Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag, Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 12. August 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 187 / Ausgabe A

Verheerende Waldbrände in Amerika

In fünf Staaten des mittleren Nordens ein riesiges Flammenmeer

Minneapolis, 11. August.

In den durch die monatelange Dürre und Sonnenhitze ausgetrockneten Wäldern der amerikanischen Nordstaaten wüten seit Tagen riesige Brände und spotten den verzweifelten Löschversuchen, die unter Einsatz von weit über 20 000 Notstandsarbeitern und Freiwilligen unternommen werden. In Minnesota allein sind den rasenden Flammen, die ihren Weg längs der kanadischen Grenze nehmen, schon 25 000 Morgen Wald und Heide zum Opfer gefallen, ohne daß irgendwelche Aussicht auf Austilgung des Feuers bestünde. Siebentausend Notstandsarbeiter sind hier seit 48 Stunden ununterbrochen mit der Löscharbeit beschäftigt.

Südlich des Lake Superior stehen auf dem Gebiet von Michigan 6000 Morgen Wald in Flammen, während sich in Süddakota eine breite Feuerfront durch die Waldungen vorwärts frißt und schon 3000 Morgen Wald vernichtet hat. 1600 Freiwillige stehen dem Toben des Brandes machtlos gegenüber. In Wisconsin ist ein mitten in brennenden Waldungen gelegenes ländliches Armen- und Krankenasyl von der Vernichtung bedroht. Dichte Rauchwolken hüllen das Gebäude ein.

In den weiten Brandgebieten, die fünf Staaten des mittleren Nordens umfassen, sind schon Dutzende von Farmgebäuden und Sommerhäusern niedergebrannt. Die Brände sind größtenteils auf Blitzschläge zurückzuführen, die die zundertrockenen Bäume buchstäblich zum Explodieren brachten, riesige Funkengarben über weite Waldgebiete versprühend. Von diesen Brandherden aus frißt sich das Feuer mit unheimlichem Knistern und Rauschen von Baumkrone zu Baumkrone und springt mit rasender Geschwindigkeit über die Oedflächen und trockenen Waldwiesen zum nächsten Waldgebiet, Morgen um Morgen unbarmherzig vernichtend. Da sich die Zahl der bisher eingesetzten Hilfsmannschaften, die mit Aexten, Schaufeln, Wasserspritzen und anderen Geräten bewaffnet gegen die Feuersbrünste vorgehen, als völlig ungenügend herausgestellt hat, lassen die Behörden in den umliegenden Städten, oft direkt von der Straße weg, weitere Tausende von Erwerbslosen für die Waldbrandbekämpfung anwerben.

Große Hilfsaktionen

Spezialkabeldienst der United Preß

Minneapolis, 11. August.

Sonderzüge, Dampfer und Dutzende von Verkehrsflugzeugen sind bereitgestellt worden, um die Bevölkerung vieler Orte, die in dem unendlich ausgedehnten Waldbrandgebiet an der kanadischen Grenze von Feuersbrünsten bedroht sind, in Sicherheit zu bringen. Den heldenmütigen Anstrengungen eines Heeres von 24 000 Menschen, die zur Bekämpfung der Brände eingesetzt sind, ist es

noch nirgends gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Auch übermenschlichste Anstrengungen sind vergebens gewesen, das mit rasender Geschwindigkeit in den ausgedörrten Wäldern um sich greifende Feuer auch nur einzudämmen. Die Nationalgarde von Minnesota hat Befehl erhalten, sich für den Notfall bereit zu halten.

Von den Waldbränden, die in den fünf Staaten westlich der Großen Seen wüten, in den beiden Dakotas, Wisconsin, Minnesota und Jowa, sind auch berühmte Nationalparks, der Hiawatha- und der Superior-Park betroffen worden. Der Direktor des letzteren erklärte, daß Menschenmacht das Feuer kaum brechen könne, nur Regen. Bisher werden zwei Todesopfer aus den Waldbrandbezirken gemeldet. In Duluth, das am westlichsten Ausläufer des Oberen Sees liegt, sieht man Hirsche, Rehe und anderes Wild in den Straßen herumlaufen. Die Gluthitze des Feuers trieb sie aus den Schlupfwinkeln ihrer Wälder hinaus.

Auch aus Kanada wird gemeldet, daß in Südalberta

gewaltige Präriebrände

ausgebrochen sind. Das Feuer breite sich von der amerikanischen Grenze aus mit großer Geschwindigkeit aus. Wenn der Brand nicht bald eingedämmt werden könne, so erklären Forstbeamte, geriete auch die berühmte Ranch (Farm) des englischen Königs, Eduards VIII. in Gefahr. Im Augenblick läge jedoch noch zwischen dem Feuergürtel und der Ranch 150 Kilometer.

Starke Vermehrung des Sowjetheeres

Die Sowjetunion erhöht ihr jährliches Rekrutenkontingent um 50 v. H.

Moskau, 11. August.

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur gibt eine Verordnung der Sowjetregierung bekannt, wonach das Einberufungsalter der militärpflichtigen russischen Staatsbürger, das nach dem Wehrgesetz von 1930 auf 21 Jahre festgesetzt war, künftig auf 19 Jahre herabgesetzt wird.

Der Uebergang zum Einberufungsalter von 19 Jahren soll dergestalt erfolgen, daß in den nächsten vier Jahren anderthalb Jahrgänge eingezogen werden, d. h. 1936 der Jahrgang 1914 und die Hälfte des Jahrganges 1915; 1937 die zweite Hälfte des Jahrganges 1915 und der volle Jahrgang 1916; 1938 der Jahrgang 1917 und die Hälfte des Jahrganges 1918; 1939 die zweite Hälfte des Jahrganges 1918 und der volle Jahrgang 1919. Ab 1940 soll dann wieder je ein voller Jahrgang eingezogen werden.

Die angekündigte Maßnahme erhöht die Aktivbestände des Roten Heeres für die nächsten vier Jahre um 50 v. H.

Den Rekrutenausfall der Weltkriegsjahre auf diese Weise einzuholen, kann nicht der Sinn der Verordnung sein, da dieser bei den Bevölkerungsverhältnissen der Sowjetunion weniger spürbar ist als in anderen Ländern. Auch erwähnt die neue Verordnung diese Frage mit keinem Wort. Außerdem wird durch die Herabsetzung des Einberufungsalters die Länge der Gesamtdienstzeit nicht berührt, die nach wie vor bis zum 40. Lebensjahre reicht und sich in Zukunft folgendermaßen stellen würde Vom 19. bis 24. Jahre wird der Rotarmist zur Linientruppe gehören, vom 25. bis 34. Jahre zur Reserve erster Ordnung und vom 35. bis 40. Jahre zur Reserve zweiter Ordnung.

Deutschland vor USA

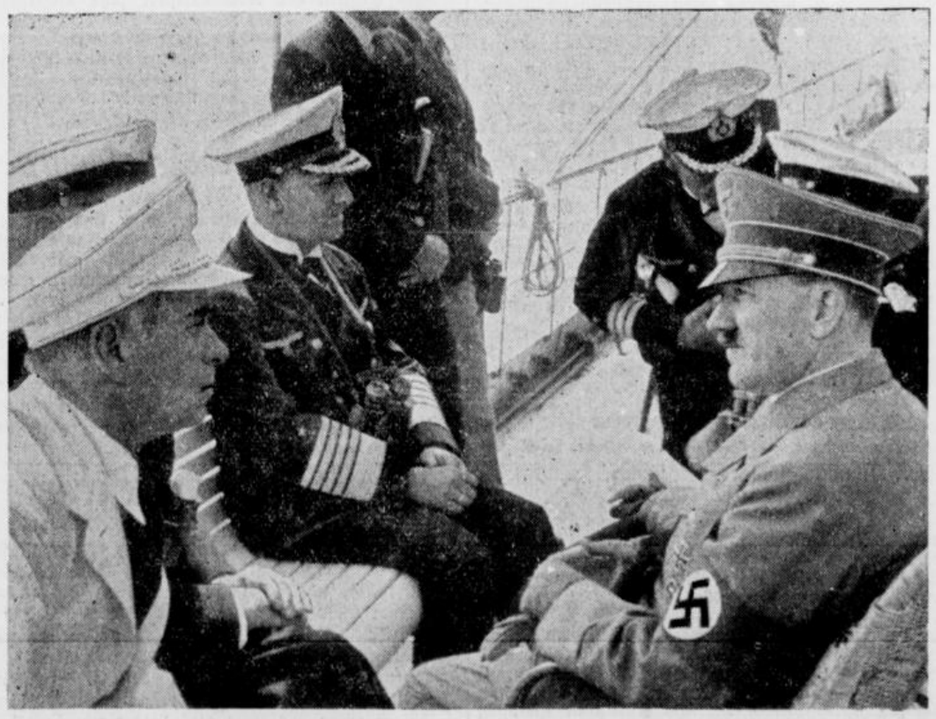
Am Dienstag gab es in den Kämpfen der XI. Olympischen Spiele zahlreiche Entscheidungen. Von den zur Verteilung kommenden Medaillen beanspruchten die Turner und Schwimmer die meisten für sich. Insgesamt hat Deutschland in der Zahl der Goldmedaillen jetzt USA um eine überflügelt. Auch in der Zahl der silbernen und bronzenen Medaillen rangiert Deutschland jetzt über die Vereinigten Staaten.

Die bisher festgestellten 89 Olympia-Sieger verteilen sich auf die einzelnen Sportarten wie folgt: Leichtathletik 29, Ringen 14, Kanufahren 9, Radfahren 6, Gewichtheben 5, Fechten 5, Schießen 3, Schwimmen 5, Segeln 3, Turnen 8 sowie je einer im Polo- und Modernen Fünfkampf.

Die Olympischen Medaillen verteilen sich auf folgende Länder:

	Gold	Silber	Bronze
Aegypten	2	1	2
Argentinien	1	1	—
Australien	—	—	1
Belgien	—	—	1
Dänemark	—	—	1
Estland	2	1	3
Finnland	6	6	6
Frankreich	5	5	4
Großbritannien	2	6	2
Holland	3	2	6
Jugoslawien	—	1	1
Italien	5	4	5
Japan	4	3	4
Kanada	1	2	5
Lettland	—	1	1
Mexiko	—	—	1
Neuseeland	1	—	—
Norwegen	1	—	—
Oesterreich	3	4	2
Philippinen	—	—	1
Polen	—	2	2
Schweden	6	5	6
Schweiz	1	8	3
Tschechoslowakei	3	4	1
Türkei	1	—	1
Ungarn	6	1	2
USA	17	13	6
Deutschland	18	18	24

Der Führer an Bord der „Nixe"



(Heinrich Hoffmann, K.)

Der Führer im Gespräch mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder und Reichssportführer v. Tschammer-Osten an Bord der Stationsjacht „Nixe", auf der er den Olympischen Segelwettkämpfen vor Kiel beiwohnte

Moskau ist beruhigt . . .

Moskau, 10. August

Mit sichtbarer Erleichterung veröffentlicht die Presse nachstehende Information der amtlichen Agentur über angeblich stattgehabte deutsch-tschechische Vertrags-Verhandlungen: „Im Zusammenhang mit einem Artikel in dem „Neuen Wiener Tageblatt", in dem die Behauptung enthalten war, daß angeblich zwischen Prag und Berlin Verhandlungen über den Abschluß eines zweiseitigen Paktes im Gange seien, ist dem Korrespondenten der „TASS" in offiziellen Kreisen des tschechoslowakischen Außenministeriums erklärt worden: Zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sind keinerlei Verhandlungen über den Abschluß eines Paktes im Gange. Solche Verhandlungen sind auch nicht vorgesehen. In Prag ist im Augenblick von irgend einem Angebot von deutscher Seite in dieser Frage offiziell nichts bekannt."

Die Information wirkt hier wirklich sehr beruhigend, denn die hiesige Presse zeigte sich über die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Berlin und Prag ganz aus dem Häuschen.

Der Tod des Groß-Mufti

Bendali, der Groß-Mufti des nordafrikanischen Islams, lustwandelte in den Nachmittagsstunden des ersten Augustsonntags zwischen den Souks der rue de la Lyre im Eingeborenenviertel von Algier. Ehrfurchtsvoll verneigten sich vor ihm die Händler, hörten für einen Augenblick mit Schreien auf; die Mokka- und Pfefferminztee-Trinker erhoben sich von ihren niedrigen Sitzen, den obersten Vertreter der Marabut zu begrüßen.

Plötzlich sank Bendali mit einem leisen Wehruf zu Boden. Hatte ihn der „böse Schlag" gerührt? — Aber nein: in seinem Rücken, genau zwischen den Schulterblättern, stak ein kurzgriffiger Dolch, dessen Spitze mit unfehlbarer Sicherheit das Herz getroffen hatte. Ehe an Hilfe zu denken war, hatte der große Mufti aufgehört zu leben. Den Mörder hatte kein Mensch gesehen, so blitzartig schnell war die Tat vollbracht worden. Unter lautem Wehgeschrei hob man die Leiche auf, während über der großen Moschee von Algier die grüne Fahne des Propheten auf Halbmast sank.

Die Ermordung des mohammedanischen Kirchenfürsten Bendali hat einen religiösen und einen politischen Hintergrund. Seit Jahren schon macht sich im nordafrikanischen Islam eine Bewegung geltend, die gegen die zahllosen Mißbräuche und besonders gegen die zunehmende Verweltlichung der mohammedanischen Religion gerichtet ist; man kann sie in mancher Beziehung mit der christlichen Reformation vergleichen, nur fehlt ihr bis jetzt die überragende Gestalt eines Martin Luther. Hier und dort stehen junge Eiferer auf und greifen auf das Wort des Koran zurück, das sie in seiner ganzen Reinheit wieder zur Geltung bringen wollen. Vor allem müsse die enge Verbindung mit dem Staate gelöst werden, zumal die Staatsgewalt in den Händen der Ungläubigen sei: man weiß, daß die mohammedanischen Kultusdiener in den nordafrikanischen Kolonien Frankreichs als Staatsbeamte betrachtet und aus der Staatskasse bezahlt werden. An der Spitze der Reformatoren steht der (jetzt verhaftete) Scheich Tajebel Okbi in Algier; sein Gehilfe ist Ben Dabis in Constantine. Der Großmufti Bendali trat der Bewegung von Anfang an scharf entgegen. Er zögerte nicht, den weltlichen Arm um Hilfe anzugehen, und da zwischen den Kolonialbehörden und der orthodoxen Priesterschaft eine enge Verbindung besteht, erging an die Reformatoren das Verbot, in den Moscheen zu predigen. Das Ergebnis war, daß die jungen Eiferer auf die Straße gingen und das neue Evangelium auf den öffentlichen Plätzen verkündeten.

Die anfänglich rein religiöse Bewegung glitt dadurch ganz von selber auf das politische Gebiet hinüber, denn es konnte nicht fehlen, daß alle unzufriedenen, umstürzlerischen, staatsfeindlichen Elemente mit den Reformatoren gemeinsame Sache machten. Der Brand wurde immer stärker angefacht, hier und dort schlugen bereits die Flammen empor, es kam zu wilden Straßenkämpfen, zu dem Blutbad von Constantine. Man hörte von dem politischen Führer Dr. Ben Dschellul, dem sich die meisten Ulemas unterordneten. Religiöse Erneuerung und politische Umwälzung gingen nunmehr Hand in Hand, der Kampf wurde sowohl gegen die reichen Marabuts wie gegen die mächtigen Kaids geführt, die einen wie die anderen Bundesgenossen der französischen Kolonialbehörden. Daß die revolutionären Parteien des Mutterlandes, die Kommunisten natürlich an der Spitze, jene mehr religiöse und soziale Bewegung für ihre politischen Ziele aus-

zunützen versuchten, braucht nicht weiter betont zu werden.

In dem Wahlsieg der französischen Volksfront erblickte der junge Islam naturgemäß einen Sieg der eigenen Sache, und bereits am 7. Juni d. Js. trat im großen Saale Majestic in Algier ein panislamitischer Kongreß zusammen, dem mehr als 4000 Vertreter aus allen Teilen Nordafrikas beiwohnten. Nach längeren Beratungen arbeitete diese Versammlung so etwas wie eine „Charta magna" des Islams aus, in der sich religiöse soziale und politische Forderungen in bunter Folge mengten. Wenige Tage später schiffte sich eine Abordnung von Ulemas, gewählten Politikern und geistigen Vertretern Algeriens nach Marseille ein; sie wurde in Paris von dem Ministerpräsidenten Blum empfangen und unterbreitete ihm die Charta magna. So viel man erfahren konnte, war die Aufnahme günstig; die Leute konnten ja auch darauf hinweisen, daß ihre Forderungen von jeher von den Linksparteien unterstützt worden waren, und daß sie in Algerien den gleichen Feind bekämpften wie die Volksfront im Mutterland: nämlich die „Reaktion". Nur zeigte sich hier wieder einmal, wie ungeheuer gefährlich gewisse Theorien besonders dann sind, wenn sie als Exportartikel für die Kolonien verwendet werden. Wenige Tage später erhielt nämlich der Ministerpräsident Blum ein längeres Telegramm aus Algier, das die Unterschrift des Großmufti trug. Es wurde in diesem bedeutsamen Dokument auseinandergesetzt, die Vertreter des panislamitischen Kongresses hätten nur im Namen einer kleinen Minderheit gesprochen, und ihre Forderungen müßten schließlich auf eine Abtrennung Algeriens vom Mutterlande hinauslaufen. Auf jeden Fall sei es außerordentlich gefährlich, wesentliche Dinge an der religösen, sozialen und politischen Verfassung Algeriens zu ändern. Es hieße dies, den Feinden Frankreichs und des Kolonialgedankens Zugeständnisse machen auf Kosten der altbewährten Anhänger des Mutterlandes; die Folgen einer solchen Politik wären unübersehbar.

Am Sonntag, 2. August, legte die jungislamitische Abordnung im städtischen Stadion von Algier vor einer Riesenversammlung Rechenschaft ab über das Ergebnis ihrer Pariser Reise. Man zeigte sich im großen und ganzen befriedigt. Ein Redner jedoch führte aus, die Reaktion, verkörpert in dem Großmufti Bendali, habe noch sehr starke Trümpfe in ihrem Spiel, und sie sei entschlossen, davon Gebrauch zu machen: eben schicke sich der Großmufti selber zu einer Reise nach Frankreich an! Damit war über den höchsten Würdenträger des Islams in Algerien das Urteil gesprochen; eine Stunde später traf ihn der Dolch eines Fanatikers.

Welche Entwicklung die Dinge nach dieser Bluttat nehmen werden, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Die Ulemas und Anhänger der Reformbewegung sind klug genug, von dem Mordgesindel weit abzurücken und die verbrecherische Tat zu verdammen. Sie folgten wehklagend dem Sarg des Großmufti, als er dem Herkommen gemäß nach Constantine überführt wurde. Mitten unter ihnen schritt der politisch-religiöse Führer Dr. Ben Dschellul; „der Anschlag und die Umstände der Tat haben mich tief empört", erklärte er. Er richtete einen Appell an alle seine Freunde, um sie vor gewissenlosen Agitatoren zu warnen, die dazu fähig seien, eine betrogene Bevölkerung vor die Mündung der Maschinengewehre zu treiben!

Welche Agitatoren damit gemeint sind, weiß man in Algerien nur zu gut. Sie werden sich, wie immer und überall, der Gerechtigkeit zu entziehen wissen. Die drei oder vier Unglücklichen, die von der Polizei zuerst festgenommen wurden und zum Teil ein Geständnis abgelegt haben, sind nichts als armselige Werkzeuge: die geistigen Urheber sitzen anderswo.

A. P.

Revolverattentat auf den Imam von Konstantine

Paris, 11. August.

Dem „Intransigeant" wird aus Konstantine gemeldet, daß am Montag abend auf den ehemaligen Imam von Konstantine Si Ahmed Habibatni, der zur Zeit freier Theologieprofessor ist, mehrere Revolverschüsse abgegeben wurden. Sämtliche Kugeln verfehlten jedoch ihr Ziel. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt. Si Ahmed Habibatni hatte sich bereitgefunden, am Grabe des ermordeten Mufti Bendali Mahmud die Gebete zu sprechen, weil er selbst auch kabylischer Abstammung und ein Freund des Ermordeten war. Die Mufti von Konstantine dagegen hatten ihre Mithilfe verweigert, weil sie Bendali Mahmud die kabylische Abstammung nicht zuerkennen wollten.

von Ribbentrop Botschafter in London

Berlin, 11. August

Der Führer und Reichskanzler hat den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission Joachim von Ribbentrop zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches in London ernannt.

Joachim Ribbentrop wurde am 30. April 1893 in Wesel als Sohn eines Offiziers, des späteren Obersten Richard Ribbentrop geboren. Er trat mit Kriegsbeginn im Husaren-Regiment Nr. 12 ein, in welchem er im Jahre 1915 zum Leutnant befördert wurde.. Nach dem Kriege war er in der Friedenskommission tätig, nahm dann als Oberleutnant den Abschied und widmete sich einer geschäftlich-kaufmännischen Tätigkeit, die ihn auch wiederholt ins Ausland führte, wo er auf Grund guter Sprachkenntnisse ausgedehnte Beziehungen zu politischen Persönlichkeiten gewann. Am 5. 7. 1920 vermählte er sich in Wiesbaden mit Anna Henkell aus der bekannten Sektfirma. Am 15. 5. 1925 wurde er von Fräulein Gertrud von Ribbentrop aus einer am 3. 6. 1884 geadelten Linie seiner Familie adoptiert und führt seitdem den Namen von Ribbentrop.



Pelle-Eysler K.I

Botschafter von Ribbentrop.

Seit 1932 spielt er eine wichtige, wenn auch zunächst nach außen nicht in die Erscheinung tretende Rolle in der deutschen Innenpolitik; er vermittelte auch die berühmte Zusammenkunft Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler v. Papen am 4. 1. 1933 in der Villa des Bankiers Frhr. von Schröder in Köln.

Auf Wunsch des Reichskanzlers Hitler wurde von Ribbentrop am 23. 4. 1934 vom Reichspräsidenten zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt, um so neue Wege außerhalb der üblichen diplomatischen beschreiten zu können. Zu diesem Zwecke unternahm von Ribbentrop im Mai 1934 Reisen nach London und Rom (Mussolini); im Juni wurde er in Paris von Barthou und Doumergue empfangen. Im September 1934 war er dann Gast des französischen Frontkämpferführers Goy. Anfang Dezember wurde er nach einem neuerlichen Besuch in London auch von Laval in Paris empfangen.

Am 31. 3. 1935 ernannte ihn der Führer zum Botschafter in besonderer Mission. Als solcher führte er in London die Flottenverhandlungen und brachte das Flottenabkommen Deutschland — England zustande. Sein Aufenthalt in London benützte er gleichzeitig zu einer Besprechung deutscher Kirchenfragen mit dem Bischof von Chichester.

Londoner Presse begrüßt die Ernennung

London, 11. August.

Die Londoner Abendblätter begrüßen die Ernennung von Ribbentrops zum deutschen Botschafter in London aufs herzlichste und bringen die Nachricht an bevorzugter Stelle unter Beifügung von Bildern des neuen Botschafters und seiner Gemahlin.

Im Reuterbericht heißt es u. a.: Herr von Ribbentrop sei ein fähiger Diplomat, der in England, das er häufig in amtlicher Eigenschaft aufgesucht habe, bereits gut bekannt sei. Er habe viele einflußreiche Freunde in England, unter ihnen Lord Londonderry, dessen persönlicher Gast er erst kürzlich gewesen sei. Er sei seit langem als Favorit für den Londoner Posten betrachtet worden. Seine diplomatischen Fähigkeiten seien ausgezeichnet bei seiner erfolgreichen Tätigkeit beim Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens zu erkennen gewesen — einem überragenden Triumph des Dritten Reiches bei internationalen Verhandlungen. Im Frühjahr habe er Deutschland bei den Locarnounterhaltungen in London vertreten.

Preß Association weist auch auf von Ribbentrops Tätigkeit als Beauftragter in Abrüstungsfragen 1934 und auf seinen Beitrag zur deutsch-englischen Verständigung hin. Besonders hebt die Agentur noch den Besuch von Ribbentrops bei König Eduard im Buckingham-Palast im März 1936 hin. Der neue Botschafter sei für seine Höflichkeit und Gewandtheit bekannt.

Politische Umschau

Wer finanziert die spanischen Bolschewisten? Natürlich die sowjetrussischen Bolschewisten, wird ein jeder sagen. Falsch! Das Geld für den Ankauf der Waffen, mit denen die spanischen Bolschewisten Mordtat an Mordtat reihen, Blut vergießen und alle möglichen Grausamkeiten begehen, stammt zu einem guten Teile aus den Kreisen, die sich hüten sollten, den Bolschewismus allzu sehr zu fördern. Sowjetrußland und jetzt Spanien sind doch der beste Beweis dafür, daß in erster Linie die besitzenden Schichten wegrasiert werden. Diese Schichten in Frankreich, Amerika, England und anderen Ländern haben nun in der Vergangenheit wiederholt Kostbarkeiten aus sowjetrussischem Besitz erworben, die von Moskau verkauft wurden, weil man Geld für die Weltrevolution brauchte. Die Kostbarkeiten stammten jedoch aus dem Besitz der bessergestellten inzwischen aber hingemordeten russischen Kreise. Jetzt wird aus diesen Schätzen erneut ein erheblicher Teil zum Verkauf gestellt. Wieder sollen die reichen Amerikaner, Engländer und Franzosen angeregt werden, ein Halsband irgendeiner Großfürstin, Schmuckstücke aus dem Zarenschatz, brillantbesetzte Ringe, die man abgeschlachteten Russen abzog, zu kaufen. Man braucht Geld für die spanische Revolution. Denn so reich ist das ausgeplünderte russische Proletariat nicht, um ohne Unterlaß Millionen ausspucken zu können. Die Sammlungen haben zwar 40 Millionen ergeben, aber was sind schon 40 Millionen, wenn man Hunderte von Millionen zum Ankauf von Flugzeugen, Geschützen und Tanks gebraucht. Und diese Millionen sollen nun die Käufer der russischen Schmuckstücke aufbringen, deren Eitelkeit, Hohlköpfigkeit und Dummheit man benutzt, um sie zu Geldgebern der Bolschewisten zu machen.

*

Nach Eintreffen der beiden Torpedoboote „Möwe" und „Kondor" in den spanischen Küstengewässern in der Nacht vom 10. zum 11. August befinden sich dort zwei Panzerschiffe, ein Kreuzer und sechs Torpedoboote. Obgleich die Zahl der in Spanien befindlichen Deutschen erheblich höher ist als die aller anderen Nationen, sind von diesen in die spanischen Gewässer entsandt worden:

Von England: Zwei Schlachtschiffe, ein schwerer Kreuzer mit 20,3-Zentimeter-Geschützen, zwei leichte Kreuzer mit 15-Ztm.-Geschützen, vier Flottillenführerboote, 16 Zerstörer.

Von Frankreich: Ein Flugzeugträger, zwei schwere Kreuzer, drei Torpedoführer und ein Zerstörer.

Von Italien: Ein schwerer Kreuzer, zwei leichte Kreuzer, vier Zerstörer.

Die langen spanischen Küsten mit den zahlreichen Häfen im Atlantik wie im Mittelmeer, in denen überall möglichst gleichzeitig der Schutz von Leben und Gut der dort ansässigen Landsleute ausgeübt werden muß, haben die Staaten, die dazu irgend in der Lage waren, zur Entsendung möglichst zahlreicher Kriegsschiffe veranlaßt. Nur so ist es möglich, allerorts rasche Hilfe und Unterstützung sicherzustellen.

Neuer spanischer Botschafter muß verzichten

Rom, 11. August.

Der von der Madrider Regierung als Botschafter nach Rom berufene spanische Gesandte in Bern, Aguinaga, hat nach zehntägigem Aufenthalt in Rom am Dienstag vormittag zum erstenmal die spanische Botschaft beim Quirinal betreten. Wie aus spanischen Kreisen verlautet, kam es dabei zu sehr heftigen Auseinandersetzungen mit den Botschaftsmitgliedern und Angehörigen der spanischen Kolonie. Schließlich mußte Aguinaga nicht nur auf die Uebernahme der Geschäfte verzichten, sondern sich sogar zur Unterzeichnung seiner Rücktrittserklärung bequemen. Aguinaga verläßt am Dienstag abend die italienische Hauptstadt und begibt sich zunächst nach Paris.

Paris, 12. August.

Die spanische Botschaft in Paris wird, wie in amtlichen Kreisen verlautet, von einem Ausschuß spanischer Marxisten kontrolliert. Die Linkselemente der Auslandsspanier, die in einer Stärke von 70 000 in den marxistischen Wohngebieten von Paris wohnen, haben aus Kommunisten und Anarchosyndikalisten eine etwa 15 Mann starke Abordnung zusammengestellt, die die Botschaftsräume besetzt hält und sämtliche Arbeiten und Vorgänge überwacht.

England schirmt Portugal

Schutz vor kommunistischer Invasion — Das englisch-portugiesische Bündnisverhältnis bestätigt

London, 12. August.

Die englische Regierung hat am Dienstag eine Note an die portugiesische Regierung abgesandt, die den portugiesischen Bedingungen für den Beitritt zu einem Nichteinmischungsabkommen entgegenkommt.

Zunächst wird das Abkommen, wie verlautet, die Form eines Gentlemen-Agreements erhalten, das wahrscheinlich durch einen Notenaustausch zwischen den beiden Regierungen besiegelt werden wird.

Die endgültige Note an Lissabon hat vor allem den Zweck, Portugal über eine mögliche kommunistische Invasion aus Spanien zu beruhigen. Wie verlautet, bestätigt die englische Note erneut das englisch-portugiesische Bündnis, obwohl England sich das Urteil darüber vorbehält, unter welchen Umständen das Bündnis in Kraft tritt. Im gleichen Zusammenhang weist man auf britischer Seite darauf hin, daß im Falle eines Angriffes auf Portugal nicht nur Großbritannien, sondern auch andere Völkerbundsstaaten zur Hilfeleistung verpflichtet seien. Aehnliche Zusicherungen sollen Portugal im Hinblick auf die russische Neutralität und auf Maßnahmen zur Sicherung der Neutralität von Tanger gegeben worden sein.

Aus offizieller portugiesischer Quelle verlautet hier nunmehr, daß Portugal bereit sei, sich einem Nichteinmischungsabkommen anzuschließen. Die Regierung in Lissabon hat bereits einige dementsprechende Maßnahmen durchgeführt. So ist die portugiesische Grenze unter schärfste Kontrolle gestellt worden, so daß unerwünschte Elemente die Grenze weder in der einen noch in der anderen Richtung überschreiten können. Weiter wurde portugiesischen Offizieren verboten, sich in Uniform nach Spanien zu begeben und portugiesischen Piloten untersagt, in ihren Maschinen die portugiesische Grenze zu überfliegen. Schließlich soll auch geplant sein, in Zukunft dem nationalistenfreundlichen portugiesischen Radio-Klub die Uebertragung von Nachrichten aus Spanien zu verbieten.

Auch Dänemark zur Neutralität aufgefordert

Kopenhagen, 11. August.

Der französische Gesandte ist am Montag beim dänischen Außenminister wegen des Beitritts Dänemarks zu einem Abkommen über die Bewahrung der Neutralität im spanischen Bürgerkrieg vorstellig geworden. Wie verlautet, hat Außenminister Dr. Munch die Antwort der dänischen Regierung für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt.

Im Zusammenhang damit führt die dem Außenminister nahestehende „Politiken" aus, es könne kaum daran gezweifelt werden, daß sich Dänemark dem Grundsatz der Nichteinmischung anschließen werde. Den französischen Schritt führt das Blatt auf die Tatsache zurück, daß in Dänemark leichte Maschinengewehre für die Ausfuhr hergestellt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde der französische Vorschlag den außenpolitischen Ausschuß des Reichstages beschäftigen, der für Donnerstag einberufen ist. Der Ausschuß werde sich wahrscheinlich auch mit der Frage der von den Sozialdemokraten und den Gewerkschaften in Dänemark eingeleiteten Sammlungen für die Anhänger der spanischen Volksfrontregierung beschäftigen. Wie „Berlingske Tidende" zu berichten weiß, soll diese Angelegenheit bereits am Montag im dänischen Ministerrat zur Sprache gekommen sein.

Neutralität?

Paris, 11. August.

Die sogenannte „Abordnung der Linken", d. h. die in der Regierungsmehrheit vertretenen Parteien, haben am Dienstag ein Sympathietelegramm an den spanischen Staatspräsidenten gesandt, das folgenden Wortlaut hat: „Die Vertreter der Linksmehrheit der französischen Abgeordneten in der Kammer drücken dem heldenmütigen spanischen Volk, das für seine Freiheit und für die Aufrechterhaltung der Republik kämpft, ihre herzliche Sympathie aus. Die aufrichtigsten Wünsche der Mehrheit der Vertretung des französischen Volkes gelten den spanischen Republikanern und Demokraten, deren Sieg der Sieg des Friedens und des menschlichen Fortschritts sein wird. Es lebe die spanische Republik!"

Asylrecht der Diplomaten

Argentinien läßt Franco-Anhänger aus Madrid abholen

Buenos Aires, 11. August.

Das argentinische Außenministerium gibt bekannt, daß der Kreuzer „Veinticincodemay" demnächst eine Gruppe von Franco-Anhängern, die in der argentinischen Botschaft in Madrid Zuflucht gesucht hatten, an Bord nehmen werde.

Die Madrider Regierung habe auf Anfrage der argentinischen Regierung die Erlaubnis gegeben, daß die Aufständischen, die in der argentinischen Botschaft Asyl gefunden hätten, unter freiem Geleit nach der Küste abtransportiert und von dem vor der Küste liegenden argentinischen Kreuzer übernommen werden könnten.

Damit hat die argentinische Regierung durchgesetzt, daß die Madrider Regierung die von den Regierungen der südamerikanischen Staaten verfochtene These, Diplomaten seien berechtigt, das Asylrecht auch auf andere Staatsbürger als die des Staates, der von ihnen vertreten wird, auszudehnen, anerkennt.

Vormarsch auf San Sebastian

Im nördlichen Hauptquartier der Nationalisten, 11. August.

(Von Reynolds Packard, Sonderkorrespondent der United Preß.)

Die navarresischen Sturmkolonnen der Nationalisten sind Dienstag morgen in das kaum 20 Kilometer von San Sebastian entfernt liegende Tolosa einmarschiert. Noch am späten Nachmittag dauerten die Straßenkämpfe in dieser Stadt an; im großen Ganzen jedoch ist die Militärgruppe in Tolosa Herrin der Lage. Gegen dichten Kugelregen aus den Maschinengewehren der Regierungstruppen, die hinter Kaminen auf Dächern und auf den Balkonen der Häuser aufgestellt waren, hatten sich die Nationalisten, die aus regulären Truppen und faschistischer Miliz zusammengesetzt waren, ihren Weg in und durch Tolosa zu erkämpfen. Die Zahl der Opfer auf beiden Seiten ist beträchtlich.

Eine erfolgreiche Besetzung von Tolosa und Umgebung durch die Militärgruppe hätte zur Folge, daß die Verbindung zwischen San Sebastian und Bilbao, dem atlantischen Hafen der Volksfront, völlig abgeschnitten wäre. Das würde den taktischen Plänen der Nationalisten sehr entgegenkommen.

Die Stadt Aranda, die etwa 90 Kilometer südlich von Burgos an der Hauptstraße nach Madrid liegt, ist heute von Regierungsflugzeugen heftig bombardiert worden. Der Erfolg des Bombardements soll jedoch nur gering gewesen sein.

Fremde Flugzeuge in Madrid

Lissabon, 11. August.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind auf dem Madrider Flugplatz am Dienstag ein Jagddoppeldecker tschechoslowakischer Herkunft und vier Bombenflugzeuge von dem französischen Typ Petit 62 eingetroffen.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Vallat hat in der französischen Kammer eine Anfrage über die Lieferung von Bomben- und Jagdflugzeugen an die Madrider Regierung eingebracht, die, wie hervorgehoben wird, nach dem Nichteinmischungsbeschluß der französischen Regierung erfolgt sein soll.

Mißglückte Waffenlieferung

London, 11. August.

Nach einer Meldung aus Ujda (Französisch-Marokko) sind die am 30. Juli bei Saida gelandeten italienischen Flieger vom Strafgerichtshof mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat und mit einer Geldstrafe von 200 Franken wegen Lieferung von Waffen und Kriegsmaterial mittels Flugzeugen ohne Kennzeichen bestraft worden. Waffen und Flugzeuge sind beschlagnahmt worden.

Nach einer Meldung aus Barcelona sind die beiden Generale der Militärgruppe Godod und Burriol, die bei den Gefechten in Barcelona in Gefangenschaft gerieten, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

einer Besprechung
dem Bischof von

die Ernennung

ondon, 11. August.

r begrüßen die Er-
um deutschen Bot-
ichste und bringen
Stelle unter Bei-
n Botschafters und

s u. a.: Herr von
plomat, der in Eng-
her Eigenschaft auf-
nt sei. Er habe viele
land, unter ihnen
önlicher Gast er erst
langem als Favorit
chtet worden. Seine
seien ausgezeichnet
keit beim Abschluß
abkommens zu er-
rragenden Triumph
nationalen Verband-
er Deutschland bei
London vertreten.
auf von Ribbentrops
n Abrüstungsfragen
ur deutsch-englischen
s hebt die Agentur
entrops bei König
im März 1936 hin.
eine Höflichkeit und

nschau

schen Bolschewisten?
Bolschewisten, wird
Das Geld für den
enen die spanischen
Kordtat reihen, Blut
Grausamkeiten be-
uten Teile aus den
den Bolschewismus
jetrußland und jetzt
eweis dafür, daß in
Schichten wegrasiert
Frankreich, Amerika,
n haben nun in der
stbarkeiten aus
z erworben, die von
l man Geld für die
Kostbarkeiten stamm-
r bessergestellten in-
russischen Kreise.
en erneut ein erheb-
tellt. Wieder sollen
nder und Franzosen
d irgendeiner Groß-
dem Zarenschatz,
nan abgeschlachteten
an braucht Geld für
enn so reich ist das
oletariat nicht, um
sspucken zu können.
zwar 40 Millionen
40 Millionen, wenn
zum Ankauf von
anks gebraucht. Und
ie Käufer der russi-
n, deren Eitelkeit,
t man benutzt, um
wisten zu machen.

eiden Torpedoboote
n spanischen Küsten-
10. zum 11. August
erschiffe, ein Kreuzer
gleich die Zahl der
schen erheblich höher
nen, sind von diesen
utsandt worden:
Schlachtschiffe, ein
entimeter-Geschützen,
Zim.-Geschützen, vier
törer.
in Flugzeugträger,
Torpedoführer und

werer Kreuzer, zwei
.
üsten mit den zahl-
e im Mittelmeer, in
eitig der Schutz von
säßigen Landsleute
n die Staaten, die
en, zur Entsendung
iffe veranlaßt. Nur
che Hilfe und Unter-

Botschafter
chten

Rom, 11. August.

Regierung als Bot-
anische Gesandte in
ntägigem Aufenthalt
ittag zum erstenmal
Quirinal betreten.
verlautet, kam es
nandersetzungen mit
d Angehörigen der
ch mußte Aguinaga
e der Geschäfte ver-
zur Unterzeichnung
equemen. Aguinaga
e italienische Haupt-
nach Paris.

Paris, 12. August.

Paris wird, wie
et, von einem Aus-
kontrolliert. Die
panier, die in einer
marxistischen Wohn-
haben aus Kommu-
isten eine etwa
usammengestellt, die
ält und sämtliche
wacht.

„Musik und Tanz der Völker"



Unter diesem Titel fand im Rahmen der Olympischen Spiele ein Festabend statt, den die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete. Unser Bild zeigt daraus die Trachten aus Nordfrankreich.

(Weltbild, K.)

Feierliche Neueinweihung

des Berliner Jahndenkmals

Auf dem historischen Jahn-Turnplatz in der Hasenheide fand am Dienstag abend die feierliche Neueinweihung des Jahn-Denkmals statt, das im Zusammenhang mit der Schaffung eines großen Aufmarschplatzes einen erhöhten und wirkungsvolleren Standort auf einem Hügel am Ausgang einer Waldschneise erhalten hat. Die 128 Gedenksteine, die zur Einweihung im Jahre 1872 von den deutschen Turnvereinen aller Länder der Welt zusammengetragen worden sind, umsäumen nun im Halbrund das große erzene Standbild des Turnvaters.

Dem Festakt wohnten auch 300 deutsche und ausländische Turner und Turnerinnen bei, die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilen. Ferner marschierten Abordnungen der Parteigliederungen, des Reichsbundes für Leibesübungen und auslandsdeutscher Vereinigungen auf. Zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der Parteigliederungen, der Wehrmacht, der staatlichen und städtischen Behörden und der Turnerwelt wohnten dem stimmungsvollen Festakt bei.

Im Lichte der Scheinwerfer, die das Standbild des Turnvaters, die Fahnen und die Eichenbäume im Hintergrunde taghell erleuchteten und im Scheine von vielen hundert Fackeln bot die Feststätte einen eindrucksvollen Anblick.

Nach Ansprachen von Staatssekretär Dr. Lippert und des Reichssportführers von Tschammer und Osten, die anschließend Kränze niederlegten, folgten die Kranzspenden der auslandsdeutschen Abordnungen.

Neue Rekordreise des LZ „Hindenburg"

An Bord des LZ. „Hindenburg" 11. August.

Das Luftschiff „Hindenburg" erreichte am Dienstag um 11 Uhr MEZ. den Leuchtturm Fastnet Rock am Eingang zur Long-Island-Bucht an der Südküste Irlands. Damit hat das Luftschiff die Entfernung von Lakehurst bis Portsmouth, die 2814 Seemeilen (5211,5 Kilom.) beträgt, in der Durchschnittsgeschwindigkeit von 90 Knoten (167 Stundenkilometer) zurückgelegt. Auf der Strecke Belle Isle nördlich von Neufundland bis Fastnet Rock hatte das Luftschiff eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Knoten (185 Stundenkilometer). Diese Strecke ist 1690 Seemeilen (3130 Kilometer) lang und wurde in 16 Stunden 53 Minuten zurückgelegt.

In Frankfurt am Main gelandet

LZ „Hindeburg" landete am Dienstag um 22.28 Uhr von Lakehurst kommend glatt auf dem Flughafen Rhein-Main. Das Luftschiff hat damit einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt. Für die Fahrt von Lakehurst bis Frankfurt am Main wurde nur 42 Stunden 53 Minuten benötigt, während die bisher kürzeste Fahrtdauer 45 Stunden 31 Minuten war. — An Bord des Luftschiffes befanden sich 54 Passagiere und sehr viel Fracht und Post.

Großfeuer in Harburg

Zwei Feuerwehrleute verunglückt.

Am Dienstag gegen 14 Uhr entstand auf dem Holzlagerplatz der Hobelwerke Meyer & Wilkening ein Brand, der sich rasch ausdehnte. Aus über 50 Rohren wurde Wasser gegeben. Die Bekämpfung des Feuers, das sich auf eine Fläche von einigen 100 Quadratmetern ausgedehnt hatte, war infolge der starken Rauchentwicklung und des heftigen Ostwindes sehr schwierig. Die Feuerwehrleute konnten nur mit Rauchhelmen an den Brandherd herangehen. Sechs Lagerschuppen mit wertvollen Holzvorräten wurden vernichtet. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. Alle umliegenden Industriebetriebe konnten vor einem Uebergreifen der Flammen bewahrt worden.

Zu dem Großfeuer ist ergänzend zu melden, daß bei den Löscharbeiten zwei Feuerwehrmänner verunglückt sind. Sie erlitten erhebliche Brandwunden und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Opfer der Berge

Am Montag stürzte der 18jährige Hochschüler Heinz Schrade aus Pforzheim im Gebiet des Säuling (2038 Meter) bei Füssen tödlich ab. Er wollte mit einem Bergkameraden den Säuling besteigen. Da ihnen die Verhältnisse jedoch zu schwierig erschienen, kehrten die beiden Bergsteiger noch vor Erreichung des Gipfels wieder um. Beim Abstieg ereignete sich das Unglück. Die Leiche von Schrade wurde geborgen und nach Schongau gebracht.

Am Ifflinger (2553 Meter) bei Meran verunglückte der 18jährige Fritz Strauß aus Untermais tödlich. Strauß hatte bereits vor einer Woche ersucht, eine der schwierigsten Klettertouren im Ifflinger-Gebiet auszuführen, wobei er 30 Meter tief abstürzte. Glücklicherweise blieb er damals am Seil hängen und konnte unverletzt gerettet werden. Am Sonntag wagte er eine Wiederholung der Tour, wobei er neuerlich abstürzte. Diesmal riß jedoch das Seil und Strauß stürzte über 100 Meter in die Tiefe, wo er im Schuttkar tot liegen blieb.

Beim Edelweißsuchen tödlich verunglückt

Am Reinersberg bei Berchtesgaden wurde am Montag von einem Jäger die völlig zerschmetterte Leiche des 28jährigen Kurt Zander aus Bitterfeld gefunden. Er dürfte beim Edelweißsuchen ausgeglitten und etwa 80 Meter tief in einen Abgrund gestürzt sein. Die Ausrüstung des Verunglückten war äußerst mangelhaft und den Anforderungen des schwierigen Geländes in keiner Weise entsprechend.

Carl Schwartz bestreitet

Am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstag in dem großen Prozeß gegen die Gebrüder Schwartz und andere in Altona wurde mit der Vernehmung des Angeklagten Carl Schwartz begonnen. Er bestritt die ihm zur Last gelegte Urkundenfälschung und das Verbrechen gegen das Volksverratsgesetz, gab aber zu, daß Steuerhinterziehungen von 1924 bis 1926 erfolgt sein könnten. Diese seien dann von seinem Bruder Peter in die Wege geleitet worden, der 1934 durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist. Der Angeklagte bestritt auch, einen Meineid geleistet zu haben.

Die Vernehmung von Carl Schwartz wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Mittwoch ist verhandlungsfrei.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. August 1936 7 404 144 gegenüber 7 430 319 am 1. Juli. Im Laufe des Monats Juli ist mithin eine Abnahme von 26 175 Teilnehmern (= 0,35 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. August befanden sich 571 644 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Ein Korb per Kabel über den Atlantik

Was eine Olympiakämpferin in tiefer Nacht erlebte

Auch hinter die hermetisch verschlossenen Türen der Kemenaten des Friesenhauses dringt ab und zu der Argusblick des Zeitungsmannes. Und was er hier an kleinen Zeitbildchen erspäht, ist in seiner Ursprünglichkeit manchmal interessanter als das große Geschehen vor dem Angesichte der Weltöffentlichkeit.

Es wäre ein interessantes und lesenswertes Kapitel, einmal über das „Privatleben unserer Stars" zu schreiben. Hier möge heute einmal eine kleine, wahre Geschichte Platz finden, die sich an einem der letzten Tage zutrug. Der Name der Heldin mag nichts zur Sache tun: Zeit der Handlung war tiefe Nacht, die Uhr in der Telefonzelle des Friesenhauses hatte bereits 3 geschlagen. Da läutet das Telefon, eine Verbindung aus Kalifornien läuft ein. Die jenseitige Stimme verlangt ein Gespräch mit einer deutschen Sportlerin. Man tut dem dringenden Rufer den Gefallen, reißt das deutsche Mädel aus der Nachtruhe und führt es an den Apparat. Und da muß die kleine Deutsche erleben, daß ihr die unbekannte Stimme von jenseits des Ozeans einen regelrechten Heiratsantrag macht. Kann man es ihr verdenken, daß sie dem smarten Freiersmann, der Zeit und Raum überwand, um seiner Angebeteten eine Liebeserklärung zu machen, einen Korb gab...?

10 000 Dollar

suchen in Deutschland einen Erben

Durch das deutsche Konsulat in Seattle (Washington) ist der Berliner Polizeipräsident um Anstellung von Ermittlungen nach etwaigen Erben ersucht worden. Es liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Am 14. Dezember v. J. starb in Bellingham (Washington) eine Frau Maria F. Schulz, geb. Müller. Sie hinterließ für über 10 000 Dollar Werte, die hauptsächlich aus Grundbesitz bestehen.

Da kein Testament vorhanden ist, fällt der Nachlaß den gesetzlichen Erben zu. Obgleich die Verstorbene einmal verheiratet gewesen ist, scheinen keine Erben in Bellingham oder Kanada, wo sie zeitweise gelebt hatte, vorhanden zu sein. Der Nachlaß würde deshalb an Eltern oder Elternteile, bezw. die anderen gesetzlichen Erben fallen. Die Erblasserin wurde als eines von 13 Kindern entweder am 15. oder 27. September 1876 in Grunewald bei Berlin geboren. Ihr Vater hieß Müller und betrieb eine Bierwirtschaft in Grunewald. Die Verstorbene soll mit etwa 20 Jahren nach Amerika gekommen sein. Eine Schwester soll mit einem Mann verheiratet sein, der in oder bei Berlin ein Fischgeschäft betreibt.

Mit Motten gegen einen schlechten Film

Auf recht merkwürdige Weise äußerte ein New Yorker Kinobesucher seinen Unwillen gegen einen Film, der im Publikum lebhaften Widerspruch fand. Er holte sich eine ganze Kanne voll Motten, mit denen er aufs neue das Kino betrat. Kaum hatte die zweite Vorführung begonnen, ließ er die Motten fliegen, die sogleich zu Tausenden gegen das Licht sausten. Auf der Leinwand erschien nach wenigen Minuten nichts mehr als ein schwarzer Klumpen. Die Motten, die auf den Vorführungsapparat losSteuerten, verdeckten die Bilder, so daß die Zuschauer nichts mehr zu sehen bekamen. Nachdem alle Versuche, das Mottenheer zu entfernen, mißglückten, mußte die Vorstellung abgebrochen werden.

Warum stirbt der Mensch so früh?

Die Unsterblichkeit des Fleisches — Das „Kräutlein für längeres Leben"

„Der moderne Mensch müßte auf Grund seiner Körperkonstitution mindestens ein Durchschnittsalter von 125 Jahren erreichen!" Dieses Wort des berühmten bulgarischen Forschers Metschnikoff gewinnt erneute Bedeutung durch den einzigartigen Versuch des französischen Gelehrten, der das Herz eines geschlachteten Huhnes nunmehr seit mehr als 20 Jahren am Leben erhält, um zu beweisen, daß das Fleisch als solches unsterblich ist und daß es möglich ist, durch eine Entgiftung des menschlichen Körpers unsere Lebensdauer um viele Jahrzehnte zu verlängern.

Warum stirbt der Mensch so früh? Zahlreiche berühmte Mediziner unserer Zeit vertreten die Ansicht, daß der Mensch auf Grund seiner körperlichen Konstitution viel länger leben müßte, als es der Fall ist. Gleichwohl betrachten wir es als eine Seltenheit, wenn ein Mensch ein Jahrhundert überdauert. Woran liegt das? Der Prozeß des Alterns ist mehr, als man ahnt, ein Vorgang, der auf Entmutigung und Resignation zurückzuführen ist.

Wie aber ist es möglich, unser Durchschnittsalter zu verlängern? Gewiß wird die Wissenschaft den Tod nicht besiegen, aber sie ist unablässig bemüht, ihm seine Waffen zu entwinden. Der Hauptweg, der zu diesem Ziel führt, ist eine Entgiftung des menschlichen Körpers. Der berühmte bulgarische Forscher Metschnikoff und der französische Gelehrte Carell haben in erstaunlichen Experimenten die „Unsterblichkeit der lebenden Materie" bewiesen. Unser Körper besteht aus „Zellen", das heißt, aus winzig kleinen Membransäcken, gefüllt mit Protoplasma. Nun gilt es folgendes zu beachten: Jede dieser Zellen lebt ihr eigenes Leben. Bei einem Toten fahren die Zellen fort zu leben, bis sie schließlich nach Stunden aus Mangel an „Ernährung", das heißt, infolge der fehlenden Blutzirkulation, zugrundegehen. Wenn die Zellen erschlafft und gealtert sind, dann fühlt sich der Mensch alt, und alle Mittel der Heilkunst bedeuten nichts mehr als ein künstliches Aufpeitschen seiner Lebenskraft.

Ein Hühnerherz schlägt seit 20 Jahren

Die Natur gibt uns die Möglichkeit, Einzelheiten in all ihren Lebensformen zu studieren. Diese einzelligen Wesen heißen Amoeben, Microben oder Infusorien und leben in Flüssigkeiten. Diese Lebewesen essen und verdauen. Das Wunderbarste aber ist, daß diese kleinen Tierchen nicht sterben. Man kann sie zwar künstlich abtöten, indem man Säure in das Wasser gießt, aber niemals ist noch so ein Infusorientierchen eines natürlichen Todes an Altersschwäche gestorben. Wenn ein Infusorientier älter wird, spaltet es sich einfach in zwei, was einer Geburt von zwei neuen Infusorien gleichkommt. Dieses merkwürdige Sichselbstverjüngen berechtigt zu der Behauptung, daß die mikroskopischen Wesen unsterblich sind.

Auf diesen Erfahrungstatsachen fußend ist es Carell gelungen, unsterbliches Fleisch zu kultivieren. Wenn man von einem Organ eines jungen Tieres ein Stück lebendes Fleisch abschneidet und dieses Fragment einem sogenannten Nährboden in einem Behälter, dessen Temperatur immer 38 Grad beträgt, zuführt, so wird sich das Fleischfragment weiterentwickeln. Carrel schlachtete ein dreijähriges Huhn und ernährte ein Teil seines Herzens auf wie oben beschriebene Weise in einem Glasbehälter weiter. Auf diese Art lebt dieses Hühnerherz nun schon über 20 Jahre!

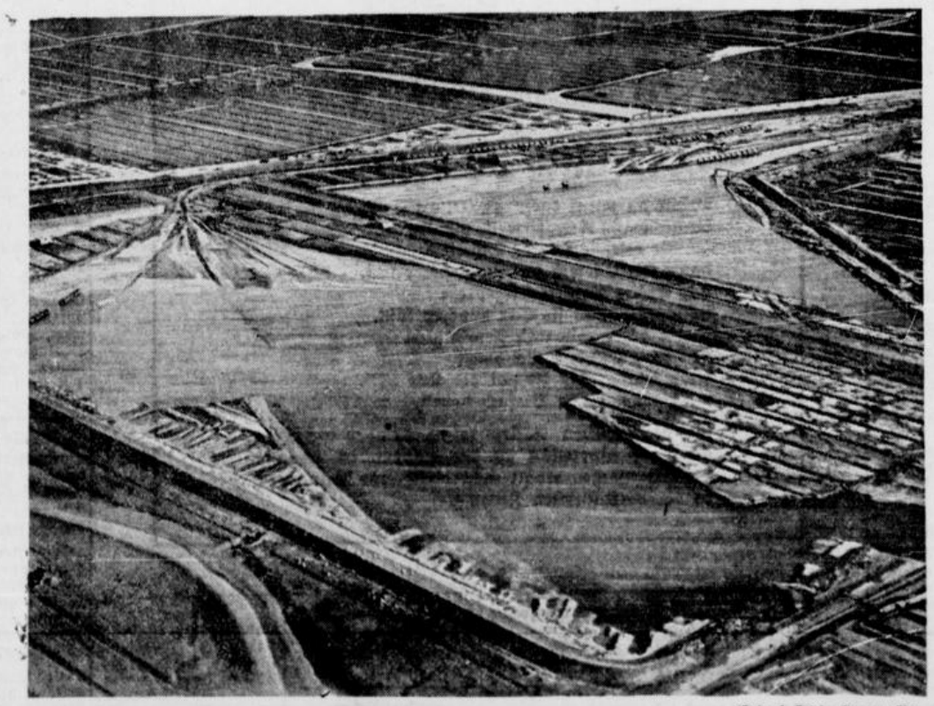
Der englische Arzt Waddington vermochte aus dem Fragment eines Hühnerembrios, entnommen einem acht Tage gebrüteten Ei, auf einem verschlossenen Nährboden ein Hühnerbein wachsen zu lassen — gleich einer animalischen Blume! Carrell wiederholte dieses Experiment, indem er über die Masse auf dem Nährboden einmal das Blut eines jungen Hühnchens und einmal das eines alten Huhnes goß. Während das Blut des jungen Tieres den Prozeß in keiner Weise behinderte, starben die Zellen, übergossen mit dem Blut des alten Tieres, ab. Aus diesem wesentlichen Experiment geht hervor, daß altes Blut sozusagen vergiftet ist.

Verjüngung durch Pferdeblut

Damit kommen wir wieder auf den eigentlichen Zweck all dieser bewundernswerten Versuche zurück. Es müßte möglich sein, das menschliche Leben zu verlängern, wenn man den Körper entgiften, vom alten Blut befreien kann. Auf dem Wege der Bluttransfusion hat man hier schon vielerlei Experimente unternommen, die allerdings in ihren Wirkungen sehr verschiedenartig und keineswegs hundertprozentig erfolgreich waren. Dagegen wurde bei Transfusionen festgestellt, daß es zum Beispiel durchaus möglich ist, Blut von soeben Verstorbenen weiterzuverwerten. Deutsche Aerzte waren es, die zum ersten Mal Blut für dringende Fälle in Ampullen aufzubewahren versuchten und erstaunliche Erfolge damit hatten. Man kann das Blut also sozusagen konservieren, ohne daß es seine lebenserhaltende Wirkung verliert.

Hierher gehören auch die interessanten Kuren, die der Amerikaner Risler mit dem sogenannten „Pferdeserum" ausführt. Das Blut, das der Halsschlagader von jungen gesunden Pferden entnommen wird, ohne daß die Tiere dabei körperlichen Schaden nehmen, wird luftdicht verschlossen, bis es eine ambraartige Flüssigkeit absondert. Diese Flüssigkeit wird durch Zentrifugen getrieben und in Ampullen gefüllt Mit dem so gewonnenen Pferdeserum imprägniert man runzelige menschliche Haut, die sich in erstaunlicher Weise verjüngt und völlig frisch wird. Das sind freilich alles nur Teilerfolge, die in der Praxis sich kaum noch auswirken. Aber man sieht daraus, daß die Behauptung führender Mediziner, das menschliche Leben müsse zu verlängern sein, gar nicht so abwegig ist. Vielleicht wird es der Forschung doch noch eines Tages gelingen, zwar nicht ein „Kräutlein gegen den Tod", aber ein „Kräutlein für längeres Leben" zu finden.

Das neue Deutschland



(Scherl Bilderdienst. K.)

Durch die energische Inangriffnahme der Landgewinnungsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Küste ist bereits eine neue Provinz aus dem Meer entstanden. Unser Bild zeigt eine Luftaufnahme von den Landgewinnungsarbeiten an der Dieksander-Bucht.

Hauptschriftleiter Carl Kühne (in Urlaub),
Stellvertreter Carl Ludwig Herbst.

Verantwortlich sind: für Politik und i. V. den Wirtschaftsteil: Dr. Herbert Müller-Werth, für Bielefeld-Stadt und -Land, sowie i. V. Gericht: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst, Film und i. V. Sport: Kurt Uthoff, für Provinz und i. V. Allgemeines: Theodor Wilh. Zwermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage VII. 1936: 22476, davon Ausgabe A für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18351, Ausgabe B: Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück 4125.

Berglust

Heute Mittwoch. 16 Uhr:

Familien-Konzert

Solist:
Heinz Kersting, Tenor
ab 20 Uhr:
Gesellschaftsabend
Tanz im Freien.

Zur schönen Aussicht

Heute, Mittwoch, nachmittag:
Familien-Konzert
Kinderfest, Olympisch. Wett- piele
Abends: **Tanz im Freien**

Kinderfest
heute im
Freudental.
Abends **Tanz im Freien**
Flotte Musik

Autovermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Halteplatz Groß Garage Fischer
Horst-Wessel-Straße 16

Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau
Reichsanerkannte Baugewerkschule
Oldenburg i. O.

Schuhreparaturen
billig und gut, beachten Sie die Preistafel im Fenster Versuchen Sie es bitte, Sie werden nicht enttäuscht sein
W. Hesse, Metzerstraße 21, Ecke Mühlenstraße.

KLISCHEE-USTEMPEL Kind jr. Bielefeld

Kauf-Gesuche

Miet- oder Geschäftshaus
zu kaufen gesucht.
30—50000 RM. können in bar bezahlt werden. Angebote unter genauer Darlegung der Verhältnisse erbeten unter V E 12838 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. h

Keine Verkaufsstörung

während der Neugestaltung und Vergrößerung meiner Schaufenster-Auslagen! Der Verkauf findet in der ersten und zweiten Etage statt. Alle Abteilungen meines Hauses bieten vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheiten.

Eingang Neustädter Straße!

Kreplin
BIELEFELD OBERNSTRASSE 17
Das führende Fachgeschäft für gute Herren- und Knaben-Kleidung

Freitag, 14. August, 20.30 Uhr:
Gastspiel Henny Porten
im Kurtheater Bad Rothenfelde
in dem Schauspiel **„Maria Garland"**
Sofortige Kartenbestellung notwendig! Preise 2.50, 3.50 Mk.
Gegen Vorzeigen einer Eintrittskarte gewährt das Kurhaus Bad Rothenfelde für Uebernachten u. Frünstück einen Sonderpreis von 4.00 Mk. Anschließ. das verbilligte Wochenende!

Gebrauchte Fahrzeuge:
1 3,5 to Büssing-NAG-Lastwagen
1 8 40 PS Steyer-Kabriolett
stehen zum Verkauf
Ernst Krietemeyer
Henschel-Lastwagen-Vertrieb. Herforder Str. 112/114, Tel. 2395 u. 2454

ERNST RUCKWARTH
BETRIEBSSTOFF-GROSSHANDLUNG
FERNRUF 6262 — SCHILLERPLATZ 5-6

Herrschaftl. Wohnung
im Zweifamilienhaus, bestehend aus 5 Zimmern, Diele, Küche, Mansarde, Balkon, Bad usw., in ruhiger Wohnlage am Ostpark zum 1. November **zu vermieten.** Angebote unter S D 12574 an die Westfälische Zeitung.

Herzlich willkommen auf dem Johannisberg!

SIE finden dort alles, was SIE sich wünschen, was Ihr Herz begehrt: eine neue, geschlossene Veranda mit herrlichem Fernblick auf Bielefeld und Umgebung, eine gute Küche, aufmerksame Bedienung und zeitgemäße Preise. Also, - - -

Der Johannisberg!

3 Vorteile
bietet Ihnen der Einkauf von Käse im
Butter- u. Käsekeller
1. Sorgfältige Auswahl der Qualitäten im Einkauf durch 25-jährige Erfahrung.
2. Durch kühle Lagerung allerbeste Beschaffenheit d. Ware
3. Durch flotten Umsatz immer frisch im Schnitt.
H. Kronsbein
Am Markt 3 Kaseschrann



Der erfolgreiche Herr Schulze!

Immer wird er von seinen Kunden freundlich empfangen. Immer richtet sich seine Kundschaft auf seinen Besuch ein . Verständlich! Denn Herr Schulze kündet sein Kommen stets mit einer netten Besuchsanzeige an . Und wenn er das Haus betritt, meldet er sich mit einer geschmackvollen Besuchskarte . Schöne Geschäftskarten und Besuchsanzeigen bereiten einem bei der Kundschaft guten Empfang . Das weiß jeder, der im Außendienst arbeitet . Lassen Sie darum diese Drucksachen von uns nett und ansprechend drucken.

J. D. Küster Nachf., Niedernstr. 27

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Vermählte.

Löhne i. W.: Erich Westerhold und Hildegard geb. Vögel.

Gestorben:

Eilshausen: Wilhelm Kuhlmann; Minden i. W: Heinrich Schweer, 78 J.; Holzhausen II b. Minden: Heinrich Riechmann, 35 J.; Dissen: Anna Austmeyer geb. Kampschmidt, 63 J.

LEHMANN Fahrschule 2626
Horst-Wessel-Str. 139

Damen- Herren- und Bett- **Wäsche**
kaufen Sie am billigsten
Stickerei Hübner
Goldstraße 22
Monogramme, Zickzack, Knopfl., Hohlsaum, Aufzeichnungen schnellstens.



Ihr Ofen muß jetzt nachgesehen werden
Alle Reparaturen führt aus:
Carl Benteler
Gehrenberg . Niedernstraße

Der gute Rat 40



Wie kitte ich Porzellan?

Wenn du willst kitten Porzellan
dann schaffe Kremserweiß dir an.
Damit bestreiche beide Scherben
dann wirst gewiß du nichts verderben.
Die Stücke werden festgepreßt.
umschnürt man sie vier Wochen läßt.
Dann gegen Hitz und Feuchtigkeit
ist das geleimte Stück gefeit.
Auch Wasserglas ist gut als Kitt
mach einmal den Versuch damit.

In den meisten Fällen lohnt es aber nicht, zerbrochenes Porzellan zu kitten, denn die schönsten Porzellansachen erhält man durch eine Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Bürokraft,
jüngere, weibliche, zum 1. Septemb. von Wäschefabrik gesucht. Eventl. Anfängerin, Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine erwünscht. Angeb. unter Z 9484 an die Westf. Zeitung. t

Hausgehilfin,
über 45, in Küche und Haushalt erfahren, 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Bewerbung unt. V A 12827 an die Westfälische Zeitung. t

Junge Mädchen
bis 15 Jahren für leichte Arbeiten zu sof. gesucht. M. Jordan, Schirm-Fabrik, Bahnhofstr. 46.

Suche
für meinen Haushalt ein tüchtiges Mädchen Konditorei Biermann, Stapenhorststr. 16. d

Mädchen
oder Frau zum Putzen u. Waschen gesucht Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung. ;

Kochfrau
für Freitag dieser Woche gesucht. Frau Othmer, Freudental. e

Mädchen
junges, für leichte Arbeiten sofort gesucht Zu erfragen in der Westfälischen Zeitg. ;

Lehrling
(Fräulein) für Kontor und Lager gesucht. Angebote unter V 9479 an die Westfäl. Zeitung. z

Vermietungen

1. Etage
abgeschlossen, 4 Räume und Badezimmer, zum 1. Oktober zu vermieten. Schildesche, Ditfurthstraße 69. f

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, eventl. Heizung, zum 1. Oktob. zu vermieten. Voltmannstr. 116. t

Sieker.
3 Zimmer, Küche, Bad, 1. Etage, zum 1. Okt. frei. 55.— Mk. Angebote unter K 9542 an die Westf. Ztg. i

Nähe Oetkerhalle
1. Etage, Neubau, fünf Räume, Küche, Sitzplatz, Heizung, Bad, Garten, zum 15. September 1936 oder später frei. Angebote unter E 9521 an die Westf. Ztg. f

Geschäftsraum,
bezw. Laden, im Parterre, ferner ein Büroraum, 1. Etage, Herforder Straße 8, preiswert zu vermieten. Koppe, Wertherstr. 8. e

Zimmer
frei, Breite Str. 18 d

Zimmer,
freundliches, frei. Besichtigung vormittags. Ravensberger Str. 29, 3. Etage, links. z

Zimmer
gut möbliert. zu vermieten, Gr. Kurfürstenstraße 10 I. ö

Zimmer
frei. Gütersloher Str. 2, 2. Etg.

Zimmer,
gut möbliert, Heizung, Telefon und Badbenutzung für sofort an Berufstätigen zu vermieten. Oberntorwall Nr. 2, 1. Etage (Kriegerdenkmal). b

Miet-Gesuche

Brautpaar
sucht 2—3-Zimmerwohnung sofort oder später. Angebote unter F 9522 an die Westf. Ztg. t

Ehepaar
sucht Drei-Zimmerwohnung und Küche mit Bad (Garage). Angeb. unter B 9505 an die Westfälische Zeitung. e

Wohnung,
3—4 Zimmer, von fest Angestelltem möglichst auf sofort zu mieten gesucht. Preisangebote unter S 9459 an die Westfäl Zeitung. z

Zimmer,
trockenes und sauberes, zum Aufbewahren von Möbeln gesucht Angebote unter V 9003 an die Westf. Ztg. i

Fräulein
berufstätiges, in fester Position, sucht 1 bis 2 leere Zimmer. Preisangebote unter H 9533 an die Westf. Ztg. f

Garage
für 3—4 Wagen, mit 3—4 Zimmerwohnung möglichst Zentrum der Stadt, gesucht. Angebote unter Ruf 2400. d

Verkäufe

Rollerwagen,
einfache Tische, Gas bügeleisen, Einmachtöpfe, verkauft Schmidt, Wittekindstr. 3a. i

Schreibkontrollkasse
fast neu, für 40 — zu verkaufen. Grüttemeier, Bahnhofstr. 36. :

Rehpinscher
Hündin, 12 Monate alt, wachsam, in gute Hände abzugeben. Angebote unter T W 12820 an die Westf. Ztg. i

Geige,
umständehalber billig verkäuflich. — Metzer Straße 8, 2. Etg. rechts, (17—19 Uhr). i

Bauplatz
Nähe Oetkerhalle, 850 qm, billig abzugeben. Angebote unter T 9469 an die Westfälische Zeitung. t

Kinderwagen,
guter Tiefbauwagen, zu verkaufen, nach 18 Uhr. Breite Straße 13. i

Rottweiler
Rüde, 2 Jahre, Hündin, 10 Monate, prämiiert, mit Stammbaum, abzugeben. Angebote u. T V 12819 an die Westfälische Zeitung. t

Schwein
gesundes, 2 Zentner schwer, zum weiterfüttern zu verkaufen. Detmolder Straße 136.

Bäckerei-Niederlage
Arndtstraße Ecke Elsa-Brändström-Straße zu verkaufen. b

Einfamilienhaus
modern, solide und praktisch gebaut, mit schönem Garten, in bevorzugter Lage preiswert, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter T K 12791 an die Westfälische Zeitung. '

Radioapparat
gebraucht, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Westfälische Zeitung. :

Opel-Lieferwagen
gebrauchter, 4/20, für Händler geeignet, abzugeben. Angebote unter W 9481 an die Westfäl. Zeitung. z

Kinderwagen,
Tiefb., Marke Schmetzer, verkauft billig Wichernstraße 11, 1. Etage. e

Damen-Fahrrad,
wenig gefahren, spottbillig verkäuflich. Bleichstraße 60, I., rechts. z

Zuschneide-
und Bügeltische abzugeben. Jüngststr. 8. t

Herd,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Herforder Straße 39, part. ö

Kauf-Gesuche

Motorfahrrad,
(Damen), gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 9452 an die Westf. Zeitung. t

Reitstiefel,
ein Paar gut erhaltene, leichte Nr. 41, zu kaufen gesucht Angebote unter V B 12830 an die Westfälische Zeitung erbeten.

Eiszerkleinerungsmaschine,
gut erhaltene, zu kaufen gesucht. — Konditorei Biermann, Stapenhorststraße 16, Tel. 1337.

Außentreppe
3.50 m gesucht. Preis-Angebote unter G 9525 an die Westf. Ztg. d

Möbel,
einzeln, auch Schlafzimmer, gebraucht, gesucht. Angebote unter G 9513 an die Westfälische Zeitung. e

Kleinauto,
Limousine, BMW oder DKW, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter T Z 9519 an die Westfälische Zeitung. e

Gleichstrom-Motor
1 PS, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter A 9455 an die Westfäl. Ztg. z

Handkarre,
gebraucht, oder Schiebkarre zu kaufen gesucht, Angebote unter L 9560 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. h

Geldverkehr

1. Hypothek
RM 1000.— vor RM 3000.— für sof. gesucht. Angebote unter D 9516 an die Westf. Ztg. d

Verschiedenes

Alleinstehende
Dame findet angenehmes Heim in herrlicher Gebirgsgegend bei kinderlosem Ehepaar in ruhigem, modern. Landhaus (Selbstbeköstig.) Monatlich 20 Mark. Scheffel, Hoberge, Post Bielefeld. Auf der Egge Nr. 96. z

Hund
entlaufen, „Puck", Foxterrier, weiß mit schwarzen Punkten, kurz geschoren, Ohren gekippt, Hundemarke Nr. 2156. Gegen gute Belohnung abzugeben Dietrich-Eckart-Straße 3, 1. Etg., Telefon 4344. z

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

Erste Beilage
Nr. 187 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Mittwoch, 12. August 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 12. August.

Verregneter Sommerhut

Wenn ich ihn objektiv betrachte, muß ich zugeben, daß er traurig aussieht. Und ich kann nicht umhin, ihm eine kleine Rede zu halten:

„Schickt sich das für einen Sommerhut? Darf man so aussehen, wenn der Sommer eigentlich erst zur Hälfte herum ist? Können uns nicht noch ideale Sommertage blühen bis tief in den September hinein?"

Dieser Hut aber schlägt allen Begriffen von Sommerfreude ins Gesicht. Er sieht so aus wie der Himmel in den ganzen Wochen ausgesehen hat. Er ist überhaupt bloß ein Abklatsch dieses ganzen scheußlichen Sommerwetters. Wie oft habe ich ihn morgens lächelnd aufgesetzt, wenn die Sonne strahlend vom Himmel lachte. Zwei Stunden später hat derselbe Himmel einen Platzregen über den guten Hut geschüttet, und hinterher hat der Sturm von den Straßenbäumen die Tropfen auf ihn herabgeschüttelt.

Ueber die Form will ich nicht weich werden. Es war einmal eine richtige Form. Heute ist es irgend ein weißes, leicht verbogenes Rad, weiß? Er ist teils grau, teils gelblich, das blaue Band ist verschossen und verregnet, und auf dem Rand haben sich einige große Regentropfen sinnvoll abgezeichnet.

Ein Hut, wie er — im Grunde genommen — in diesen Sommer paßt. Ein Hut, der von sich aus sagt: Ich bin auf alles gefaßt, mich kann nichts mehr erschüttern!

Mit einem habe ich mich getröstet: es gibt eine ganze Menge solcher Hüte, die gewissermaßen anklagend in die Welt schauen. Als Sinnbild zu Wasser gewordener Sommerwünsche. Es gäbe einen Ausweg. Man könnte sich noch einen neuen Sommerhut kaufen. Sie sind jetzt, im August, schon unglaublich billig. Denn schließlich können wir ja noch mit einigen schönen Sommertagen rechnen — einmal müssen sie kommen!

Neulich habe ich einen meteorologischen Artikel gelesen. Darin stand, daß das Jahresmittel immer gleich bleibt. Ich habe daraus entnommen, daß sich die Sache mit den schlechten und schönen Tagen immer irgendwie ausgleichen muß. Woraus ich schließe, daß auch bezüglich dieses sonnenarmen, regnerischen Sommers noch nicht aller Tage Abend ist. Daß noch immer das dicke, in diesem Falle strahlend schöne Ende nachkommen kann. Bezw. muß. Also wäre der neue Hut durchaus berechtigt. Man sollte sich einen kaufen . . .

Aennchen.

149 Tote und 3793 Verletzte

Verkehrsopfer der letzten Woche.

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister gibt bekannt: „149 Tote und 3793 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reiche während der vergangenen Woche".

Festlegung von Innungsgeldern

Ein besonderes Antragsverfahren nur bei Kapitalrücklagen.

Vor kurzem hatte der Reichsstand des deutschen Handwerks darauf hingewiesen, daß für die Anlegung von Innungsgeldern auch die Kreditgenossenschaften in Frage kommen. Soweit es sich bei den anzulegenden Geldern um Vermögensgelder handelt, ist dabei ein besonderes Antragsverfahren vorgesehen. Verschiedene Anfragen geben nun dem Reichsstand Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß dieses Antragsverfahren nur beachtet werden muß, wenn es sich um Gelder handelt, die nicht zur Bestreitung laufender Ausgaben, sondern als Kapitalrücklagen dienen. Solche Rücklagen sind in erster Linie in mündelsicheren Wertpapieren, vor allen Dingen in Anleihen des Reiches anzulegen. Gelder für Bestreitung laufender Ausgaben können uneingeschränkt bei Kreditinstituten angelegt werden. Für die Anlegung der Gelder der Innungskrankenkassen gelten die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung.

„Die Fachgruppen befangen"

Ein Dementi des Reichswirtschaftsministers.

Kürzlich war berichtet worden, der Reichswirtschaftsminister habe in einem Erlaß die Fachgruppen und Fachuntergruppen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel als befangen hinsichtlich der Beurteilung einer außergewöhnlichen Uebersetzung erklärt. Hierzu teilt nun der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister mit, daß dies nicht zutreffe. Ein Runderlaß oder ein Schreiben des Inhalts, daß die Fachgruppen u. a. als befangen anzusehen seien, sei nicht ergangen. Der Minister betont, daß die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mehrfach sich gerade für die Selbständigmachung tüchtiger Kaufmannsgehilfen eingesetzt habe. — In Einzelhandeskreisen hört das Ndz dazu noch, daß die Wirtschaft durch die Gutachten ihrer Fachruppen usw. gar keinen Einfluß auf die Uebersetzung ausüben könnte, weil die Entscheidung bei der Neuzulassung allein die Handelskammern ausübten. Die Wirtschaftsgruppe erstrebe durch verschiedene Maßnahmen die Erleichterung der Selbständigmachung tüchtigen Nachwuchses.

Einen guten Platz bei den olympischen Spielen hast Du am Lautsprecher.
Werde Rundfunkhörer

Die Liebfrauenkirche wird geweiht

Die Jodokuskirche feiert ihr 425-jähriges Bestehen

Ende September dieses Jahres wird — wie wir hören — der Erzbischof von Paderborn, Kaspar Klein, zur Firmung und zur Weihe der Liebfrauenkirche nach Bielefeld kommen. Die Feierlichkeiten sollen, wie wir erfahren, in der Zeit vom 19. bis 21. September stattfinden. Im Zusammenhang damit wird auch des Jubiläums der Jodokuskirche gedacht werden, die in diesem Jahre 425 Jahre alt geworden ist.

Die Geschichte der heutigen katholischen Pfarrei Bielefeld deckt sich in ihren Anfängen mit der Geschichte des Bielefelder Franziskanerklosters. Die Franziskaner hatten sich ausgangs des 15. Jahrhunderts auf dem Jostberge niedergelassen. Die Unsicherheit in der Waldeinsamkeit und sonstige Beschwernisse veranlaßten die Mönche jedoch, ihren Wohnsitz nach Bielefeld zu legen, wo sie sich zuerst im Waldhof niederließen. Bald aber wurde ihnen durch vermögende Leute an der Obernstraße bezw. am Klosterplatz ausreichendes Gelände zum Bau einer Kirche und eines Klosters zur Verfügung gestellt.

1511 bereits konnten Kloster und Kirche am Klosterplatz bezogen werden.

Die Klosterkirche, die heutige Jodokuskirche, wurde am 18. Juli 1511 von Bischof Schneider geweiht. Vier Jahre später war der gesamte Bau fertiggestellt.

Das jährliche Kirchweihfest wurde jeweils in größerem Rahmen begangen. Das Mittagessen stellte das Kloster, die Ratsherren den Wein. Nach dem gemeinsamen Mahl erging man sich in dem wohlgepflegten Klostergarten.

1803 tauchte der Plan auf, das Kloster aufzuheben. Stadtdirektor Consbruch trat für die Beibehaltung des Klosters ein. Er erreichte, daß der Konvent bestehen blieb. Novizen aber durfte er nicht mehr aufnehmen. Der Nachfolger Consbruchs, Stadtdirektor Delius, versuchte, das Gymnasium in das Klostergebäude unterzubringen.

Am 24. Mai 1829 wurde die Auflösung der Ordensniederlassung verfügt.

Am 1. September des gleichen Jahres verließen sämtliche Mönche das Kloster.

In das Klostergebäude wird zunächst die katholische Gemeindeschule, später die städtische Bürgerschule gelegt.

Sieben Geistliche haben seitdem in der katholischen Gemeinde St. Jodokus gewirkt, und zwar die Pfarrer Heising, Wachtmeister, Plantholt, Schöne, Bartels und Schmidt, der bereits vor zwei Jahren sein 25jähriges Jubiläum feiern konnte.

Aus der Baugeschichte der Kirche

ist noch zu erwähnen, daß 1713 die Kirche nach Süden erweitert wurde. Die Familie Consbruch stiftete das neue Portal. Im gleichen Jahre wurde der Turm neu aufgebaut. Der preußische König gab dazu 1900 Reichstaler. In den Jahren 1723 und 1727 wurden zwei neue Seitenaltäre errichtet. Im Jahre 1794 ist das Gewölbe neu ausgebaut worden. 1914 wurde eine neue Orgel eingebaut, mit 45 klingenden Registern. Im Jahre 1921 erwarb die Kirche den „Schmerzensmann" von Guntermann, der als Kriegerehrenmal in der westlichen Vorhalle aufgestellt wurde.

Der Grundstein ist gelegt

Das Haus der deutschen Handwerker in Bielefeld

Am Mittwoch nachmittag wurde in einer Feierstunde der Grundstein zu dem Neubau des Kreishandwerkerschaftshauses in der 55er-Straße gelegt. An der Feierlichkeit nahmen der Bauausschuß und der Beirat der Kreishandwerkerschaft teil, ferner Vertreter der Handwerkskammer und der deutschen Arbeitsfront. Außerdem war u. a. der ausführende Maurermeister, Obermeister Schlingmann, sowie ein Polier, ein Geselle und ein Lehrling zugegen.

Eingemauerte Dokumente

Nach einem alten Brauch wurde eine Kassette mit verschiedenen Urkunden in das Gemäuer des neuerstehenden Baues eingefügt. Die Kassette selbst ist beste handwerkliche Arbeit und wurde angefertigt vom Ehrenobermeister Lohmann. Zunächst fügte man die Urkunden des alten Grundsteines von dem Anbau der „Erholung" aus dem Jahre 1905 bei: Statut, Protokoll, Listen der Mitglieder und eine Zeitung. War hiermit angedeutet, daß man auch an alter Tradition festhalten will, so durften auch Dokumente der neuen Zeit nicht fehlen: Als solche wählte man die bisher erschienenen Nummern der Olympia-Zeitung. Ferner fügte man in die Kassette die Bielefelder Zeitungen mit den Berichten über die Planfassung ein, Bilder der alten Baulichkeiten und die gedruckte Geschichte der Innungs-Ausschüsse bis zum Jahre 1928. In einer anderen Urkunde waren die Gründe festgelegt, die für die Durchführung des jetzigen Planes maßgebend waren. Es ist darin von dem starken Anwachsen der Mitgliederzahl — von 2700 auf 5800 — die Rede; auch die Zahl der Innungen hat sich von 29 auf 57 vermehrt. In einer anderen Urkunde wird die Geschichte der Kreishandwerkerschaft seit dem Jahre 1928 geschildert. Der Kassette wurde ferner noch ein Verzeichnis der Gefolgschaftsmitglieder — Beamte und Angestellte — der Kreishandwerkerschaft und der Innungs-Krankenkassen beigefügt. Hinzu kam noch ein Verzeichnis der Innungen und der Obermeister mit deren eigenhändigen Unterschriften. Aus einer Urkunde war zu ersehen, in welchem Ausmaß die einzelnen Innungen den Umbau durch Zeichnung von Anteilscheinen finanziert haben. Auch ein Anteilschein wurde beigefügt und eine Zusammenstellung der heute in Deutschland gültigen Münzen.

Hoffnungen und Wünsche

Kreishandwerksmeister Bleimund führte zur Grundsteinlegung aus: An Stelle der Zerrissenheit früherer Zeiten sei jetzt die Einmütigkeit getreten. Erst durch diese Einmütigkeit sei es ermöglicht worden, diesen Neubau in Angriff zu nehmen.

Kreishandwerksmeister Bleimund beauftragte dann den Ehrenobermeister Lohmann, die Kasette zu verlöten. Der Obermeister der Maurer-Innung Schlingmann nahm anschließend die Einmauerung vor. Die Grundsteinlegung, die Ausführung des Baues und das Leben, das in ihm sein werde, möge immer unter dem Leitwort stehen: Gemeinschaft — Ehre — Arbeit, so schloß Kreishandwerksmeister Bleimund seine Ausführungen.

Anschließend sprach der bauleitende Architekt, Diplom-Ingenieur Hans Thiele: Es sei eine Freude, dieses Haus des Handwerks in einer Zeit zu gestalten, wo man sich abgekehrt habe von der „Wohnmaschine", wo man wieder an die alte Baukultur angeknüpft habe. So solle auch dieses Haus ein Beweis echten handwerklichen Könnens sein: „Dem Meister zur Ehr, — dem Handwerk zur Lehr, — dem Stadtbild zur Zier".

Für die Handwerkskammer sprach deren stellvertretender Präsident Stadtrat Heidemann. Zu den drei symbolischen Hammerschlägen fügte er die Worte: „dem Handwerk zum Segen — dem Volke zum Nutzen — der Jugend zum Vorbild."

Manch symbolischer dreifacher Hammerschlag wurde noch getan, Gedeihen dem begonnenen Werk zu wünschen. Und so sprachen:

Maurer-Obermeister Schlingmann: „Gemeinschaftsgeist, Opfersinn und Ehre — sollen die Grundpfeiler für das Haus des Handwerks bilden."

Kreisbetriebsgemeinschaftswalter der Gruppe Handwerk der DAF Gummel: „Es lebe das ehrbare Handwerk. Es stehe der Bau fest als Zeugnis einer großen Zeit. Es lebe Deutschland!"

Obermeister Janzen (Zimmerergewerbe): „Gott zur Ehr, dem Vaterland zum Segen, — dem Handwerk zum Ruhme allerwegen."

Als letzter Maurermeister Mönnich: „Fest wie Eisen, hart wie Stahl, sollst Du dienen dem Handwerk tausend Jahr."

*

Damit fand die offizielle Grundsteinlegung ihren Abschluß. Alle aber, die mitschaffen halfen,

Hochsommer auf dem Wochenmarkt

Gemüse, Obst und Blumen

Das Wachsen will nicht enden

Auf dem Gemüsemarkt kann man noch letzte junge Erbsen und Wurzeln haben, große Bohnen gibt es nur noch vereinzelt. Grüne Bohnen dagegen massenweise, kein Gemüse ist so vielseitig in der Zubereitungsart. Bohnensalat hat außerdem den Vorzug, daß er sich tagelang hält, auch an heißen Tagen; Brat- oder Schmorkartoffeln dazu und die Abendmahlzeit ist gesichert. Eine köstliche Zuspeise sind Tomaten, roh oder auch geschmort und als Salat zubereitet. Gemüse in jeder Form sollte jetzt auf keinem Mittag- und Abendtisch fehlen. Neben den Bohnen sind die Kohlarten am meisten vertreten. Blumenkohl — kaum in den Arm zu nehmen, so groß. Gurken sind massenweise da, an Pilzen gab es bisher Pfifferlinge, Champignons nur vereinzelt hier und da auch Steinpilze.

Saftige Früchte

Auf dem Obstmarkt hat zunächst die Birne die Vorherrschaft, das Apfelangebot ist noch sehr zurückhaltend. Schade, daß die Birnenzeit nicht lange anhält; man sollte deshalb genügend einmachen Spätkirschen und Johannisbeeren sind erschwinglich, nur die Himbeere erzielte höhere Preise. Preißelbeeren und Brombeeren, qualitativ sehr gut, kommen jetzt immer mehr auf den Markt. Bühler Pflaumen zeigen mit wachsendem Angebot eine fallende Preistendenz.

Leuchtende Farben

Und dann diese Blumenpracht! Noch immer blühen die Rosen. Täglich frisches Wasser und darin ein paar Körnchen Salz oder Zucker, dann halten sich geschnittene Rosen tagelang. Wuchtige Farbgruppen des Phlores, leuchtendes Gelb hochragender Sonnenblumen, feuriger Mohn, gelbgebänderte Trichterblüten japanischer Lilien verleihen den Blumenständen malerische Pracht. Diesen Besuch aus dem Orient umgeben vielfarbig strahlende Zinnien, lockere Gartenwicken, intensiv blaue Lobelien und Petunien. Chabeaunelken von glühendem Rot leuchten auf, kultivierte Dahlien, dazwischen die satten Farben erster Astern, das Gelborange üppiger Montbretienglöckchen und schillernde Gladiolen. Entzückt bleibt schließlich das Auge hängen an dem leuchtenden Blau und dem zarten Rosa der Hortensien. Blau und Rot! — man kann sich an all den leuchtenden und strahlenden Farbentupfen inmitten eines Wochenmarktes um diese Jahreszeit nicht satt sehen. h.

300 000 Flaschen Wein sollen's sein

Weinwoche und Gastwirte

Gestern nachmittag kamen im Restaurant Keßler am Kesselbrink Vertreter des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes zusammen, um die Richtlinien für die Ausgestaltung des „Festes der deutschen Traube und des Weines" entgegenzunehmen.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Kreisgruppenleiter Krüger, daß das Bielefelder Gaststättengewerbe nach besten Kräften zur Linderung der Not der deutschen Winzer beitragen werde. Die Weinwoche 1936 solle beweisen, daß der Wein kein Luxus, sondern ein Volksgetränk sei.

Kreiskulturwart Wilke wies auf die früheren Versuche hin, die darauf abzielten, den Winzern zu helfen. Sie hätten jedoch scheitern müssen, weil hinter den Versuchen nicht der harte Wille gestanden habe, wie ihn das neue Deutschland aufbringe. Den Winzern am Rhein zu helfen, sei für jeden Deutschen eine brüderliche Pflicht. Kreiskulturwart Wilke wandte sich dann den organisatorischen Fragen zu.

Im Vorjahre seien insgesamt 200 000 Flaschen Briedeler getrunken worden. In diesem Jahre müsse erreicht werden, daß mindestens von jeder Sorte Patenwein (Briedeler, Mittelziener und Niederkirchner) 100 000 Flaschen, insgesamt also 300 000 Flaschen, in Bielefeld getrunken werden. Es gelte, ein Opfer zu bringen, aber ein fröhliches Opfer!

Kreisleiter Himmerich führte aus, daß in der Weinwoche den Bielefeldern Gelegenheit gegeben sei, das Wort vom Dank des Vaterlandes in die Tat umzusetzen.

Bürgermeister Dr. Graeven überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters Budde. Gern benütze er diese erste Gelegenheit seines amtlichen Zusammentreffens mit den Wirten, um sie um

vertrauensvolle Zusammenarbeit

zu bitten. Die Wirte möchten ihn unaufgefordert persönlich oder durch ihren Obmann ihre Nöte und Wünsche vortragen. Er werde helfen, wo nur immer es gehe. Es sei besser, in einer Aussprache von Mann zu Mann eine Sache zu bereinigen, als Schriftstücke mit der Aufschrift „Beschwerde" zu verfassen. „Vertrauen Sie", so sagte der Bürgermeister Dr. Graeven zum Schluß, „dem Ihnen von mir entgegengebrachten Gefühl der Hilfsbereitschaft". Leider müsse er den Wirten mitteilen, daß auf Grund eines ministeriellen Erlasses eine Befreiung von Gemeindesteuern aus Anlaß der Weinwoche nicht in Frage kommen könne. Jedoch werde die Stadt den Wirten im übrigen genau wie im Vorjahre entgegenkommen. So werde es beispielsweise mit der Polizeistunde wie im Vorjahre gehalten werden.

Als Vertreter des Patenausschusses stellte Ratsherr Biermann fest, daß Fehler in der Behandlung des Weins in diesem Jahre vermieden würden. Der Wirt hat frühzeitig die Bestellungen an die Weinverteiler aufzugeben, damit diese

den Wein „ausgeruht" liefern

können. Zugelassen sind für Bielefeld Stadt und Land und Kreis Halle insgesamt etwa 14 Weinverteilerfirmen.

Mutti, diese — die schmeckt so gut.



Mutti lächelt, denn Zahnpasta ißt man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt und da ist das milde und wunderbar schöne Aroma der Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhalten

das Werk zu gestalten, vereinte noch eine gemütliche Feierstunde in der Kegelbahn des alten Baues.

Bald wird ein stolzer Bau künden von dem Gemeinschaftsgeist und dem Aufbauwillen einer großen Zeit.

Beruf und Familie

In diesen Tagen konnten die Werkmeister Gustav Kley, Siekerfeld 4, Johann Hüttemann, Spindelstraße 4, Rudolf Burg, Weststraße 35, und der Schlosser Karl Windmann, Fröbelstraße 28, auf eine 40jährige Tätigkeit bei den Dürkoppwerken zurückblicken. Packer Wilhelm Budde, Asemissen 10, und der Presser August Gäsing, Wittekindstraße 30, sind 25 Jahre bei den Dürkoppwerken beschäftigt.

*

Der Vorarbeiter Gustav Rott, Ubbedissen, blickte gestern auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Anker-Werken A.-G. in Bielefeld zurück.

*

Gestern feierte in der Herrenwäsche-Fabrik Schäffer & Vogel, Bielefeld, die Abteilungsvorsteherin Fräulein Martha Janicke, Bielefeld, Metzer-Straße 11, ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum.

An alle Betriebsführer im Einzelhandel

Im Rahmen der Berufserziehungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat in der Arbeitsschule der DAF. des Kreises Bielefeld ein

Dekorationslehrgang, verbunden mit Plakatschrift und Farbenlehre

stattgefunden. Der Lehrgang endet am Sonnabend dieser Woche mit einer Ausstellung, die Einsicht bietet in die Leistungen der Schüler, die an dem Lehrgang teilnahmen. Es wird allen Einzelhändlern Gelegenheit gegeben, sich die Ausstellung einmal anzusehen, wobei die Möglichkeiten einer umfangreichen Ausbildung der Angehörigen des Einzelhandels besprochen werden sollen. Der Gauberufswalter der DAF, Pg. Boie, Münster, wird dazu einige grundsätzliche Ausführungen über die Frage der Berufserziehung machen. Die Veranstaltung — Besichtigung der Ausstellung und Vortrag des Gauberufswalters — findet am Donnerstag, 13. August, 20.30 Uhr, in der Arbeitsschule der DAF, Bielefeld, Rolandstraße 7, statt, wozu alle Betriebsführer des Einzelhandels hiermit eingeladen werden.

„Sichern Sie sich rechtzeitig eine Vormiete für die städtischen Sinfonie-Konzerte 1936/37!".

KdF fährt zur Funkausstellung

Noch ist die Ausstellung „Deutschland" nicht geschlossen, da werden schon wieder eifrig Vorbereitungen für die große deutsche Funkausstellung getroffen. Die NSG „Kraft durch Freude" will auch den Bielefeldern die Möglichkeit geben, die Ausstellung zu besuchen und gleichzeitig einige Tage in der Reichshauptstadt zu verleben. Der Sonderzug verläßt Bielefeld am 28. August und kehrt am 1. September wieder zurück. Der Preis für Fahrt, Unterkunft, volle Verpflegung und Eintritt zur Funkausstellung beträgt nur 29.50 RM. Anmeldungen zur Teilnahme müssen schnellstens bei der Kreisdienststelle, Marktstraße 8, vorgenommen werden.

Hilfsstellen für „Mutter und Kind"

des Amtes für Volkswohlfahrt in Bielefeld.

Ortsgruppe Jahnplatz: Dienstag, 10.30 bis 11.30 Uhr, Hindenburgstraße 13.
Johannisberg: Donnerstag, 10.30—11.30 Uhr, Uhlandstraße 13, II.
Kamphof-Schildesche: Freitag, 16—17 Uhr, Theesener Straße 18.
Kesselbrink: Dienstag, 10.00—11.00 Uhr, Hermannstraße 53.
Königsbrügge: Freitag, 16.30—17.30 Uhr, Fröbelschule.
Sieker: 2. und 4. Dienstag im Monat, 10—11 Uhr, Detmolder Straße 218.
Stieghorst: Donnerstag, 16.30—17.30 Uhr, Stieghorster Schule.
Pottenau: Donnerstag, 14—16 Uhr, Hermann-Göring-Haus.
Siegfried: Dienstag, 9—10 Uhr, Siechenmarschstraße 11.
Sparenberg: Montag, 10.00—11.00 Uhr, Detmolder Straße 13.
Wittekind: Donnerstag, 16.00—17.00 Uhr, Schloßhofstraße 76.
Gadderbaum: Täglich außer Sonnabends, 10.30—13.00 Uhr, Bethel, Königsweg 6.
Brackwede: Montag, 15.00—17.00 Uhr, Turnhalle.
Brake: 2. Dienstag im Monat, 18—19 Uhr, Turnhalle Brake.
Dornberg: 4. Dienstag im Monat, 16—17 Uhr, Großdornberg 64.
Eckardtsheim: 1. Dienstag im Monat, 16.00 bis 17.00 Uhr, Deutsches Haus.
Heepen: Donnerstag, 16.30—17.30 Uhr, Heepen Nr. 28 (Kaethner).
Hillegossen: 2. und 4. Freitag im Monat, 15—17 Uhr, Bäcker Brinkmann (Parteibüro).
Isselhorst: 2. Freitag im Monat, 15—16 Uhr, Schule.
Jöllenbeck: 2. Montag im Monat, 18—19 Uhr, Amtshaus.
Milse: 1. Freitag im Monat, 15—16 Uhr, Bensiek-Milse.
Quelle: 3. Montag im Monat, 17—18 Uhr, Turnhalle.
Senne I: 2. und 4. Montag im Monat, 14—15 Uhr, Gemeindebüro.
Senne II: 1 Dienstag im Monat, 15—16 Uhr, Schule.
Ummeln: 1. und 3. Freitag im Monat, 17—18 Uhr, Schule Mittelummeln.

Großmannssucht

Elegant auf Kosten der Gläubiger.

Der 25jährige Walter N. aus Bielefeld (jetzt Saarbrücken) war vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen fortgesetzter Unterschlagung und wegen Betruges angeklagt. Neu hatte nach seiner Entlassung von der Schutzpolizei die Vertretung einer Bielefelder Firma in Fleischereibedarfsartikeln übernommen und erhielt neben einem Firum von 200 Mark monatlich Tagesspesen in Höhe von 15 Mark. Anfänglich scheint alles gut gegangen zu sein bis die Einnahmen nicht mehr zur Deckung der Ausgaben reichten, da Neu. einen recht feudalen Lebensstil pflegte. Selbstverständlich schaffte er sich auch einen Kraftwagen an, um die Kundschaft besser aufsuchen zu können. Der Angeklagte hat dann Beträge kassiert und davon insgesamt 1340 Mark nicht an seinen Auftraggeber abgeführt. Im übrigen machte Neu. auch reichlich kostspielige Anschaffungen; er ließ sich Stiefel für 40 Mark anfertigen und kaufte Hemden für 14 Mark. Die Geschäftsleute aber, die sich zu einer Kreditierung der Beträge verstanden hatten, mußten bald einsehen, daß bei Neu. nichts zu holen war. Am meisten geschädigt wurden jedoch eine Anzahl Bielefelder Hauderer, bei denen Neu. Kraftwagen entlieh, da der eigene Wagen nicht mehr fahrbereit war.. Auch hier blieb der Angeklagte in den meisten Fällen die Rechnung schuldig. — Das Gericht verurteilte den bisher nicht vorbestraften Angeklagten wegen fortgesetzter Unterschlagung und wegen Betruges in sechs Fällen zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis.

:: Mit fremdem Auto in die Nacht.

Montag abend, 23.45 Uhr, wurde Ecke Lützow- und Friedenstraße ein dunkelroter DKW (Kabriolet) mit der polizeilichen Erkennungsnummer IX 10126 entwendet. Der Besitzer des Wagens sah aus einer Entfernung von etwa 40 Metern, wie Fremde mit seinem Wagen in der Richtung Friedenstraße, Jahnplatz, davonfuhren. Sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei, Turnerstraße, erbeten.

Oeffnung der Bewerberliste

für Reichsbahnsupernumerare.

Die Bewerberliste für Reichsbahnsupernumerare wird im Geschäftsjahr 1936 bei der Reichsbahndirektion Hannover nochmals bis einschließlich 20. August 1936 geöffnet. Vormerkungen für die Bewerberliste finden jedoch nicht statt.

Berücksichtigt werden nur Bewerber arischer Abstammung, die mindestens das Versetzungszeugnis in die oberste Klasse (Oberprima) einer öffentlichen neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen, das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben und für den äußeren Bahnhofsdienst körperlich tauglich sind. Zur Tauglichkeit für den äußeren Bahnhofsdienst gehören auch eine angemessene Körpergröße und volle Sehschärfe ohne Augenglas. Von den Bewerbern wird außerdem die Kenntnis der amtlichen Einheitskurzschrift verlangt.

Gesuche um Einstellung müssen bis zum 20. August 1936 bei der Reichsbahndirektion Hannover eingegangen sein. Alle bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Gesuche gelten als gleichzeitig eingegangen. Den Gesuchen sind außer einem Lichtbild und einer selbstgeschriebenen Darstellung des Lebenslaufs behördlich beglaubigte Abschriften des Abgangszeugnisses und des vorhergehenden Schulzeugnisses beizufügen. Außerdem ist die Kenntnis der Einheitskurzschrift nachzuweisen.

In erster Linie werden solche Bewerber berücksichtigt, die nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren aus dem Wehrdienst ausgeschieden sind. Unter den übrigen Bewerbern werden bei gleicher Eignung Inhaber des Arbeitspasses und Mitglieder der NSDAP, SA, SS und der HJ bevorzugt berücksichtigt.

:: Weitere vier Millionen RM. Reichsmittel für die Kleinrentner.

Das Reichsarbeitsministerium hat aus seinen Haushaltsmitteln für das Rechnungsjahr 1936 zur Beteiligung des Reichs an der Kleinrentnerfürsorge und Kleinrentnerhilfe weitere vier Millionen RM. auf die Länder, einschließlich des Saarlandes, verteilt.

)(Schadenersatz bei Verletzung der Ehre des Mitbewerbers.

Zur rechtlichen Beurteilung des unlauteren Wettbewerbs ist eine Reichsgerichtsentscheidung (II 91/34) von Interesse, die folgendes feststellt: Der Inhaber des Geschäftsbetriebes ist dem Wettbewerber zum Schadenersatz verpflichtet, wenn seine Angestellten über die Persönlichkeit des Mitbewerbers gegenüber der Kundschaft ehrverletzende und gegen die guten Sitten verstoßende Aeußerungen machen und wenn er seine Angestellten nicht zielbewußt beeinflußt hat, solche Aeußerungen zu unterlassen.

Seit gestern auf der Leinwand

Anschlag auf Schweda

im Universum.

Der Regisseur Karl Hans Martin bringt sofort zu Anfang des Films durch ein Kunterbunt von abgebrochenen Szenen das nötige Durcheinander, das es nun zu entwirren gilt. Es wäre kein richtiger Kriminalfilm (der nach dem Roman von Jan Molken gedreht wurde), wenn nicht ein Mord passiert wäre und nach dem Mörder gesucht werden müßte. So bringt auch dieser Streifen keine neuen Motive, aber dafür eine Handlung, die in der schauspielerischen Wirkung sehr fein ausgefeilt ist und darum ihre Wirkung erzielt.

Ein Student, der offensichtlich ein falsches Geständnis abgelegt hat, um einen anderen zu decken, wird verurteilt, nachdem der Staatsanwalt eine vernichtende Anklagerede gehalten hat. Er zieht sich so den Haß der Schwester des Verurteilten zu, die nun nach neuen Tatsachen sucht, um eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu ermöglichen, die ihrer Meinung nach nur an der Voreingenommenheit des Staatsanwalts scheitert, während dieser sich in Wirklichkeit bereits selbst wieder mit dem Fall beschäftigt. Das ganze gleichsam eine „Ehrenrettung" des Staatsanwalts. Das ist der Kern der Handlung. Marianne Hoppe wirkt sehr überzeugend in der Rolle der Schwester, die in ihrer Verzweiflung eine leidenschaftliche Anklage dem Staatsanwalt ins Gesicht schleudert. Peter Voß ist dieser menschliche Staatsanwalt, dezent in den schauspielerischen Mitteln. Eugen Klöpfer eine Gestalt, die schon im kleinsten Auftritt ihre nachhaltige Wirkung hinterläßt. Walter Ladengast ein in seinen Gefühlen überschwänglicher junger Mensch, dabei fanatisch in seinem Willen, die Wahrheit nicht zu sagen. Hanna Waag in einer kleinen Rolle, die ihr keine Möglichkeiten der Entfaltung gibt. Grete Weiser eine sehr temperamentvolle „echte" Artistin. In weiteren Nebenrollen noch einige Namen von Klang. Ein Film, der nach der leichten und allzu süßlichen Operettenkost der Sommerzeit sehr erfrischend ist. zw.

Der Himmel auf Erden

(Palast-Theater.)

Ein handfestes Lustspiel mit mannigfach vertauschten Rollen, mit tollen Verwicklungen, Verwechslungen und Irrungen, die sich zum guten Ende in Wohlgefallen und eitel Sonne auflösen, wie es sich für diese unbeschwerte Filmunterhaltung geziemt. O Ben Akiba ....

Aber: Ein Lustspiel mit einem Komikerstab, gegen dessen Register voll Laune und Humor kein Sorgenkräutlein gewachsen ist. Da ist Adele Sandrock, bärbeißig und zarteren Empfindungen unzugänglich und doch scheint ihr grundgewaltiger Baß aus einem guten Herzen zu kommen. Heinz Rühmann steckt in einer nach Landluft duftenden Rolle, die seine bekannte urwüchsige und liebenswürdig-natürliche Burschikosität wirkungsvoll zur Geltung kommen läßt. Nicht weniger wohl fühlt sich Theo Lingen, der einen derart ins Geschirr gehenden Intendanten und Regisseur auf die Leinwand zaubert, wie er wohl über keine Bretter der Welt gegangen ist. Eine Type für sich Hans Moser, zwar etwas reizbar, aber doch ein Gemüt von Gastwirt, Vater und Schwiegervater. Der Mann, der den „Himmel auf Erden" herbeischaffen soll, Hermann Thimig, Lizzi Holzschuh und der famose Diener Carls runden in einer Weise das Bild ab, der das Zwerchfell nicht widerstehen kann. Und wenn, wie hier, Robert Stolz die musikalische Seite besorgte, gibt's auch bestimmt einige hübsche und muntere Melodien.

Dazu folgt die Filmkamera aufs neue den Vorgängen im und um olympischen Stadion und vermittelt in packenden Aufnahmen einen Abglanz von dem großen sportlichen Geschehen dieser Tage. m.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Die Ernte eingebracht

Brackwede. Mit rund vierzehntägiger Verspätung ist nunmehr die Roggenernte eingebracht worden. Wenn auch der Schnitt der vielfach durch den andauernden Regen niedergelegten Halme längere Zeit in Anspruch nehmen mußte, so hat doch im allgemeinen der Ausfall der Ernte darunter nicht gelitten. Der Ertrag der Roggenernte kann als gut bezeichnet werden. Auch die jetzt fast beendete Haferernte dürfte eine gute Körnerfrucht liefern. Bei der regnerischen Witterung konnten sich auch die Halme gut entwickeln, so daß die Erwartungen unserer Sennebauern in bezug auf Haferstroh als Viehfutter (Häcksel) wohl erfüllt sein dürften. Da Weizen schweren Boden beansprucht, wird er in unserer Gegend nur in geringem Maße an den Hängen des Gebirgszuges angebaut. Dafür sind Buchweizenfelder in der Senne häufiger anzutreffen. „Buchweizenhinnark" ist eine wohlschmeckende Spezialität des Sennebauern.

50 Jahre Eisenbahn Osnabrück - Brackwede

Brackwede. Die Bahnstrecke Osnabrück—Brackwede, eine bedeutende Nebenbahn des Bezirks Münster, kann in diesem Jahre auf eine 50jährige Geschichte zurückblicken. Sie wurde am 7. August 1866 polizeilich abgenommen und am 15. August dem öffentlichen Verkehr unter regster Anteilnahme aller Bevölkerungskreise feierlich übergeben. Die Mittel für diesen Bahnbau in Höhe von 2 630 000 Mark wurden nach langwierigen Verhandlungen durch das preußische Kreditgesetz vom 15. Mai 1882 bereitgestellt. Die Leitung des vom preußischen Staat ausgeführten Baues lag in den Händen der Eisenbahndirektion Hannover, die die Bahn nach ihrer Fertigstellung auch in Betrieb und Verwaltung übernahm. Mit der Neuorganisation des preußischen Staatsbahnwesens am 1. April 1895 ging die Strecke zum Bezirk der neugebildeten Eisenbahndirektion, jetzigen Reichsbahndirektion Münster, über.

Brakwede. Durch zwei Lichtbildervorträge über die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge und über die Verhütung von Unfällen in Haus, Hof und Garten erhält die Versammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins am Freitag abend eine allgemeine Bedeutung. Es liegt darum im Interesse aller Volksgenossen und Volksgenossinnen, diese lehrreiche Tagung nicht zu versäumen.

Erfolgreiche Geflügelzüchter.

Heepen. Zwei Züchter des Heeper Geflügelzuchtvereins stellten auf dem 6. Weltgeflügelkongreß in Leipzig je einen Stamm Großgeflügel aus, und zwar Herr Adolf Nolting-Heepen schwarze Wyandottes und Herr Karl Lührmann-Altenhagen, schwarze Rheinländer, jung. Beide Stämme sind mit Ehrenpreisen ausgezeichnet worden.

Garten-Idylle am Erbhof

Weit draußen — links von der Jöllenbecker Straße — liegt mitten im Felde ein alter Erbhof, den hohe Eichen umsäumen. Schon reifen Birnen und Pflaumen in seinem schattigen Obstgarten, und im Reblaub am Hoftor zeigt sich — an den Herbst gemahnend — hie und da schon ein rotes Blatt.

„Es mag sein, wie es will", scheint der prächtig schillernde Minorka-Hahn zu denken, der gravitätisch durchs Gras stolziert, „aber nirgends schlägt das Herz vor Freude so hoch und nirgends klingt das Krähen heller als hier im Sommerlicht unseres Gartens, wenn drüben das Korn in die Scheune gefahren wird." Und seine Hühner nicken ihm Beifall zu.

Es ist ja auch kaum zu beschreiben, wie schön es in dem Bauerngarten hier in der Feldeinsamkeit ist. Da blühen hinter der Buchseinfassung am Wege Stiefmütterchen kunterbunt durcheinander, daneben „Gretchen im Grünen" und Balsaminen mit glashellen Stengeln. Im Gurkenbeet steht hoher Dill, der seinen Würzeduft verbreitet, und dort, wo sich der Rotkohl zu festen Häuptern schließt, wuchern große Margeriten. Späte Erbsen tragen schneeweiße Schmetterlingsblüten, die Stangenbohnen prunken in weiß und rot, und sogar das giftige Schellkraut in der Kompostecke ist mit seinen gelben Blütensternen eine sommerliche Schönheit.

Jetzt steht hinter uns das alte Haus mit seinem schwarzen Eichengebälk ganz und gar in der Nachmittagssonne. Vor den Fenstern im Erdgeschoß glühen rote Geranien und unter den Fenstern, längs der Hauswand, stehen Dahlien, Gladiolen und hochgeschossene Georginen in ihrer bunten, leuchtenden Pracht — rot, gelb, weiß und im satten Lila. Die Farben jubeln durcheinander. So mannigfaltig sind sie. Der alte, hohe Ebereschenbaum hinter der Scheune steht im Schmuck seiner roten Korallen, die er bis tief herunter aufs Ziegeldach hängt. — Drüben am Horizonte, von woher die blauen Berge winken, segeln sonnenglitzernde Wolken langsam vorüber, um die Balsaminen summen die Bienen, und wieder knarrt der hochbeladene Erntewagen über den holprigen Weg zum Hofe hinein. hlr.

Traditions-Ecke

Ein Ehrenmal für Feldartilleristen in Köln.

In Köln wird am 30. August ein Denkmal für die Gefallenen der deutschen Feldartillerie geweiht. Am 29. August, abends, finden Wiedersehensfeiern der ehemaligen Artilleristen in den Regimentsstandquartieren statt. Die Denkmalsweihe wird am 30. August, 10.30 Uhr, durch die Generäle von Gallwitz und Frhr. von Waller vollzogen. Abends: Feiern der Regimenter und Verbände der Armeekorps und Zusammenkünfte in den Rheinterrassen. Dazu Konzerte verschiedener Kapellen, Feuerwerk und eine Rhein- und Dombeleuchtung. Am 31. August: Gemeinsame Dampferfahrt rheinaufwärts. Bei entsprechender Beteiligung ist mit einer Ermäßigung der Bahnfahrkarten von etwa 60 Proz. und verbilligter Unterkunft zu rechnen. Rechtzeitige Anmeldung erforderlich. Weitere Auskunft durch Kamerad Fr. Duhme, Zimmerstraße 4. Spenden für das Reichsehrenmal der deutschen Feldartillerie und ihrer Gefallenen, ganz gleich in welcher Höhe, an Major a. D. Merkel für den Wassenring der ehemaligen deutschen Feldartillerie, Postscheckkonto Berlin 38250 werden noch gern angenommen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute: 12. 8. 1936.

Sonnenaufgang: 5.06 Sonnenuntergang: 19.57 Wahrer Mittag: 12.31 Sonnenhöhe um 12.31: 53 Grad 34 Minuten
Mondaufgang: 0.26 Monduntergang 17.03 Mondlauf: Letztes Viertel Mond im Zeichen: Zwillinge

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Td. fallend 753,4 m/m	+16,9	+15,2	+13,0	92%	2/3 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	1	1,6 Mtr. pro □ meter	6,45	+24,0	+15,1	Mond in Quadratur zu Saturn

Von Weser bis Rhein

Der westfälische Landesbauerntag

in Detmold.

Vom 27. bis 29. August 1936 wird in der schönen alten Stadt Detmold der diesjährige Landesbauerntag durchgeführt. Alle Bauernführer Westfalens werden zusammentreten, um Rückschau auf die Arbeit der Vergangenheit zu halten und neue Richtlinien für den Aufbau der Zukunft zu empfangen. Das Programm des Landesbauerntages ist außerordentlich reichhaltig. Es sieht in erster Linie Arbeitstagungen des Reichsbauernrates und der ehrenamtlichen westfälischen Bauernführer vor. Daneben ist ein Sporttreffen der westfälischen Landjugend beabsichtigt, außerdem eine Vorführung: „Deutsches Bauernspiel", und vor allem die Ehrung alteingesessener Bauerngeschlechter. Gauleiter Dr. Meyer hat seinen Besuch zugesagt, ebenso Staatsrat Meinberg und der Reichsführer SS Himmler, der als Mitglied des westfälischen Landesbauernrates in Detmold anwesend sein wird. Verbunden mit dem Landesbauerntag wird vom 27.—29. August im Landestheater Detmold eine bäuerliche Kulturausstellung stattfinden, die den Besuchern reichhaltiges Material über die kulturellen Leistungen germanischen Bauerngeistes im westfälischen Raum bieten wird. Die Stadt Detmold hat umfangreiche Maßnahmen getroffen, um die zahlreichen Gäste so angenehm wie nur möglich zu empfangen.

Elite-Saatgut auch für den Kleinbesitz

Reichsbauernführer ermöglicht gute Steigerung.

Um im Interesse einer Steigerung der Güte der landwirtschaftlichen Erzeugung die Verwendung anerkannten Saatgutes zu fördern und auch dem Kleinbesitz die Beschaffung solchen hochwertigen Saatgutes zu ermöglichen, hat der Reichsbauernführer eine Anordnung erlassen. Darin wird bestimmt, daß die Landesbauernschaften Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben zur Errichtung von Vermehrungsstellen mit Eigenverkauf zulassen können. Die Zulassung soll nur in solchen Gebieten erfolgen, in denen anerkanntes Saatgut bisher nur in geringem Umfang verwendet worden ist. Es handelt sich um die Hauptgetreidearten.

Kreis Minden

Eine alte Germanensiedlung

Minden. Unter der Leitung von Professor Dr. Langewiesche-Bünde wurden im großen Hiller-Sandloche, wo man vor einigen Wochen erst mehrere gut erhaltene Urnen mit Asche und sonstigen Gegenständen aus grauer Vorzeit fand, weitere Scherben gefunden. Nach Angaben des die Ausgrabungen leitenden Sachverständigen handelt es sich um eine alte Germanensiedlung, die etwa vor 2000 Jahren hier gestanden hat. Wegen der in der Nähe liegenden, noch mit Feldfrüchten bestandenen Felder, mußten die Arbeiten vorläufig abgebrochen werden. Man hofft jedoch, nach Aberntung weitere aufschlußreiche Funde aus früherer Zeit zu machen.

Theaterfestwoche in Bad Oeynhausen

Bad Oeynhausen. Die Theaterfestwoche in Bad Oeynhausen, über deren Programm wir schon berichteten, ist auf die Zeit vom 26. August bis 2. September verschoben.

Erpresser als Kriminalbeamte

Porta. Ein äußerst übler Fall von Erpressung, der weit über den Mindener Bezirk hinaus lebhaftes Aufsehen erregte, stand vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld zur Aburteilung. In manchen Punkten erinnerte der Fall an die Vorgänge, die in einer Verhandlung während der letzten Schwurgerichtstagung zur Sprache kamen, wo drei junge Leute aus Gütersloh in überaus raffinierter Weise zusammengearbeitet hatten: Hier hatte man es verstanden, den Opfern, bei denen einer der Angeklagten unerlaubte Eingriffe vorgenommen hatte, ganz erhebliche Summen abzuschwindeln, da dieser sonst eine Strafanzeige befürchtete. Der Hauptangeklagte hatte dabei behauptet, von den mitangeklagten Mitwissern unter Druck gesetzt zu sein. Die Gelder aber verjubelte man gemeinsam bei kostspieligen Zechgelagen.

Der jetzt vor der Strafkammer verhandelte Fall hatte insofern eine eigene Note, als die Angeklagten sich als Fahndungsbeamte ausgaben und dadurch die Opfer zu erpressen versuchten. Man hatte nämlich von verschiedenen Personen in Erfahrung gebracht, daß sie sich des Verbrechens nach § 218 StGB. schuldig gemacht hatten. Mit diesen Kenntnissen ausgerüstet, setzten sich die ausgepichten Verbrecher — als solche darf man sie schon im Hinblick auf die reichlichen Vorstrafenregister bezeichnen — mit ihren Opfern in Verbindung. Mit welcher Durchtriebenheit man dabei zu Werke ging, mag aus dem Ausbau des Systems hervorgehen: Als ein Opfer nicht gleich zur Zahlung eines Schweigegeldes bereit war, brachte man am nächsten Tage eine dritte Person (einen der Angeklagten) mit, der als Untersuchungsgefangener aufzutreten hatte. Dieser hatte angeblich schon gestanden und deshalb bequemte sich auch das Opfer zu einem Geständnis, das in einem Protokoll festgelegt wurde. Später wurde dann versucht, mit diesem Protokoll ein Geschäft zu machen, da man das Interesse auszuwerten gedachte, das die Belasteten am Besitz dieses Protokolls haben mußten. Die Sache kam zur Anzeige, als die Opfer erkannten, daß sie einem großangelegten Schwindel zum Opfer gefallen waren. (Es mag hier erwähnt werden, daß die Verfahren wegen des gewerbsmäßigen Verbrechens nach § 218 bei der nächsten Schwurgerichtstagung zur Verhandlung kommen werden).

Das Gericht verurteilte die Angeklagten — den 42jährigen Franz Langscheidt aus Porta, den 29jährigen Heinrich Raulwing aus Neesen und den 31jährigen Hermann Hartmann aus Holzhausen — wegen fortgesetzter Erpressung in Tateinheit mit Amtsanmaßung zu je zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis sowie drei Jahren Ehrverlust.

Die Gemeinderäte tagten

Herford ehrt seine Olympiasieger

Verbesserte Kanalisation — 80 Volkswohnungen — Erwerb eines Grundstücks

Herford. Oberbürgermeister Kleim leitete die Sitzung der Gemeinderäte mit ehrenden Worten an die Herforder Olympiasieger Tilker-Bondroit ein, die im Zweierkajak für Deutschland bekanntlich die silberne Medaille holten. Der Dank der Stadt soll in einem Ehrengeschenk zum Ausdruck gebracht werden. Herford wird den beiden hervorragenden Sportlern einen würdigen Empfang bereiten.

Auf der Einnahmeseite enthält der 2. Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan einen Restbestand einer Anleihe, die 1930 aufgenommen und an Hauseigentümer als Kanalanschlußdarlehen weitergegeben worden war. Er beläuft sich auf 121 968,85 RM. Dieser Betrag kann heute aus verschiedenen Gründen diesem ursprünglichen Zweck nicht mehr zugeführt werden. Vielmehr werden durch den Restbestand verschiedene dringliche Aufgaben ihre Finanzierung erfahren.

Die Stadt beabsichtigt, im Herzen der Stadt ein wunderschön gelegenes Grundstück zu erwerben. Durch den Erwerb wird nach verschiedenen Seiten eine Ausbaumöglichkeit geschaffen. Ferner erfordert die Kanalisation der Bielefelder Straße einen Betrag von 32 000 RM Es handelt sich um die Anlage eines Schmutzwasserkanals. Die jetzige Höhenlage garantiert keinen einwandfreien Abfluß des Wassers. Vor allem haben sich Nachteile ergeben, die der Kläranlage Schwierigkeiten machen.

Die dringendste Frage ist nach wie vor für die Stadt Herford der Bau genügender Wohnungen für die sozial schwächsten Kreise der Bevölkerung. Man wird deswegen entsprechendes Gelände rechtzeitig sicherstellen müssen. 52 000 Mark aus dem Restbestand der Anleihe sollen für den Ankauf von Siedlungsgelände verwandt werden. Sichergestellt ist die Finanzierung des Baues von 80 Volkswohnungen an der Eimterstraße. Mit dem Bau wird in diesen Tagen begonnen werden. Geplant ist der Bau von weiteren 80 Wohnungen. Die notwendigen Schritte zur Finanzierung und der Gewährung des Reichsdarlehen sind eingeleitet. Man wird jetzt in der eben gekennzeichneten Weise das Gelände sicherstellen.

Um den staatlichen Bestimmungen zu entsprechen, ist die Einrichtung einer weiteren Stelle an der Mittelschule notwendig. Der jährliche Mehraufwand beträgt 5760,— RM. Die Mittel werden durch einen zweiten Nachtrag zum ordentlichen Haushaltsplan demnächst bereitgestellt werden.

Die Menkhauser Räuber

erneut mit Zuchthaus bestraft

Herford. Eine vierköpfige Diebes- und Hehlerbande stand in dem 31jährigen Karl Ma., dem 34jährigen Fritz Ho., dem 32jährigen Clemens El. und dem 20jährigen Adolf Fi. — sämtlich aus Herford bezw. Elverdissen — vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld erneut unter Anklage. Drei dieser jugendlichen Personen waren bereits vor kurzem in Detmold wegen des aufsehenerregenden Ueberfalls auf die Menkhauser Mühle zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt, die zum Teil inzwischen rechtskräftig geworden sind.

Der Angeklagte La. legte ein umfassendes Geständnis seiner Straftaten ab. Danach hat er vom Jahre 1934 ab aus dem Betriebe eines Herforder Konfektionshauses, wo er dank entfernter verwandtschaftlicher Beziehungen eine Vertrauensstellung inne hatte, fortgesetzt Stoffe, Mäntel, Joppen und Wäschestücke entwendet, mit denen er die mitangeklagten Freunde versorgte. Da La. aber keinen Zugang zu dem Mäntellager hatte, beschaffte ihm der mitangeklagte Ho. passende Schlüssel zu den Sicherheitsschlössern, die ihm angeblich nach den Nummern von einer Herforder Firma geliefert wurden.

Das Urteil lautete gegen La. wegen Unterschlagung und schweren Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, gegen Ho. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und einer Woche, gegen El. wegen schweren Diebstahls im Rückfall auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und gegen Fi. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr.

Kreis Herford

Schwerer Motorradunfall

auf der Herford-Oeynhauser Straße

Herford. Am Montag abend gegen 23.00 Uhr ereignete sich auf der Mindener Straße unweit des Wittels ein furchtbarer Verkehrsunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad nahte sich in rasender Geschwindigkeit einer gefährlichen Stelle der kurvenreichen Strecke. Es handelt sich um den Fahrer Hüllinghorst aus Herringhausen im Kreise Herford und den Beifahrer Wollbrink aus Herford. Das Motorrad hat zunächst zwei Straßensteine angefahren und abgebrochen. Das Fahrzeug ist dann gegen einen Baum geprallt und 19 Meter über den Fahrdamm geschleudert worden. Die Personen selbst wurden weitere 9 bezw. 11 Meter fortgeschleudert. Der Führer des Rades war auf der Stelle tot. Der Beifahrer trug schwere Verletzungen davon, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er wurde dem Kreiskrankenhaus in Herford zugeführt.

Steuerhebetermine im Amtsbezirk Kirchlengern.

Kirchlengern. Die Amtskasse Kirchlengern hat für die Zahlung der Staats- und Gemeindesteuern sowie der sonstigen Abgaben folgende Termine festgelegt: Für die Gemeinde Häver am 17. August von 8 bis 11 Uhr in der Gastwirtschaft Ueckermann; für die Gemeinden Quernheim und Rehmerloh am 17. Aug. nachmittags von 13 bis 15 Uhr in der Gastwirtschaft Schiermeier; für die Gemeinde Klosterbauerschaft am 18. August vormittags von 8 bis 11 Uhr beim Wirt Oberbrakensiek; für die Gemeinde Stift Quernheim am 18. August nachmittags von 13 bis 15 Uhr in der Wirtschaft Ernstmeier; für die Gemeinde Kirchlengern am 19. August vormittags von 8 bis 11 Uhr im Amtshause in Kirchlengern.

Umlegungsverfahren in Klosterbauerschaft.

Klosterbauerschaft. Auf Grund der Paragraphen 13 und 15 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 traf der Landrat die Entscheidung, daß mit Wirkung vom 1. April 1937 ab eine Reihe Grundstücke aus der Gemeinde Klosterbauerschaft in die Gemeinde Rehmerloh umgegliedert werden. Gleichzeitig werden verschiedene Parzellen von Rehmerloh nach Klosterbauerschaft eingemeindet.

Dampfer gerät auf Grund

! Blotho. Auf Grund geraten war am Sonnabend abend bei Blotho ein Passagierdampfer, der sich auf der Fahrt von Minden nach Hameln befand. Da es sich um einen großen Motordampfer handelte, der 1.50 Meter Tiefgang benötigte, hatten sich hierbei allerlei Beschädigungen eingestellt, die die sofortige Ueberführung des Schiffes auf die Schiffswerft Busching & Rosemeyer erforderlich machten. Nach der Instandsetzung wurde die geplante Weiterfahrt nach Hameln fallen gelassen und der Dampfer trat unter Berücksichtigung des täglich sinkenden Wasserstandes seine Rückreise nach Minden an.

Kreis Wiedenbrück

Schweres Gewitter

Bauernhaus und Scheune niedergebrannt.

Gütersloh. Im Kreise Wiedenbrück ging gestern gegen 17 Uhr ein schweres Gewitter nieder, das durch drei Blitzschläge schweren Schaden anrichtete. So wurde in Druffel eine mit der neuen Ernte gefüllte Scheune durch Blitzschlag ein Raub der Flammen. In Varensell schlug der Blitz in ein Bauernhaus, das ebenfalls niederbrannte. Ferner riß auch ein kalter Blitzschlag die Eckmauer eines Gehöftes ein.

Der neue Gauleiter-Stellvertreter

für Westfalen-Süd

Dortmund. Der stellvertretende Gauleiter von Schlesien Fritz Bracht übernimmt im Auftrage des Gauleiters von Westfalen-Süd, Josef Wagner, bis auf weiteres gleichzeitig auch die Geschäfte des stellvertretenden Gauleiters von Westfalen-Süd, nachdem der bisherige Stellvertretende Gauleiter von Westfalen-Süd, Emil Stürtz durch den Führer zum Gauleiter der Kurmark ernannt worden ist.

Kreis Osnabrück

Betrunkener Kraftfahrer

überfuhr einen Polizeibeamten.

Osnabrück. In der Sonntag-Nacht ereignete sich auf der Bohmter Straße ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Polizeibeamter, der gerade einen ohne Beleuchtung fahrenden Radler feststellen wollte, zum Opfer fiel. Er wurde von hinten von einem Personenwagen angefahren. Der Tod ist durch eine schwere Kopfverletzung auf der Stelle eingetreten. Der Kraftfahrer schaltete sofort das Licht aus und flüchtete. Die sofort von der Polizei angestellten Ermittelungen führten noch in der Nacht zur Festnahme des Täters, der sich seelenruhig zu Bett gelegt hatte. Er war betrunken, da er eine Bierreise durch eine Reihe von Lokalen gemacht hatte.

Kreis Paderborn

Volk, Land und Wirtschaft

Große Herbstmesse in Paderborn.

Paderborn. In der Zeit vom 25. September bis 4. Oktober wird hier unter dem Kennwort „Volk, Land und Wirtschaft" eine große Herbstausstellung für das Paderborner Land geplant. Schon jetzt liegen dafür, wie uns die Ausstellungsleitung mitteilt, zahlreiche Anmeldungen aus den verschiedensten Wirtschaftszweigen vor, so daß die Ausstellung ein außerordentlich interessantes und lebendiges Bild bieten wird. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit ist schon mehr als die Hälfte der vorgesehenen Wirtschaftsfläche belegt und damit schon fast die Gesamtfläche der vor zwei Jahren hier abgehaltenen Messe erreicht.

Das Paderborner Handwerk wird in einer großen Kollektivschau im Handwerkshof ein eindrucksvolles Bild von der Leistungsfähigkeit des einheimischen Handwerks geben. Daneben aber bietet die Wollhalle mit ihrer mehr als 10 000 Quadratmeter großen Fläche auch allen Wirtschaftszweigen die Möglichkeit ausreichenden Platzes für die Ausstellung und gute Gliederung ihrer Erzeugnisse. Die Landesbauernschaft wird eine große Sonderschau einrichten mit den Hauptgruppen: „Der Mensch, der Hof und der Markt".

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Ø Diebrock. Witwe Auguste Uding konnte ihren 70. Geburtstag feiern.

Die Entschuldung der überschuldeten Erbhöfe

Die neuen Bestimmungen

Durch eine 8. Durchführungsverordnung zum Schuldenregelungsgesetz vom 20. Juni 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 496) sind nunmehr die noch ausstehenden Vorschriften über die Entschuldung derjenigen Erbhöfe erlassen worden, bei denen die Schuldenregelung auf Grund der bisherigen Bestimmungen wegen starker Ueberschuldung bisher nicht durchgeführt werden konnte.

Die Schuldenregelung wird in der Weise durchgeführt, daß grundsätzlich sämtliche nichtmündelsicheren Gläubiger mit den 4prozentigen Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank abgefunden werden, wobei 20 v. H. des nach Kürzung verbleibenden Forderungsbetrages abgesetzt werden. Gläubiger, die nach den allgemeinen Vorschriften die Ablösung ihrer Forderung in bar verlangen können, erhalten auch in diesem Verfahren Bargeld. Auch hier beträgt der Abzug 20 v. H.; die sonst bestehende Staffelung der Abzüge von 10 v. H. bis zu 50 v. H. findet hier also nicht statt. Der entschuldete Betriebsinhaber hat an die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt auf 52 Jahre eine Entschuldungsrente zu erbringen, deren Höhe sich nach der Zinsleistungsfähigkeit des Betriebes richtet. Soweit der Betriebsinhaber Schulden aufgenommen hatte, die aus der Zinsleistungsgrenze nicht verzinst und getilgt werden können, werden die zur Ablösung dieser Verbindlichkeiten erforderlichen Beträge und Schuldverschreibungen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt.

Der Bauer und sein voraussichtlicher Anerbe müssen ihrerseits zur Entschuldung dadurch beisteuern, daß sie ihr Vermögen nach näherer Bestimmung des Entschuldungsamtes zur Verfügung stellen; diese Verpflichtung wird gegebenenfalls im Vollstreckungswege durchgesetzt. Das Entschuldungsamt kann auch dem Ehegatten des Bauern die gleiche Verpflichtung auferlegen, sofern eine andere Regelung dem gesunden Volksempfinden gröblich widersprechen würde.

Auch im Osthilfeverfahren werden die Erbhofüberhangsforderungen mit Schuldverschreibungen aus Mitteln des Reiches abgelöst. Die Landstellen werden die Gläubiger benachrichtigen, sobald die Ablösung erfolgen soll. Vorherige Anfragen sind zwecklos.

Da sich gezeigt hat, daß eine Reihe von Bauern, die ihre Verbindlichkeiten ohne Schuldenregelung nicht nachkommen können, bisher den Entschuldungsantrag noch nicht gestellt haben, ist letzmalig die Möglichkeit geschaffen worden, den Antrag bis zum 1. Januar 1937 zu stellen. Neben den Bauern ist auch der Kreisbauernführer selbständig antragsberechtigt. Der Eröffnung des Verfahrens steht nicht entgegen, daß ein früherer Entschuldungsantrag des Bauern abgelehnt oder das Verfahren aufgehoben oder eingestellt worden ist. Hat ein Gläubiger einem Bauern, der erst jetzt ins Verfahren geht, nach dem Ablauf der ursprünglichen Antragsfrist (3 Oktober 1934) Kredit gewährt, so ist er dadurch gesichert, daß seine Forderung nicht am Verfahren beteiligt ist, sofern er die Beteiligung nicht selbst beantragt.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Berliner Börse

Berlin, 11. August.

Börsenbeginn fest. Kurssteigerungen von 1—1½ Prozent unter Führung von Montanwerten. Größere Umsätze in Muag. Zellstoffwerte im Verlaufe weiter fest. Auch nach den ersten Kursen Spezialwerte weiter fest. Kassarenten bei kleinem Geschäft zuversichtlich, aber kaum nennenswert verändert. Goldpfandbriefe eher etwas fester. Kassamarkt der Industriewerte fest bei Materialmangel. Großbankaktien ½—1 Prozent höher. Verlauf und Schluß der Börse weiter fest. Meist höchste Tageskurse, vielfach Materialmangel. In Führung Daimler, Zellstoff, Montanwerte und Farben. — Nachbörse: Tendenz behauptet. Aku 63½, Otavi 34½.

Die Mark im Auslande

London 12,48 (12,48½); Amsterdam 59,24 (59,25); Zürich 123,40 (123,40); New York 40,25 (40,23).

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 11. Aug. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 55.00 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 38—41 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 11. August. Loko 1465; August 1346 Abr.; Oktober 1297 B, 1293 G, 1298, 97 bez., 1296 Abr.; Dezember 1297 B, 1293 G, 1296 bezahlt, 1296 Abr.; Januar 1297 B, 1295 G, 1295, 97 bez., 1296 Abr.; März 1303 B, 1300 G, 1301 bezahlt, 1301 Abr.; Mai 1303 B, 1300 G, 1302 Abr.; Juli 1302 B, 1299 B, 1299 bez., 1299 Abr. Tend. stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 11. Aug. Loko: Sakellaridis 11.06 (Upper F. G. F. 8.17); Oktober 10.64 (7.18); November 10.44 (7.06); Januar 9.94 (7.09); März 9.72 (7.10); Mai 9.53 (7.11); Juli 9.39 (7.10). Tendenz stetig.

Amerik. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 11. Aug. Loko 6.84, August 6.46, September 6.38, Oktober 6.32, November 6.23, Dezember bis Februar 6.24, März 6.25, April und Mai 6.24, Juni und Juli 6.23. Tendenz stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 12. August. Loko 1242, August 1172, September 1177, Oktober 1177—78, November 1178, Dezember 1180, Januar 1182, Februar 1184, März 1186, April 1187, Mai 1189—90, Juni 1187, Juli 1185. Tendenz: stetig.

Viehmärkte

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 11. Aug. Auftrieb: 694 Ferkel, 200 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel: unter 6 Wochen 10 RM, 6—8 Wochen alte 10—15 RM, 8—12 Wochen alte 15—22 RM; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 22—31 RM, 4-6 Monate alte 31—50 RM, größere entsprechend höher. Marktverlauf langsam.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 11. Aug. Auftrieb: Großvieh 520, Kälber 2773, Schafe 4126, Schweine 8702, ausländ. 305. Es kosteten 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 44, b) 40. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24 RM. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34. Kälber: a) 88 bis 100, b) 70—75, c) 63—68, d) 54—62, e) 46—52. Schafe: a) 57—59, b) 53—55, c) 53—56, d) 48-52, e) 40—47, f) 45—47, g) 42—44, h) 32—39 RM. Schweine: Fette Speckschweine 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50; Specksauen 53.50, andere Sauen 50.50 RM. Marktverlauf: Großvieh verteilt, Spitzentiere über Notiz; Kälber ruhig; Schafe glatt; Schweine verteilt.

Ruhrkohle für die Wiener Gaswerke.

Seit Jahrzehnten versorgen sich die Wiener Gaswerke fast ausschließlich mit Ostrauer Kohle, durch die etwa 90 Prozent des Kohlenbedarfs der Wiener Gaswerke gedeckt werden. Nur 10 Prozent stehen schon seit Jahren für Kompensationszwecke zur Verfügung, wobei versuchsweise des öfteren kleinere Mengen türkischer, russischer und deutscher Kohle eingeführt wurden. Nach der letzten Probesendung deutscher Kohle traten die Wiener Gaswerke und das Ruhrkohlensyndikat in Verhandlungen, die nun zu einem positiven Abschluß gelangt sind. Im Sinne des getroffenen Uebereinkommens werden die Wiener Gaswerke in der eisfreien Zeit auf dem Donauwege über Regensburg regelmäßig Ruhrkohle beziehen, und zwar zunächst eine Menge von etwa 40 000 To.

Transaktion Demag—Muag

Muag übernimmt Demag-Beteiligung von den Vereinigten Stahlwerken und stößt Schieß-Defries-Beteiligung ab.

Die Maschinenbau-Unternehmungen A.-G., Duisburg, schlägt bekanntlich ihrer auf den 1. September einberufenen GV. eine Kapitalerhöhung um 2 Mill. RM vor. Die Hintergründe für diese Transaktion werden nun im einzelnen bekannt. Die Vereinigten Stahlwerke beabsichtigen nämlich, sich von ihrer 50prozentigen kapitalmäßigen Beteiligung bei der Demag zu desinteressieren. Es liegt nun offensichtlich im Interesse des anderen Aktionärs der Demag, der Maschinenbau-Unternehmungen AG., die als Holdinggesellschaft schon 50 Prozent des Demag-Kapitals besitzt, einen möglichst großen Posten des Demag-Paketes von den Vereinigten Stahlwerken zu erwerben. Der Aufsichtsrat der Muag hat deshalb in einer Sitzung dem Erwerb des im Besitz der Vereinigten Stahlwerke befindlichen Demag-Pakets zugestimmt. Die Transaktion wird dadurch erleichtert, daß die Demag im Hinblick auf die Unmöglichkeit, einen erheblichen Teil ihrer flüssigen Mittel ihrer erweiterten Betriebstätigkeit zuzuführen, ihr Kapital um 7 Mill. RM zwecks Rückzahlung an ihre beiden Hauptaktionäre herabsetzen wird. Hieraus fließen den Vereinigten Stahlwerken und der Muag je 3,5 Mill. RM bare Mittel zu, während sich das Kapital der Demag auf 28 Mill. RM ermäßigt, wovon auf die Muag und auf die Vereinigten Stahlwerke je 14 Mill. RM entfallen. Die Muag erwirbt von den Vereinigten Stahlwerken nom. 13,5 Mill. Demag-Aktien zum Kurse von ca. 112 Prozent, während die restlichen nom 500 000 Demag-Aktien von anderer befreundeter Seite übernommen werden.

Die Mittel für den Kauf werden von der Muag auf folgende Weise beschafft: Außer den der Muag aus der Kapitalrückzahlung zur Verfügung stehenden 3,5 Mill. RM erhält sie von der Demag ein langfristiges zinsloses Darlehen von ca. 4,5 Millionen RM. Ferner hat die Verwaltung der Muag ihren Besitz an Schieß-Defries-Aktien von 50,8 % des AK. von 8 Mill. RM unmittelbar zum heutigen Tageskurs (127 %) veräußert, wodurch der Muag ca. 5 Mill. RM zufließen. Der Restbedarf an erforderlichen Mitteln wird durch die Kapitalerhöhung um nom. 2 Mill. RM auf 26 Mill. RM beschafft, die der zum 1. September einberufenen GV. der Muag vorgeschlagen wird. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht wegen des geringen Betrages nicht gewährt werden. Die neuen Aktien werden von der DD-Bank zum Kurse von 112 % übernommen. Die ganze Transaktion wird also von der Muag ohne Beanspruchung von Bankkrediten durchgeführt, da es die finanzielle Lage der Demag gestattet, die entsprechende Hilfeleistung für ihre Muttergesellschaft zu gewähren.

Der Erwerb fast des gesamten Aktienkapitals der Demag durch die Muag kann wohl als erster Schritt auf dem Wege einer weiteren Vereinfachung des Konzerns betrachtet werden. Die Folge davon wird zu einem allerdings zurzeit noch nicht übersehbaren Zeitpunkt die völlige Verschmelzung von Demag und Muag sein.

Wie der WHD. erfährt wird die Muag der GV. die Aufnahme der Dividendenzahlung mit 5 Proz. für das Geschäftsjahr 1935/36 vorschlagen. Der Erwerber der Aktienmehrheit der Schieß-Defries-A.-G. ist bisher nicht bekanntgeworden. Diese Transaktion erfolgte durch die Vermittlung der DD-Bank.

Tagung des Düngemittelgroßhandels

In Würzburg veranstalteten die Fachgruppe Kunstdünger der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel und der „Reichsverband des Großhandels mit künstlichen Düngemitteln" Mitgliederversammlungen, auf denen der Leiter der Fachgruppe und des Reichsverbandes, Konsul Oskar Bungert (Mannheim) und Geschäftsführer Pilger in lebhaften Aussprachen mit den Mitgliedern brennende Tagesfragen aus dem Arbeitsgebiet des Großhandels mit künstlichen Düngemitteln erörterten.

Gegenstand längerer Debatten war das Stickstoff-Absatzproblem, das durch die für den Großhandel ungünstige Aenderung der Rabattstaffelung eine vordringliche Lösung verlangt. Im Wege einer Klärung der Zusammenarbeit zwischen Großhandel mit künstlichen Düngemitteln und Reichsnährstand wird angestrebt, eine einheitliche Zusammenfassung des Großhandels mit künstlichen Düngemitteln beim Großhandel zu schaffen. Diese Einheit ist insbesondere für die Fragen der Marktordnung auf diesem wichtigen Wirtschaftsgebiet von größter Bedeutung. Der Großhandel glaubt zu diesen Forderungen berechtigt zu sein, da er dem Landhandel aus eigenen Mitteln ermöglicht, einzulagern, soweit er nicht selbst Lager unterhält und damit zur Entlastung der Industrie in absatzschwachen Zeiten und zur gleichmäßigen Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln wesentlich beizutragen.

Erwerbsgesellschaften

Dyckerhoff Portland-Zement-Werke A.-G., Mainz.

Die Aktien der Dyckerhoff Portland-Zement-Werke A.-G., Mainz, sind soeben auch im Freiverkehr der Frankfurter Börse zugelassen worden. Die Besitzverhältnisse bei Dyckerhoff lassen nur für etwa 10 Prozent des gesamten Kapitals Spielraum für das freischwimmende Material im Börsenhandel erkennen. Das alte Dyckerhoff-Wicking-Kapital von 27 Mill. RM wurde 5:3 auf 16,2 Millionen RM zusammengelegt und um 3,8 auf 20 Millionen RM wiedererhöht. Dabei ergaben sich folgende Besitzverhältnisse: Die Familie Dyckerhoff übernahm zu ihren 10,6 Mill. RM. sanierten Aktien neue 1,2 Mill. RM, besitzt also die Mehrheit mit 11,4 Mill. RM. Die kreditgebenden Banken erhöhten ihren Anteil um 1,0 auf 4,6 Mill. RM. Die Munot (Schweiz) verfügte über 1,6 Mill. RM, und schließlich hatte das in der letzten GV. gewählte Aufsichtsratsmitglied Cremer 0,72 Millionen RM, so daß mindestens 18,3 Millionen RM vom Gesamtkapital von 20 Millionen RM in festen Händen liegen. Das nunmehr dem Freiverkehr der Börsen zu Frankfurt a. M. und Düsseldorf zur Verfügung stehende Material dürfte demnach gut unter 2 Mill. RM liegen und lediglich aus altem Wicking-Kapital bestehen. Es sei nicht anzunehmen, daß ein Aktienbesitz der Konsortialbanken gewechselt hat oder locker geworden ist. Der starke Kursanstieg der Dyckerhoff-Aktie auf etwa 130 Prozent wird von zuständiger Stelle auch nur auf die Materialknappheit zurückgeführt, denn gemessen an den wenigen schuldenfreien Unternehmungen in der Zementindustrie sowie an den Ertragsaussichten sei er reichlich hoch. Die Dyckerhoff A.-G. hat ihren Schuldenstand zwar kräftig auf nunmehr etwa 16,5 Mill. RM herabdrücken können, wobei ihr neben den Mitteln aus der Ertragssteigerung vor allem auch einmalige Sondereinnahmen durch den Verkauf wertvoller Beteiligungen zuflossen. Wie der WHD. noch hört, sind Bankguthaben ebenfalls zur Schuldenrückzahlung verwendet worden, so daß künftig sowohl für neue flüssige Mittel, als auch für die Reservebildung Sorge zu tragen ist. Ueber die Erfolgsaussichten mitten im Laufe des Geschäftsjahres schon etwas zu sagen, wäre verfrüht, doch würden diese in der Richtung der vorjährigen Ausschüttung (3—½ Prozent) liegen. Im ersten Halbjahr erhöhte sich der Absatz auf 694 000 (489 000) To., wovon 15 Prozent auf die Ausfuhr entfielen. Im Monat Juli sei die Absatzlage gleich gut geblieben.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.

Die Adlerwerke wenden sich gegen Mitteilungen, nach denen sie angeblich eine nähere Verbindung mit den Stoewer-Werken eingehen sollen. Ihr Vorstandsmitglied Direktor Hagemeier habe lediglich in seiner Eigenschaft als Leiter der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie mit den Stoewer-Werken Besprechungen gepflogen. Eine Verbindung daraus mit den Adler-Werken herzuleiten, sei grundlos.

Für ein christliches Deutschland

Großer Empfang des Provinzialkirchenausschusses

Berlin, 10. August.

Der Provinzialkirchenausschuß für die Kirchenprovinz Mark Brandenburg veranstaltete am Sonntag für mehr als 250 nahmhafte in- und ausländische Vertreter der Deutschen Evangelischen Kirche und ihrer Gliederungen einen Empfang im Hotel Kaiserhof. Die Teilnahme von mehr als fünfzig führenden Vertretern der evangelischen Kirche im Ausland und der rege Gedankenaustausch, der die Gäste zusammenhielt, zeugten von dem Interesse, daß man gerade auch jenseits der Reichsgrenzen dem großen Werk des aus der Kirche selbst herauswachsenden und grundlegenden Neuaufbaues entgegenbringt.

Von ausländischen Gästen waren u. a. erschienen der Botschafter der Vereinigten Staaten, Exzellenz Dodd, Sven Hedin, der Führer der evangelischen Kirche in Oesterreich, Superintendent Heinzelmann, Legationssekretär Dr. Kappeler von der schwedischen Gesandschaft, Pfarrer Gründler, Barcelona und Pfarrer Lic Genrich, Lissabon, ferner der Abgesandte des Bischofs von Chichester, die Führerin des ägyptischen Landesverbandes des Evangelischen Weltbundes für Weibliche Jugendarbeit, Miß Massoba, und Vertreter der Internationalen Bahnhofsmission.

Unter den deutschen Gästen sah man den evangelischen Feldbischof der Wehrmacht D. Dohrmann und den Wehrkreispfarrer im Wehrkreis III Lic. Dr. Schütz, Mitglieder des Reichskirchenausschusses mit Generalsuperintendent Dr. Zöllner an der Spitze und Mitglieder des Lutherischen Rates, Vertreter der Kirchenkanzlei, des kirchlichen Außenamtes, des Landeskirchenausschusses und des Evangelischen Oberkirchenrates.

Als Vorsitzender des Provinzialkirchen-Ausschusses hieß Superintendent Zimmermann die große Schar der Gäste willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch diese aus Anlaß der Olympischen Spiele veranstaltete Zusammenkunft dazu mithelfen möge, Mißverständnisse auszuräumen, alte Freundschaften zu erneuern und neue Verbindungen zu knüpfen zu Nutz und Frommen eines christlichen Deutschland unter seinem Führer Adolf Hitler.

Superintendent Heinzelmann-Pilsach würdigte das deutsch-österreichische Abkommen, das neue Grundlagen für die Zusammenarbeit auch auf kirchlichem Gebiet geschaffen habe. Die kleine evangelische Minderheitenkirche in dem deutschen Lande jenseits der Grenzpfähle habe nur einen Wunsch, daß die große und kraftspendende evangelische Mutterkirche im Reich in höherem und edlerem Sinne und umfassender als bisher zu einer unzertrennlichen Einheit werden möge.

Pfarrer Gründler-Barcelona verwies unter lebhafter Anteilnahme auf das harte Los, das die Deutschen in Spanien und nicht zuletzt die evangelische Minderheit vor allem in Barcelona und in Madrid betroffen hat.

Das Streichquartett der Staatsoper umrahmte den Empfang mit ausgezeichneten Darbietungen, die ihre Krönung in dem Kaiserquartett von Haydn fanden.

Gedächtnisfeier für Söderblom

Die Hochschultagung der Luther-Akademie in Sondershausen

Sondershausen, 10. August

Die diesjährige Hochschultagung der Luther-Akademie erreichte am Sonntag einen Höhepunkt. Nach dem Festgottesdienst, den Landesbischof Dr. Wurm aus Stuttgart hielt, fand im Festsaal des Schlosses eine Gedächtnisfeier für den schwedischen Erzbischof Söderblom statt, der gelegentlich des Ruhreinbruches öffentlich für Deutschland eingetreten war. Zu der Feier war Frau Söderblom aus Schweden gekommen. Die Festrede hielt der Professor für Neues Testament in Oslo D. Lyder Brun. Vorher hielt Propst Pehrsson aus Göteborg, der schwedische Vertreter im Vorstand des Lutherischen Weltkonvents, eine eindrucksvolle Rede über Gustav Adolf. Die Feier nahm in dem vollbesetzten Saal einen würdigen und erhebenden Verlauf.

Ein Denkmal für Kaiser Franz Joseph

Auf Veranlassung des Wiener Bürgermeisters Schmitz ruft, wie das BT. berichtet, die Stadt zu einem Wettbewerb für einen Entwurf zu einem Denkmal für Kaiser Franz Joseph I. auf, das auf einem der Hauptplätze der Stadt errichtet werden soll. Wahrscheinlich wird es sich auf dem weiten Platz vor der Votivkirche erheben, zur Erinnerung an das Attentat, das auf den jungen Kaiser im Jahre 1851 dort versucht wurde.

Für Garten und Veranda

Klappsessel und Stühle
Gartenmöbel, Liegestühle
Gartenschirme in allen Preislagen

Liefers
Am Jahnplatz

Verkäufe

Gebrauchte Kleiderschrank
Sofa, Kommode, Tisch, Bettstelle mit Matratze, gebraucht, billig zu verkaufen.
Max Langendorf, Goldstr. 5
An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln

Schlafzimmer
echt Eiche, sowie Speisezimmer, Büfett, gebe, da in Zahlung genommen, äußerst preiswert ab. Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westf. Zeitg. g

Geldverkehr

5000.— RM.-Hypothek
auf 6-Familienhaus und Werkstattraum vom Selbstgeber gesucht. Angeb. unt. V D 12 837 an die Westf. Ztg. h15.

Programme, Eintrittskarten liefert J. D. Küster Nachf.

OFFENE STELLEN

Spezialgeschäft sucht zum 1. Oktober gewandten, perfekten
Buchhalter
in dauernde Stellung bei gutem Gehalt.
Angebote unter V C 12834 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. d

Verkäufer (in)
branchekundig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbung. an
Emil Voss, Bielefeld, Arndtstraße

Reisender
für sofort oder 1. Oktober von Armaturen- und Metall-Großhandlung gesucht.
Bewerbungen nur von tüchtigen branchekundigen Herren erbeten unter T R 12805 an die Westfälische Zeitung.

Herrenwäsche-Fabrik im Saargebiet sucht tüchtige
Direktrice
Reflektiert wird auf eine erste Kraft, die einem Nähsaal von 100 Arbeitsplätzen vorstehen kann. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild unter TT 12809 an die Westfälische Zeitung erbeten.

Ferner wird eine fixe
Stemplerin
für Dauerstellung gesucht. Anmeldung ebenfalls unter TT 12809 an die Westfälische Zeitung.

OLYMPISCHE SPIELE 1936



127. Jahrgang, Nr. 186 — Sport-Beilage der Westfälischen Zeitung — Bielefeld, den 12. August



(Presse-Bild-Zentrale, K.)

Degener-USA, der in Los Angeles Dritter wurde, errang diesmal die Goldmedaille im Kunstspringen.

Stolze Siege deutscher Turner!

Von unserem Sportschriftleiter

hbm. **Berlin, 11. August.**

Turner und Schwimmer beherrschten den Dienstag, den 10. Tag der XI. Olympischen Spiele. Und wieder ging die deutsche Fahne am Siegesmast hoch, wieder trugen sich deutsche Sportler in die Ehrenliste der Olympiasieger ein. Dieses Mal waren es die

deutschen Turner,

die am Nachmittag die mit über 20 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzte Dietrich-Eckart-Bühne in ihren Bann und zu immer neuen begeisterten Anerkennungen ihrer vorzüglichen Leistungen zwangen. Im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, tobt zwar der Kampf um den Mannschaftssieg zwischen Deutschland und der Schweiz noch, liegen die Deutschen mit drei Punkten an der Spitze aller Nationen; wie auch immer das gewiß knappe Ende sein wird, die deutschen Turner haben die in sie gesetzten Erwartungen vollauf erfüllt, sie haben mit bewundernswerter Hingabe alles eingesetzt, um ihrem Vaterlande den Sieg zu sichern. Auch in den Einzelwettbewerben standen die Deutschen bis auf die Uebungen an den Ringen — hier ist die Tschechoslowakei allen anderen Ländern überlegen! — mit in vorderster Front. Nach dem Olympiasieg von Alfred Schwarzmann am langgestreckten Pferd war es am Dienstag Konrad Frey, der für Deutschland die zweite Goldmedaille im Turnen und damit die 15. Goldmedaille in den Kämpfen der XI. Olympischen Spiele erringen konnte. Er verwies mit seiner Leistung von 19,333 Punkten am Pferdquer den Schweizer Weltmeister Eugen Mack (19,167) auf den zweiten Platz. Neben dieser Goldmedaille holte sich dann Konrad Frey auch noch die bronzene Medaille in den Freiübungen. Aber damit ist die olympische Siegeskette unserer Turner nicht erschöpft.

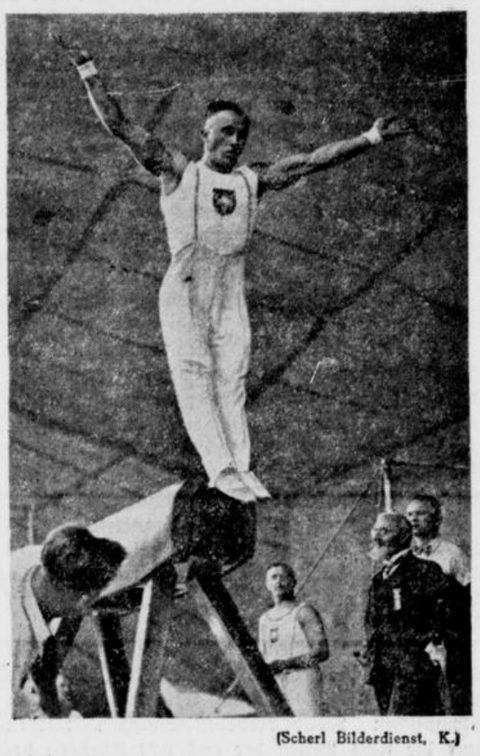
Bei den Schwimmern

brachte der Dienstag die Entscheidungen in drei Konkurrenzen. Zwar schlugen sich Deutschlands Vertreter wacker, aber gegen die Uebermacht der japanischen und amerikanischen Schwimmer mußten sie sich mit ehrenvollen Plätzen bescheiden. Nur Martha Genenger (Krefeld) ließ im Endkampf über 200 Meter Brust die Herzen der deutschen Zuschauer höher schlagen, denn sie lieferte der Olympiasiegerin Hideko Maehata einen ebenbürtigen Kampf und unterlag nur ganz knapp, konnte aber die silberne Medaille sicher behaupten. Bemerkenswert ist aus diesem Rennen noch, daß die erst elfjährige Dänin Inge Sörensen, die jüngste Teilnehmerin auf den XI. Olympischen Spielen, hinter Martha Genenger den dritten Platz belegte. Man wird sich den Namen der jungen Dänin sehr gut merken müssen ...

Freud und Leid herrscht unter den vier

westfälischen Boxern,

die berufen wurden, Deutschland auf dem jetzt begonnenen Olympiaturnier gegen die besten Faustkämpfer der Welt zu vertreten. Während sich W. Stasch-Dortmund (jetzt Kassel) und M. Murach-Schalke durch schöne Siege bereits die Zwischenrunde erkämpften und Kaiser-Gladbeck noch auf seinen ersten Kampf wartet, mußte sich K. Schmedes-Dortmund im Leichtgewicht überraschend geschlagen geben. Padilla-Philippinen setzte dem Deutschen vor allem in der zweiten Runde hart zu.



(Scherl Bilderdienst, K.)

Schwarzmann holte die erste Goldmedaille im Pferdesprung.

Nippon triumphiert zu Wasser

Die 4×200-Freistilstaffel und das 200-Meter-Brustschwimmen für Frauen gewann Japan

Bei schönstem Sommerwetter und vollbesetzten Tribünen nahmen am Dienstag nachmittag die Schwimmkämpfe ihren Fortgang. In einer der wichtigsten Entscheidungen der Schwimmwettbewerbe

der 4×200-Meter-Freistilstaffel,

siegte Japan mit der Mannschaft Yusa, Sugiura, Taguschi und Arai in der neuen Weltbestleistung von 8:51,5. Die nächsten Plätze belegten Amerika, Ungarn, Frankreich und Deutschland. Das erbitterte Rennen, in dem jedoch von Anfang an schon die Ueberlegenheit der japanischen Wunderschwimmer unverkennbar war, riß die Zuschauer zu begeisterten Beifallsstürmen hin. Deutschland konnte in diesem grandiosen Kampf der Schwimmerelite der Welt trotz besten Einsatzes

nur den fünften Platz

belegen. Auf den überfüllten Tribünen sah man u. a. als Zuschauer den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Reichsminister Generaloberst Göring, Dr. Frick und Darré.

Ergebnis:

1.	Japan (neuer Olympischer Weltrekord)	8:51,5
2.	USA.	9:03
3.	Ungarn (neuer ungarischer und Europarekord)	9:13,3
4.	Frankreich (neuer französischer Rekord)	9:18,2
5.	Deutschland (neuer deutscher Rekord)	9:19
6.	Großbritannien	9:21,5
6.	Kanada	9:27,5
8.	Schweden	9:34,5

Frauenbrustschwimmen: Japan

Nach seinem überlegenen Sieg in der Freistilstaffel der Männer konnte Japan auch die zweite Konkurrenz dieses Nachmittags, das 200-Meter-Brust-Schwimmen der Frauen, durch seine ausgezeichnete Schwimmerin Hideko Maehata und damit eine weitere Goldmedaille gewinnen.

Die silberne Medaille fiel durch die Krefelderin Marta Genenger an Deutschland,

die von der Japanerin nur ganz knapp, um $^{9}/_{10}$ Sekunden, geschlagen wurde. Die zweite deutsche Vertreterin in diesem Rennen, Hanni Hölzner, belegte hinter der Dänin Sörensen gemeinsam mit der Holländerin Waalberg im toten Rennen den vierten und fünften Platz.

Ergebnis:

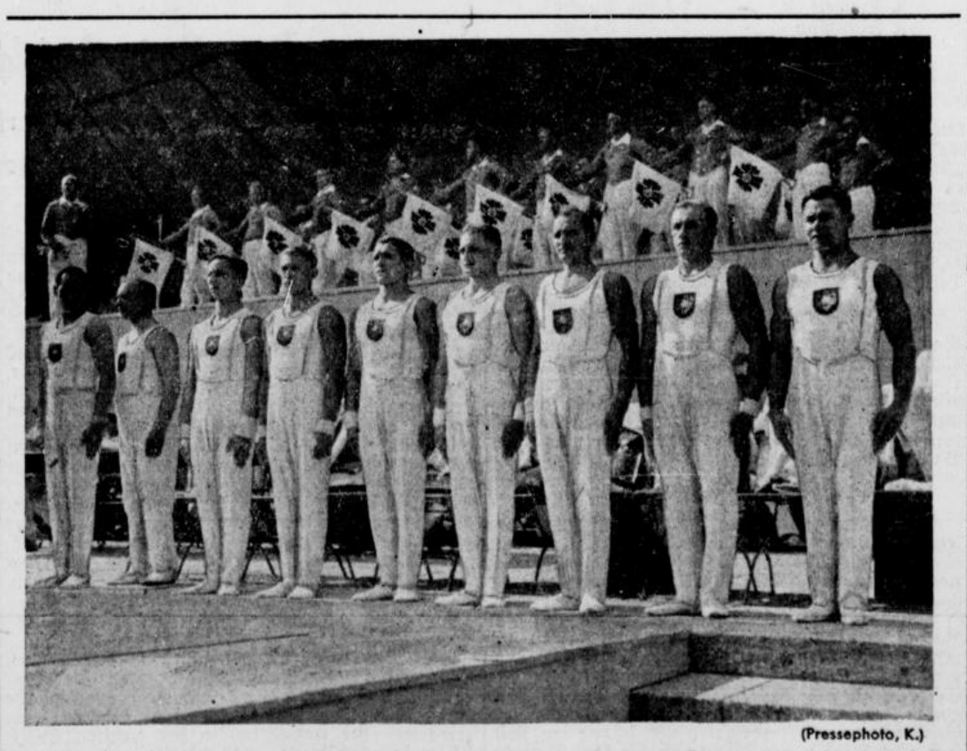
1.	Maehata (Japan)	3:03,6
2.	Genenger (Deutschland)	3:04,2
3.	Sörensen (Dänemark)	3:07,8
4.	Hölzner (Deutschland)	3:09,5
	und 5. Waalberg (Holland)	3:09,5
6.	Storey (England)	3:09,7
7.	Kastein (Holland)	3:12,8

Italiener im Degen-Einzel

Im Tennis-Stadion des Reichssportfeldes wurde am Dienstag nachmittag die Endrunde des Degen-Einzels abgewickelt, die den Italienern einen dreifachen Triumph brachte. Riccardi holte sich mit sechs Siegen die Goldmedaille, seine Landsleute Ragno und Cornaggia-Medici, die in dieser Reihenfolge auf die beiden nächsten Plätze Beschlag legten, erreichten zwar die gleiche Siegzahl, doch entschied das bessere Trefferverhältnis zu Gunsten von Riccardi. Auf den weiteren Plätzen waren wie folgt zu finden: 4. Drakenberg (Schweden); 5. de Boer (Belgien); 6. Silveira (Portugal); 7. Staffel (Belgien); 8. Campbell (Australien); 9. Gerey (Ungarn); 10. Zaiocostas (Griechenland).

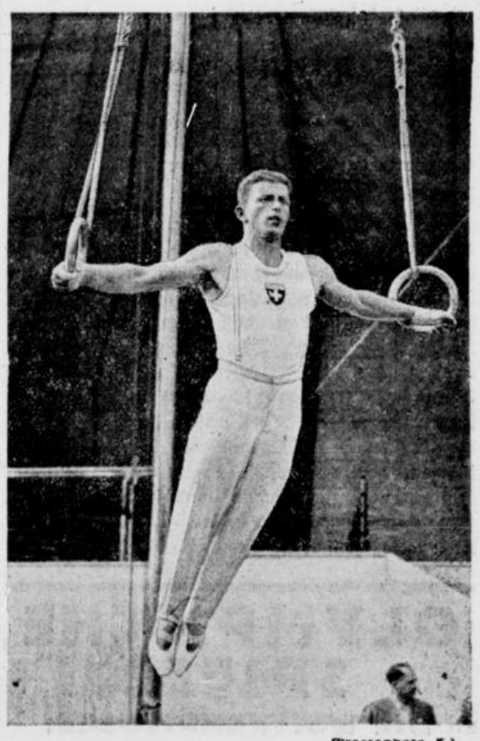
Basketball-Ergebnisse:

Philippinen — Estland	39:21 (21: 4)
Italien — Chile	27:19 (16:11)
Mexiko — Japan	28:22 (12: 8)



(Pressephoto, K.)

Von rechts nach links: Beckert, Schwarzmann, Stangl, Volz, Frey, Steffens, Stadl, der Mannschaftsführer, und Winter.



(Pressephoto, K.)

Der Schweizer Mack, der im Einzelturnen an zweiter Stelle liegt.



(Schirner. K.)

Dr. Bischoff (Berlin) führte seine „Wannsee" ganz überlegen zum Siege

5 von 8 für Deutschland

Glanzvolles Abschneiden der deutschen Turner – Eine Kraftprobe ersten Ranges
Karl Schwarzmann und Konrad Frey errangen die Medaillen – Deutschland auch in der Länderwertung an erster Stelle

Unsere deutschen Turner haben in einem tatsächlich alle Kräfte anspannenden Kampf den Sieg über die besten Turner der Welt davongetragen. Im Mannschaftskampf wurde über die Schweiz, Finnland und die Tschechoslowakei, die sich in dieser Reihenfolge plazierten der Sieg nach heißem Ringen erreicht. Zum Schluß hatte es noch den Anschein, als sollte der Kampf eine dramatische Wendung nehmen, als Ernst Winter, unser unvergleichlicher Reckturner, schon seine Uebung kurz nach Beginn beenden mußte. Da aber im Mannschaftswettbewerb nur die sechs besten Turner jeder Mannschaft gewertet wurden, holte sich Deutschland im Olympischen Zwölfkampf mit 657,430 Punkten den ersten Platz und damit die wertvolle Goldmedaille im Mannschaftskampf. Daneben hatte aber noch Deutschland den Triumph, trotz der besten Könner aus der Schweiz, aus Finnland und der Tschechoslowakei in Karl Alfred Schwarzmann auch den Sieger in der Einzelwertung zu stellen. — Außerdem fielen durch den Kreuznacher Konrad Frey zwei weitere Goldmedaillen an Deutschland, da Frey beim Turnen am quergestellten Pferd und auch am Barren am besten abschnitt. Bereits am Montag war Schwarzmann die Goldmedaille beim Springen über das langgestellte Pferd zugefallen, so daß damit Deutschland von den acht Goldmedaillen, die im Geräteturnen vergeben weren, schon fünf erreicht hatte. Damit war ein Erfolg der deutschen Turner zustande gekommen, wie ihn nur wenige erwartet hatten und auch erwarten durften.

Am Montag hatten alle 14 Nationen die Pflichtübungen erledigt, sowie den Kürsprung über das langgestellte Pferd vorweggenommen. Damit blieben aus dem Programm des Olympischen Zwölfkampfes noch fünf Uebungen übrig: je eine Kürübung am Reck, Barren, am Querpferd und an den Ringen sowie eine Kürfreiübung.

Die Mannschaften von Frankreich, USA, Luxemburg, Jugoslawien und Japan traten zu den Kürübungen als erste Gruppe an. Am besten schnitten im ersten Durchgang die Jugoslawen ab.

Nach dem letzten Gerät hatte Jugoslawien 689,533, Japan 687,273, USA 667,568 und Luxemburg 564,468 Punkte erzielt. Nach den olympischen Wettbewerbsbestimmungen werden nur die sechs Besten der aus acht Turnern bestehenden Mannschaft gewertet. Nach Abzug der Noten der beiden schlechtesten Turner ergab sich in der ersten Gruppe folgender Schlußstand, der für die Placierung in der Gesamtwertung aller Mannschaften ausschlaggebend ist:

1. Jugoslawien	598,366	Punkte
2. Frankreich	580,266	„
3. Japan	570,827	„
4. USA	555,300	„
5. Luxemburg	416,900	„

Nach Beendigung des Turnens in der ersten Gruppe traten die Mannschaften

Ungarns, Italiens, Oesterreichs, Bulgariens und Rumäniens

als zweite Gruppe auf den Plan. Die Entscheidung in dieser Gruppe konnte nur zwischen Ungarn und Italien liegen. Allerdings waren die Italiener dadurch beeinträchtigt, daß sie auf ihren Spitzenkönner Romero Neri verzichteten. Am Querpferd holten die Italiener anfangs einen Vorsprung mit insgesamt 530,,248 Punkten vor den Ungarn mit 498,295 Punkten heraus, obwohl die Ungarn ihre Freiübungen sehr nett ausführten. Weltmeister Pelle holte mit einem einarmigen gegrätschten Handstand sowie mit einem Handstehen aus dem Liegestütz heraus und weiteren ausgezeichneten Uebungsverbindungen mit 9,176 die höchste Punktnote innerhalb der ungarischen Mannschaft. Bei den Italienern war am Querpferd Guglielmetti der Beste. Die Oesterreicher turnten im ersten Durchgang an den Ringen; bei ihnen konnten in erster Linie Hermann und Pannos gefallen, die beide dem Deutschen Turnerbund angehören.

Schlußergebnis der zweiten Gruppe:

1. Italien	615,133	Punkte
2. Ungarn	590,197	„
3. Oesterreich	545,533	„
4. Bulgarien	452,333	„
5. Rumänien	360,765	„

In der dritten Gruppe traten mit Deutschland, Finnland, Tschechoslowakei und Schweiz die stärksten Turnmannschaften der Welt an.

1. Deutschland	573,496	Punkte
2. Schweiz	571,934	„
3. Finnland	549,869	„
4. Tschechoslowakei	546,998	„

Nach dem

zweiten Durchgang

haben sämtliche Einzelturner die Freiübungen und das Seitpferd hinter sich gebracht, so daß in diesen beiden Uebungen die Gewinner der Medaillen feststehen.

Unter dem unbeschreiblichen Jubel der Zuschauer gewinnt Deutschland durch Konrad Frey zwei Medaillen. Er erkämpft sich in den Freiübungen zusammen mit dem Schweizer Mack eine bronzene Medaille. Die Goldmedaille fällt an Miez-Schweiz (18,666) und den Schweizer Walter (18,555). Deutschlands zweite Goldmedaille in den Freiübungen erringt Frey vor den beiden Schweizern Mack und Bachmann.

Ergebnisse:

Goldmedaille: Frey (Deutschland)	19,333	
Silbermedaille: Mack (Schweiz)	19,161	
Bronzemedaille: Bachmann (Schweiz)	19,067	

Freiübungen:

Goldmedaille: Miez (Schweiz)	18,666
Silbermedaille: Walter (Schweiz)	18,500
Bronzemedaillen: Frey (Deutschland) und Mack (Schweiz) je	18,466.

Nach dem dritten und vierten Durchgang liegt Deutschland immer noch an der Spitze, obschon im vierten die Schweiz etwas aufholte.

(Stand nach dem vierten Durchgang:)

1. Deutschland	790,530	Punkte
2. Schweiz	789,803	Punkte
3. Finnland	767,168	Punkte
4. Tschechoslowakei	751,640	Punkte

Freys zweite Goldmedaille

Die dritte Goldmedaille für Deutschland errang Konrad Frey im Barrenturnen; wodurch er zum zweiten Male an einem Tage Olympiasieger wurde. Mit 19,067 Punkten belegte er als Einzelkämpfer den ersten Platz vor dem Schweizer Reusch (19,034), der die Silbermedaille erkämpfte und auch Schwarzmann kam zu einem neuen großen Erfolg. Er belegte mit 18,967 Punkten den dritten Platz, der ihn für Deutschland die Bronzene Medaille sicherte.

*

Das große Können der Tschechoslowakei an den Ringen brachte einem ihrer Vertreter die verdiente Goldmedaille ein. Alois Hudec wurde Olympiasieger und Träger der Goldmedaille mit 19,433 Punkten vor Leon Stukelj-Jugoslawien mit 18,927. Mathias Volz rettete durch seinen dritten Platz (18,667) für Deutschland noch eine Broncene Medaille.

Winter stürzte

Unbeschreibliches Pech brachte Deutschland im letzten Durchgang um die Führung. Mit dem Reckturnen begann der letzte und gigantischste Kampf, nachdem die Dunkelheit schon hereingebrochen war.

Die prächtigen deutschen Turner, die den am Vortag errungenen Gesamtvorsprung im Kampf mit den drei besten Nationen nicht nur erfolgreich verteidigten, sondern ihn sogar noch gegen die Spitzenklasse der Welt vergrößerten, wurden von einem tragischen Mißgeschick betroffen. Weltmeister Ernst Winter-Frankfurt a. M. stürzte am Reck kurz nach Beginn der Uebung ab. So kam Deutschland nur auf 67,633 Punkte, während sein gefährlichster Gegner, die Schweiz, 74,500 hinzuzählen konnte. Damit verlor Deutschland den durch alle Uebungen hindurch gehaltenen ersten Platz an die Schweiz.

Aber noch ist die Entscheidung nicht endgültig. Für den olympischen Mannschaftssieg werden nur die sechs besten Turner einer Mannschaft gewertet, die sich aus acht Teilnehmern zusammensetzt. Nun kommt es darauf an, ob Deutschland nach Abzug der Noten für die beiden am schlechtesten gewerteten Turner noch eine genügend hohe Punktzahl aufweist, um die Schweiz hinter sich lassen zu können.

Groß war die Freude, als die endgültige Wertung bekannt wurde. Die Leistungen unserer sechs Besten schafften es doch noch!

Deutschland setzte sich mit 657,430 Punkten an die Spitze aller olympischen Nationen und gewann die Goldmedaille im Mannschaftswettbewerb vor der Schweiz, die mit 654.802 Punkte mit der Silbermedaille ausgezeichnet wurde. Suomis Vertreter kamen mit 638,468 Punkten als Dritte in den Besitz der Broncemedaille vor der Tschechoslowakei mit 625,763 Punkten.

Der Jubel steigerte sich noch, als auch das Ergebnis der Einzelturner im Olympischen Zwölfkampf verkündet wurde. Aus dem Feld der Weltelite schälte sich Alfred Schwarzmann als Sieger und Gewinner der kostbarsten Goldmedaille des Einzelturners heraus. Mit 113,100 Punkten siegte er vor dem Schweizer Eugen Mack (112,337 Punkte). Noch einmal rauschte stürmischer Beifall auf, denn Konrad Frey hatte mit 111,532 Punkten den dritten Platz und damit die Bronzemedaille errungen.

Länderwertung

1. Deutschland 657,430 Punkte; 2. Schweiz 654,802 Punkte; 3. Finnland 638,468 Punkte; 4. Tschechoslowakei 625,763 Punkte; 5. Italien 615,133 Punkte; 6. Jugoslawien 598,366 Punkte; 7. Ungarn 590,197 Punkte; 8. Frankreich 580,266 Punkte; 9. Japan 570,827 Punkte; 10. USA. 555,300 Punkte; 11. Oesterreich 545,533 Punkte; 12. Luxemburg 516,900 Punkte; 13. Bulgarien 452,333 Punkte; 14. Rumänien 360,760 Punkte.

Zwölfkampf

1. Karl Schwarzmann (Deutschland)	113,100	Punkte
2. Eugen Mack (Schweiz)	112,337	„
3. Konrad Frey (Deutschland)	111,532	„

Seitenpferd

1. Konrad Frey (Deutschland)	19,333	Punkte
2. Mack (Schweiz)	19,162	„
3. Bachmann (Schweiz)	19,067	„

Barren

1. Konrad Frey (Deutschland)	19,767	Punkte
2. Michael Reusch (Schweiz)	19,034	„
3. Karl Alfred Schwarzmann (Deutschland)	18,967	„

Dick Degener der Kunstspringer

Drei Amerikaner in Front – Weiss vor Esser und Mahraun

Das Kunstspringen der Männer endete mit einem überlegenen Sieg des Amerikaners Dick Degener, der mit 163,57 Punkten seine Landsleute Marshall Wayne mit 159,65 Punkten und Al Greene mit 146,29 Punkten auf die Plätze verwies. Hinter dem Japaner Shibahara (144,92) belegten die drei deutschen Springer unter Anführung des Dresdeners Erhard Weiß (141,42) den 5. bis 7. Platz. Esser erreichte 137,99, Mahraun 134,63 Punkte.

*

Degener liegen die Pflichtsprünge nicht, deshalb ging er am Montag nur auf Sicherheit. Dienstag aber zeigte er sein wahres Können. Eleganz der Ausführung, gelockerte Arbeit des Oberkörpers und der Arme und größtmögliche Ausnutzung der Federkraft des Brettes. Den Olympia-Sieg hatte er tatsächlich verdient, da er eine Klasse besser sprang als die übrigen.

Marshall Wayne führte bereits nach den Pflichtsprüngen die zweite Gruppe an. Bei ihm bestachen vor allem große Sprunghöhe und Eleganz der Ausführung. Sein am besten bewerteter Sprung war der 1½ Auerbach mit Anlauf, für den er 19,09 Punkte erhielt. Mit 17,64 Punkten wurde Wayne für seinen 2½ Salto vorwärts mit Anlauf zu niedrig bewertet. Waynes zweiter Platz war verdient.

Al Greene, der 3. Amerikaner, der sich auch die bronzene Medaille holte, gefiel längst nicht so gut wie seine Landsleute. Er wurde tatsächlich zu gut bewertet. Das zeigte sich am deutlichsten bei seinem 1½ Auerbach, den er gehockt ausführte, verdrehte und dadurch aus der Sprungbahn kam, trotzdem aber noch mit 17,16 Punkten bewertet wurde.

Weiß-Esser-Mahraun zeigten durchaus gutes Können. Daß sie von den unter sich stets uneinigen Punkt- und Sprungrichtern nicht ihren Leistungen entsprechend gewertet wurden, war ihr Pech. Gerhard Weiß zeigte mit seinen 1½ Schrauben-Salto einfach einen klassischen Sprung. Zwischen 6 und 8½ schwankten die Sprungrichter, bis schließlich als Gesamtpunktzahl 17,71 Punkte herausprangen. Für seinen 1½ Salto gegen das Brett gehechtet erhielt der deutsche Meister 15,96 Punkte. Auch hier stand die Wertung in keinem Verhältnis zur Leistung!

Leo Esser und der Europameister behielten von unseren Teilnehmern am besten die Nerven. Sein 1½-Schrauben-Salto brachte ihm 17,71 Punkte ein. Hinter Degener fand dieser Sprung die beste Leistung. 15,62 Punkte bekam der Wunstorfer für seinen 1½ Auerbach.

Wilfried Mahraun, zuerst etwas nervös, wurde aber zum Schluß überaus sicher und elegant. Für seinen Spezialsprung, den 1½ Schrauben-Salto, der ihm ganz großartig glückte, erhielt er nur 16,16 Punkte.

Von den beiden Japanern hielt sich Shibahara auch in der Kür überraschend gut. Er zeigte aber nicht die Sicherheit, die ihm bei den Pflichtübungen so viel Beifall einbrachte. Sein bester Sprung war der 1½ Salto gegen das Brett gehechtet.

Entscheidung:

1. Dick Degener-USA	163,57 P.
2. Marshall Wayne-USA	159,56 P.
3. Al Greene-USA	146,29 P.
4. Tsuneo Shibahara-Japan	144,92 P.
5. Erhardt Weiß-Deutschland	141,24 P.
6. Leo Esser-Deutschland	137,99 P.
7. Wilfr. Mahraun-Deutschl.	134,61 P.

Der Entscheidung entgegen!

Zwischenrunde der Wasserballer – Deutschlands Sieg über Oesterreich

Holland – Großbritannien 4:4 (3:1)

Das erste Spiel der Zwischenrunde in Gruppe 1 zwischen den Vertretern von Holland und Großbritannien stand untere der Leitung des deutschen Unparteiischen E. Hofmann. Zur Pause vermochten die Holländer schon mit 3:1 in Führung zu gehen. Kurz nach dem Wechsel hieß das Ergebnis schon 4:1 für Holland. Die Engländer, jetzt sehr hart spielend, versuchten mit aller Anstrengung den Ausgleich zu erzwingen. Milton erzielte das zweite britische Tor, Sutton, der bereits den ersten Treffer vor der Pause geworfen hatte, führte die Engländer auf 3:4 heran. Wenige Minuten vor dem Abpfiff fiel dann durch einen Strafwurf der Ausgleich. In spieltechnischer Hinsicht waren die Holländer ihrem Gegner klar überlegen, konnten aber nicht verhindern, daß, namentlich in der zweiten Spielhälfte, die Engländer eine zu harte Note in das Spiel trugen.

Belgien – Ungarn 0:3 (0:2)

Belgien und Ungarn hießen die nächsten Spielgegner der Gruppe 1, die ihren Zwischenrundenkampf austragen mußten. Man hatte einen so großen Widerstand von Belgien nicht erwartet, der namentlich in der zweiten Spielhälfte so groß wurde, daß die Ungarn nur noch einmal den Hüter der Belgier bezwingen konnten. Nachdem Nemeth durch ein Ueberraschungstor die Magyaren in Front gebracht hatte, erhöhte kurz vor dem Wechsel Bocsi auf 2:0 und dabei blieb es auch bis zur Pause. Nach dem Seitenwechsel wurde der Widerstand der Belgier immer größer und Nemeth vermochte es nur noch einmal, den Ball in den belgischen Kasten zu werfen. Alle Anstrengungen, wenigstens das Ehrentor zu werfen, blieb den sich tapfer wehrenden Belgiern versagt.

Deutschland – Oesterreich 3:1 (2:0)

Unter Leitung des hervorragenden holländischen Schiedsrichters de Vries entwickelte sich vor der Pause ein schönes Spiel. Erst nach etwa zehn Minuten führte eine vorzügliche Kombination zum 1:0 für Deutschland. Bald darauf fällt das zweite Tor für Deutschland. — Nach dem Wechsel hatte die deutsche Mannschaft nicht weniger als sieben Rahmen- und Pfostenschüsse. Die Oesterreicher spielten überaus hart. Einen Vier-Meter-Strafwurf verwandelte Schneider in 3:0. Die Oesterreicher kamen nun mehr auf, aber der Torhüter Klingenberg ist nicht zu schlagen. Kunz erzielte durch Verwandlung eines Strafwurfs das Ehrentor für Oesterreich.

*

Frankreichs Wasserspieler siegten 10:1 (2:1) über Schweden.

Damit erlitten die Schweden ihre zweite Niederlage.

OLYMPISCHE SPIELE

DIE WETTKAMPFFOLGE:

Mittwoch, 12. August

14.00: Reiten, Große Dressurprüfung
Rudern; Vorläufe
Frauenturnen
15.00: Boxen, 2. Serie
Säbelmannschaftsfechten, Ausschdg.
Schwimmen: Vorführung im Kunstspringen, Frauen
400 Meter Kraul, Endlauf
100 Meter Rücken, Frauen; Zwischenläufe
Wasserballspiele
Handballspiele; Vorschlußrunde
16.00: Basketball; Ausscheidungsspiele
16.30: Hockey-Ausscheidungsspiele
20.00: Baseball; Vorführung
Säbelmannschaftsfechten; Ausscheidung
20.30: Boxen, 2. Serie

Donnerstag, 13. August

8.00: Reiten, Große Dressurprüfung
9.00: Rudern; Zwischenläufe
Säbelmannschaftsfechten, Vorentscheidung
Schwimmen: 400 Meter Kraul, Frauen; Vorläufe
1500 Meter Kraul; Vorläufe
Wasserballspiele

Olympisches Fußballturnier

Italien und Oesterreich in der Schlußrunde

Polen gegen Oesterreich 1:3 — Um den dritten Platz kämpfen Norwegen und Polen

Dem englischen Schiedsrichter Dr. Barton stellen sich die beiden Vorschlußrundengegner in folgender Aufstellung:

Polen: Albanski; Martyna, Galecki; Kotlarczyk, Wasiewicz, Dytko; Piec, Mustelak, Peterek, God, Wodarz. — Oesterreich: E. Kainberger; Künz, Kargl; Krenn, Wahlmüller, Hofmeister; Werginz, Laudon, Mandl, Kainberger, Fuchsberger.

Sowohl die Polen als auch die Oesterreicher treten in etwas veränderter Aufstellung an. Die Wiener versuchen sich mit zwei neuen Stürmern. Polen entscheidet sich bei der Wahl für den Wind und liegt auch sofort im Angriff. Bereits in den ersten Minuten kommt Polen zu zwei Eckbällen, die aber nicht in Erfolge verwandelt werden können. Erst langsam vermag sich Oesterreich aus der Umklammerung zu lösen, aber die Vorstöße werden von der aufmerksamen polnischen Abwehr noch ziemlich leicht abgestoppt.

Die erste große Chance hat Polen. Wodarz ist auf dem linken Flügel durch, schießt aber aus ungünstiger Stellung am österreichischen Tor vorbei, anstatt den Ball an dem besser stehenden Mittelstürmer abzugeben. Oesterreich bleibt auf der linken Seite recht gefährlich. Die Angriffe wechseln äußerst schnell, sind aber auf beiden Seiten sehr ungenau vorgetragen. Nach 15 Minuten sichern sich dann die Oesterreicher die Führung. Der Halblinke Kainberger erhält vom Halbrechten den Ball zugespielt, überlegt nicht lange und schmettert mit ungeheuerer Wucht das Leder ins Netz. Albanski war auf diesen Schuß nicht vorbereitet und kann nicht parieren.

Erst eine Viertelstunde ist vergangen. Oesterreich ist jetzt leicht überlegen, zeigt schöne Paßzüge, aber Polens gute Hintermannschaft zeigt sich allen Situationen gewachsen. Gegen Schluß der ersten Halbzeit drängt wieder Polen, kann aber den Verlust in den ersten 45 Minuten nicht gut machen. Mit 1:0 für Oesterreich werden die Seiten gewechselt.

2:0

Nach der Pause sind die Polen anfänglich im Angriff. Wieder bringen ihnen die ersten Minuten drei Eckbälle, von denen aber keiner verwandelt wurde. Neun Minuten sind vergangen, Oesterreich kann das erste Mal die Umklammerung lösen und in weiten Zügen den ersten Angriff durchführen, den die Rechte vorträgt. Als Gallecki eine Sekunde mit dem Angreifen zögert, nutzt der Rechtsaußen die Lage und schießt den Ball kurz entschlossen ins Tor. Oesterreich führt mit 2:0. Die Polen verschärfen ihr Tempo, oft streift ihr Spiel die Grenze des Erlaubten. Eine Bombe von Teterrech ist am Tor Oesterreichs vorbeigegangen, dann begeht God eine grobe Unsportlichkeit gegen Hoffmeister, die ihm eine Verwarnung einbringt, während der Oesterreicher außerhalb des Spielfeldes pausieren muß. Die Polen drängen jetzt die Schwarzweißen zurück. Einen Schuß von God meistert Oesterreichs Tormann im Fallen. Wieder einmal ist die Chance der Polen ganz nah, doch bald ist der Kampf wieder offen. Es gibt beiderseits einige Eckstöße, die aber aufmerksame Verteidiger finden. Polen spielt noch immer defensiv mit zurückgezogenem Mittelläufer, legt aber dennoch Wucht in alle Angriffe. Nach halbstündiger Spielzeit ist der Halbrechte Musiak durch, aber sein aus nächster Nähe abgefeuerter Schuß trifft den Pfosten. Doch dann, beim nächsten Angriff, der auf das österreichische Tor rollt, kann der Halblinke den Ball ins Netz jagen.

Polen ist auf 1:2 heran.

Zehn Eckstöße haben die Polen gegen sechs der Oesterreicher, aber noch immer ist keiner verwandelt. Die Zuschauer gehen jetzt lebhaft mit. Den stärksten Eindruck machen die Polen, die mit Macht auf den Ausgleich drängen. Fünf Minuten vor Schluß gibt es einen Zwischenfall, als der Torwart einen hohen Ball fängt und dann von zwei Polen ins Tor gerempelt wird, wobei er liegen bleibt. Der Schiedsrichter entscheidet auf Freistoß. In den letzten Minuten sind die Polen stark im Angriff. In der letzten Minute bricht Oesterreichs Halbrechter durch. Da er nicht angegriffen wird, schießt er den Ball zum dritten Treffer ein. Oesterreich hat verdient mit 3:1 gesiegt und ist dadurch Gegner von Italien im Endspiel, während Polen gegen Norwegen um den dritten Platz anzutreten hat.

Der Fall Peru!

Ausschließliche Verantwortung der FIFA

Eine Erklärung des Präsidenten Graf Baillet-Latour betrifft den Ausgang des Fußballspieles Peru—Oesterreich am 8. 8., das von Peru mit 4:2 Toren unter Leitung des neutralen norwegischen Schiedsrichters Christiansen gewonnen wurde, gegen das Oesterreich nachträglich bei dem für die technische Organisation des olympischen Fußballturniers allein verantwortlichen Internationalen Fußball-Verband (FIFA) Einspruch erhoben hatte. Dem Einspruch lag die Behauptung zugrunde, daß eine einwandfreie Durchführung des über die zweite Spielzeit hinaus ausgetragenen Kampfes nicht gewährleistet gewesen sei. Diesen Einspruch hatte der Berufungsausschuß der FIFA, in dem Deutschland nicht vertreten ist, angenommen und ein neues Spiel für Montag angesetzt. Da aber Peru nicht mehr antrat, wurde Oesterreich als Gegner für Polen in der Vorschlußrunde bestimmt. Peru zog seine weitere Teilnahme an den Olympischen Spielen darauf zurück.

Zu diesem Vorfall erklärte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, daß die Entscheidung der FIFA zum Spiel Oesterreich — Peru eine rein sporttechnische Angelegenheit betreffe. Das Internationale Olympische Komitee sei hieran ebenso wenig beteiligt wie das Organisations-Komitee für die XI. Olympiade Berlin 1936. Beide hätten nicht das Recht, in irgend einer Form in diese Entscheidung einzugreifen.

*

Diese Erklärung des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees ist nur zu begrüßen, weil sie mit aller Deutlichkeit herausstellt, daß weder das IOK noch das Organisationskomitee für die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 oder irgendeine amtliche deutsche Sportstelle für die Entscheidung verantwortlich gemacht werden können.

Von deutscher Seite ist sowohl in technischer als auch in organisatorischer Hinsicht alles getan worden um einen reibungslosen und ruhigen Verlauf des Olympischen Fußballturniers zu gewährleisten.

Das Olympische Komitee in Kiel

Empfang durch den Kieler Oberbürgermeister

Die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, des Organisationskomitees, des Deutschen Olympischen Ausschusses und der nationalen olympischen Komitees, die zusammen mit zahlreichen Diplomaten und Vertretern von Staat und Partei nach Kiel gekommen waren, waren am Montag abend vom Oberbürgermeister der Kriegsmarinestadt Kiel zu einem Empfang im Kieler Rathaus geladen.

Oberbürgermeister Behrens

begrüßte die Gäste und übermittelte allen die Grüße der Bevölkerung. In seiner Ansprache betonte der Oberbürgermeister, daß Kiel mit besonderer innerer Freude an die Lösung der ihr zugewiesenen Aufgaben herangegangen sei, um den Olympischen Spielen im Segeln jene äußeren Voraussetzungen zu schaffen, die nach dem Sinne der olympischen Idee notwendig waren. Alle die in Kiel mithalfen, haben sich nur als Beauftragte des Führers, des Schirmherrn der Olympischen Spiele 1936, gefühlt, um einem Willen, der Förderung des olympischen Gedankens, zu dienen.

Graf de Baillet-Latour

wies auf die glänzende Organisation der Olympischen Spiele in Deutschland hin und lobte die umfangreichen Vorbereitungen durch den Kieler Oberbürgermeister und den Führer des Deutschen Seglerverbandes. Durch die Olympischen Spiele werde die berühmte Kieler Woche für die Zukunft einen neuen Auftrieb erfahren.

Am Morgen nach der Ankunft wurden die Gäste auf Schiffe der Kriegsmarine verteilt, die sie auf die Regatta-Strecke brachten. Sie hatten dort Gelegenheit, die spannenden Rennen des Tages, die sich bei herrlichem Wetter abspielten, beobachten zu können.

Im Anschluß an die Regatten folgten die Gäste einer Einladung des Flottenchefs zu einem Empfang an Bord der Kriegsschiffe. Nach dem Besuch der Kriegsschiffe gab im Auftrag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, den ausländischen Gästen ein Frühstück, bei dem Konteradmiral Götting, der Leiter des Marinestabes bei der Segel-Olympiade, sie herzlichst willkommen hieß. Am Nachmittag folgten sie einer Einladung zum Besuch des im Kieler Hafen liegenden italienischen 10 000-Tonnen-Kreuzers „Gorizia".

Als Reichsinnenminister Dr. Frick in Begleitung des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, des Gauleiters Lohse und des Gruppenführers Meyer-Quade an Bord des italienischen Kreuzers gingen, wurden sie feierlich begrüßt.

Schwimmen

100 Meter Rücken (Frauen)

1. Vorlauf:

1. Nida Senff (Holland) (Neuer Olympischer Rekord)	1:16,6
2. Brunstroem (Dänemark)	1:20,4
3. Frampton (Großbritannien)	1:20,9
4. Stolte (Deutschland)	1:23,1
5. McKay (Australien)	1:24,6
6. Györfy (Ungarn)	1:25,8

2. Vorlauf:

1. Bridge (USA)	1:19,2
2. Kerkmeister (Holland)	1:21,2
3. Harding (Großbritannien)	1:22,1
4. Norton (Australien)	1:22,3
5. Rupke-Deutschland	1:23,7
6. Blondeau (Frankreich)	1:23,8

3. Vorlauf:

1. Mortridge (USA)	1:21
2. Mastenbrock (Holland)	1:22
3. Hancock (Großbritannien)	1:23,6
4. Nielsen (Dänemark)	1:25,3
5. McConken (Kanada)	1:25,3
6. Yeung (China)	1:36,4



(Pressebild Zentrale, K.)

Im 200-Meter-Brustschwimmen für Frauen belegte die Japanerin Maehata den ersten Platz, während die Deutsche Martha Genenger (rechts) die silberne Medaille holte.

400 Meter Kraul

1. Zwischenlauf:

1. Uto (Japan)	4:48,4
2. Flanagran (USA)	4:54,1
3. Negami (Japan)	4:54,4
4. Macionis (USA)	4:56,4
5. Freese (Deutschland)	4:58,5
6. Virie (Kanada)	4:58,7
7. Grof (Ungarn)	5:01,9

2. Zwischenlauf:

1. u. 2. Medica (USA) u. Makino (Japan)	4:48,2
3. Taris (Frankreich)	4:55,6
4. Leivers (Großbritannien) (neuer britischer Rekord)	4:55,7
5. Arendt (Deutschland)	5:13,4
6. Przywara (Deutschland)	5:14,9

Nicht am Start Ledgard (Peru)

Tennis

VfB — Gelb-Weiß B 11:7

Bei schönem Sommerwetter trug die Tennisabteilung des Vereins für Bewegungsspiele ihr erstes Turnier gegen die B-Mannschaft des THC. Gelb-Weiß aus. Die Bewegungsspieler ernteten durch ihren Sieg einen schönen Lohn für ihr überaus eifriges Training in diesem Jahr. Es muß allerdings vermerkt werden, daß bei den Gelb-Weißen für einige Spieler Ersatz eingestellt werden mußte. Immerhin bedeutet das Ergebnis für die Rot-Weißen einen schönen Erfolg. Nachstehend die Ergebnisse des fair und fein verlaufenen Turniers; wobei VfB zuerst genannt wird:

Herren-Einzel: Schlingmann — Gieseking I 1:6, 7:5, 6:4; Kühne I — Stiewe 6:1, 6:1; Kühne II — Dr. Göckelmann 6:3, 6:2; Schleef gegen Gieseking II 6:1, 4:6, 7:5; Brinkmann — Dr. Hebekus 6:2, 0:6, 3:6; Schnur — Eckert 7:5, 6:1; Schröder — Stiewe 4:6, 6:8.

Damen-Einzel: Frl. König — Frl. Milberg 6:3, 6:3; Frl. Schlüter — Frl. Hunemann 5:7, 4:6; Frl. Fischer — Frl. Netz 4:6, 6:0, 5:7; Frl. Schölling — Frl. Westerhaus II 3:6, 0:6.

Herren-Doppel: Schlingmann / Kühne gegen Gieseking I und II 6:8, 6:1, 6:4; Brinkmann/Kühne I — Stiewe/Eckert 6:4, 3:6, 9:7; Schnur/Schleef — Dr. Hebekus/Kramer 6:3, 6:2.

Gemischt-Doppel: Frl. König/Schlingmann — Frl. Milberg/Gieseking I 4:6, 3:6; Frl. Schlüter/Kühne I — Frl. Netz/Kramer 6:2, 6:0; Frl. Fischer/Kühne II — Frl. Stadtler/Stiewe 6:4, 6:2; Frl. Schölling/Schleef — Frl. Westerhaus II/Gieseking II 2:6, 0:6.

In der Gesamtwertung siegte VfB. mit 11:7 Punkten, 24:18 Sätzen und 209:179 Spielen.



(Pressephoto, K.)

Die Mastenbrock (rechts) konnte das 100-Meter-Kraulschwimmen für Frauen in olympischer Rekordzeit bewältigen. Gisela Arendt (links) wurde in diesem Wettkampf Dritte.



(Atlantik, K.)

Der Sprechchor der Norweger feuert seine Landsleute im Stadion an, die gegen die Fußballmannschaft Italiens spielten.

Im Gleichtakt der Riemen

In Grünau begann die Ruder-Olympiade

Seit den frühen Morgenstunden war Grünau der Zielpunkt der Gäste, die eine Ruder-Olympia miterleben wollten.

Vierer mit Steuermann

Bei herrlichem Sonnenschein stellten sich zum ersten Vorrennen im Vierer mit Steuermann die Boote in folgender Reihenfolge: Tschechoslowakei — Dänemark — Holland — Japan — Brasilien — Schweden. Vom ersten Schlag an entspann sich ein harter Kampf zwischen Holland und Brasilien, in den auch Japan und Dänemark eingriffen. Bei 1000 Metern lagen die Boote von Holland, Brasilien, Japan und Dänemark gleichauf. Vor den Tribünen setzte Holland zum Spurt an, vergrößerte seine Schlagzahl und gewann mit dreiviertel Längen vor Brasilien. Dritter wurde mit einer halben Länge Abstand Japan vor Dänemark, der Tschechoslowakei und den vollkommen abgeschlagenen Schweden. Holland hat sich damit in 6.59 Minuten als Sieger des ersten Vorrennens die Teilnahme für die Entscheidung gesichert.

*

Die Spannung unter den Zuschauern hatte im zweiten Vorrennen ihren Höhepunkt erreicht; Deutschlands Vertreter Zelle-Mannheim-Ludwigshafen in der Besetzung: Hans Maier, Walter Volle, Ernst Gaber, Paul Sölner und Fritz Bauer kam vom Start gut weg, doch hatte Frankreich mit hoher Schlagzahl kurz darauf die Spitze erreicht, dicht gefolgt von Deutschland und Polen. Das deutsche Boot lag aber bei 1000 Meter schon klar mit dreiviertel Längen vor Frankreich, Polen, USA. und Jugoslawien. Bei 1500 Meter hatte

Deutschland klar mit einer Bootslänge die Führung und gewann

in schneidigem Spurt in 6:41,1 in klarem Abstand von einer Bootslänge vor Frankreich (6:45,0), Jugoslawien (6:50,2) und den in totem Rennen einkommenden Booten von USA. und Polen (6:50,5). Deutschlands Zeit (6:41,1) im zweiten Vorrennen blieb erheblich unter der des Siegers im ersten Vorrennen, wo die Holländer 6:59 benötigten.

*

Der Jubel der Zuschauer hatte sich nach dem wunderbaren Rennen des deutschen Vierers mit Steuermann kaum gelegt, als schon die Boote zum dritten Vorrennen startbereit waren. Die Schweizer Mannschaft geht als hoher Favorit in den Kampf und rechtfertigt auch das Vertrauen. Die Schweiz setzte sich vom Start weg in Führung. Sicher und ruhig vergrößerten die Eidgenossen ihren Vorsprung, um überlegen in 6:41,9 Minuten mit zwei Längen Vorsprung Italien hinter sich zu lassen.

Erstes Vorrennen:

1. Holland	6:59
2. Brasilien	7:01,3
3. Japan	7:03,2
4. Dänemark	7:04,5
5. Tschechoslowakei	7:04,7
6. Schweden	7:21,5

Zweites Vorrennen:

1. Deutschland	6:41,1
2. Frankreich	6:45
3. Jugoslawien	6:50,2
4. USA und Polen	je 6:50,5

Drittes Vorrennen:

1. Schweiz	6:41,9
2. Italien	6:50,2
3. Ungarn	6:58,8
4. Uruguay	6:59,8
5. Belgien	7:08,5

Zweier ohne Steuermann

Polen übernahm nach dem Start mit hoher Schlagzahl sofort die Führung, eine Länge vor dem Boot der Schweizer, Belgien und Brasilien. Ins Ziel gehen die Polen mit einer Länge Vorsprung und gewinnen in 7:29,9 vor der Schweiz und Belgien.

*

Zu einem erbitterten Ringen kam es im zweiten Vorrennen der Zweier ohne Steuermann zwischen Dänemark und Ungarn. Mit kraftvollem und mit hoher Schlagzahl durchgeführtem Spurt holten sich die Ungarn einen kaum bemerkbaren Vorsprung und sicherten sich mit einer Fünftel Sekunde Vorsprung in 7,19 Minuten vor Dänemark die Spitze.

*

Im dritten und letzten Vorrennen im Zweier ohne Steuermann errangen die deutschen Vertreter Eichhorn — Strauß (Mannheim) einen viel bejubelten, mit einem klug eingeteilten Rennen erfochtenen Sieg. Bis zur 800-Meter-Marke ließ sich das deutsche Paar von den Argentiniern führen, setzten dann aber einen wundervollen Zwischenspurt an und gingen unter den tosenden Anfeuerungsrufen der Massen als erste durchs Ziel.

Erstes Vorrennen:

1. Polen (Borzuchowski/Kobylinski)	7:29,9
2. Schweiz	7:33,7
3. Belgien	7:38,1
4. Brasilien	7:40,2
5. Holland	7:48

Zweites Vorrenen:

1. Ungarn (Györy/Dr. Magossy)	7:19
2. Dänemark	7:19,1
3. Uruguay	7:31,2
4. USA	7:42,1

Drittes Vorrennen:

1. Deutschland (Eichhorner/Strauß)	7:12,6
2. Argentinien	7:20
3. Großbritannien	7,32,5
4. Oesterreich	7:38,7

Einer-Ergebnisse

Erstes Vorrennen:

1. Berey (Polen)	7:31,1
2. De Palma	7:37,7
3. Korko (Estland)	7:40,0
4. Den Houten (Holland)	7:42,9
5. Jelaska (Jugoslawien)	8:05,2

Zweites Vorrennen:

1. Gustav Schäfer (Deutschland)	7:17,1
2. Hasenöhrl (Oesterreich)	7:24,0
3. Campbell (Kanada)	7:25,7
4. Pearce (Australien)	7:27,0
5. Barrow (USA)	7:30,5

Drittes Vorrennen:

1. Rufli Schweiz)	7:19
2. Banos (Frankreich)	7:39,9
3. Christiansen (Norwegen)	7:42,9
4. Kozma (Ungarn)	7:47
5. Jouell (Südafrika)	7:56,6

Viertes Vorrennen:

1. Warrem (Großbritannien)	7:27
2. Steinleichner (Italien)	7:30,6
3. Georgio (Argentinien)	7:33
4. Juanico (Uruguay)	7:39
5. Javrel (Tschechoslowakei)	7:43



(Pressephoto. K.)

Ministerpräsident Göring und seine Gattin wohnten den Kämpfen der Schwimmer im Schwimmstadion bei.

Der Entwurf wurde als in Zukunft international gültige Plakette für Weltrekordinhaber angenommen und kann für alle Weltrekorde seit 1913 rückwirkend verliehen werden. Die Plakette ist in geschmackvoller Ausführung aus Massiv-Bronze hergestellt. Auf einer Seite wird unter dem Eichenkranz die Weltrekord-Leistung eingeprägt, wogegen die andere Seite der Plakette die Siegesgöttin auf der Weltkugel zeigt.

Das Olympische Boxturnier

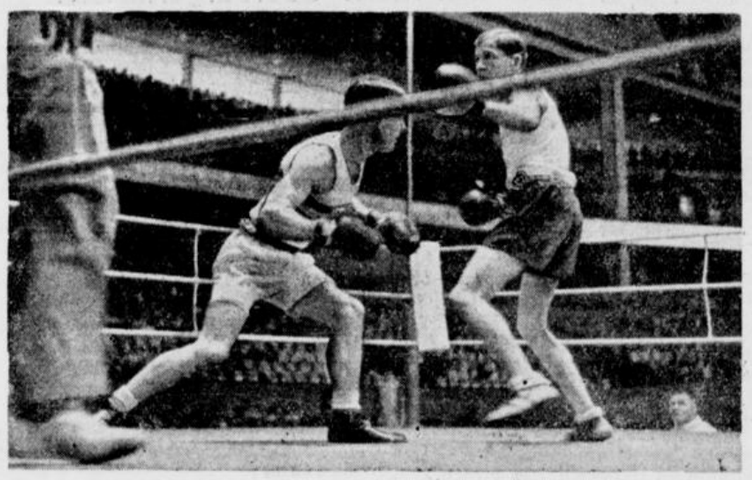
Murach, Baumgarten und Voigt siegen

Schmedes ausgeschieden

In der Deutschlandhalle hat nun der Amateurboxsport sein Quartier aufgeschlagen. Es ist allerlei Betrieb. Auch am Dienstag nachmittag stellten sich schon zu den Vorrundenkämpfen

5000 Zuschauer

ein, die sich in der festlich geschmückten und lichtdurchfluteten Arena mit lebhafter Anteilnahme um die zwei Ringe scharten. Die Deutschen waren heute stärker vertreten — vier aus unserer Staffel kletterten durch die Seile. Drei von ihnen, Michel Murach aus Gelsenkirchen und die Hamburger Baumgarten und Voigt kamen als Sieger zurück — aber einer mußte schon seine Hoffnungen begraben.



(Schirner. K.)

250 Kämpfer kämpfen in acht Klassen im Olympia-Boxturnier. Hier sehen wir den Norweger Berg-Hansen (rechts), wie er im Fliegengewicht über Russell (England) den Sieg errang.

Es war Karl Schmedes, unser Leichtgewicht aus Dortmund. Das Los war gegen ihn, denn er traf hier schon mit einem Mann zusammen, der noch mehr von sich reden machen wird.

Murachs klarer Punktsieg

über den tüchtigen Engländer Pack im Weltergewicht war eine feine Sache. Der Rechtsausleger aus Westfalen verschaffte sich schon in der ersten Runde mit schweren linken Haken Respekt und Pack kam nicht mehr mit. Michel Murachs Sieg war ganz klar.

Der Hamburger Baumgarten

hatte es im Mittelgewicht mit einem starken Fighter zu tun. Flury aus Solothurn legte alles in seinen harten Punch, aber das war dem Jungen von der Wasserkante gerade recht. Ruhig studierte er zunächst den Schweizer, aber in der zweiten Runde war Baumgarten voll in Fahrt. Immer wieder mußte der Eidgenosse die Volltreffer des Deutschen nehmen und war arg in Gefahr, durch k. o. zu verlieren. Stark angeschlagen erreichte er aber doch noch mit weichen Knien den Schlußgang. Baumgartens Punktsieg war hoch.

Und auch Voigt siegt.

Im Halbschwergewicht wurde es auch ein deutscher Sieg. Der starke Voigt aus Hamburg, den man schließlich doch noch Jaspers vorgezogen hatte, ließ sich von dem Italiener Volzan nicht beirren. Er war in den zwei ersten Runden klar überlegen und das reichte schon zu seinem sicheren Punktsiege. Alle Achtung für die fabelhafte Energieleistung von Volzan in der Schlußrunde!

Karl Schmedes im Pech.

Das ist wirklich schade: Karl Schmedes schon im ersten Kampf ausgeschieden! Aber es war nichts daran zu machen. Der starke Philippine Padilla verriet wie alle seine Landsleute ausgezeichnetes Können. In den ersten Runden holte er sich einen genügenden Vorsprung, um nach Punkten zu siegen. Freilich legte Karl Schmedes in der Schlußrunde los wie selten, aber auch sein prächtiger Endspurt nutzte nichts mehr.

Eine Weltrekord-Plakette

Dem 13. Kongreß der IAAF, der am 10. und 11. August in Berlin tagte, wurde auch ein von Schweden ausgefertigter Entwurf für eine internationale Weltrekord-Plakette vorgelegt.

Segeln

Goldmedaille für Italien

Goldmedaille im Segeln der 8-Meter-R-Klasse.

Nach langer Sitzung der Wettfahrtleitung wurde gegen vier Uhr morgens bekannt, daß heute noch eine letzte olympische Regatta auf der Kieler Förde ausgesegelt wird. Deutschland und Norwegen werden in der 8-Meter-R-Klasse einen Stichkampf ausführen, da für beide Länder Punktgleichheit besteht. Die Proteste sind erledigt. Italien ist in der 8-Meter-R-Klasse Goldmedaillenträger geworden.

Großbritannien erhält die „Goldene"

Entscheidung in der 6-Meter-R-Klasse.

Die Wettfahrtleitung hat am späten Dienstag abend entschieden, daß in der 6-Meter-R-Klasse, in der ein Protest vorliegt, die Schweiz an allen sieben Wertfahrttagen 0 Punkte erhält. Die Goldmedaille wurde Großbritannien zugesprochen. Norwegen erhielt die „Silberne" und Schweden die „Bronzene".

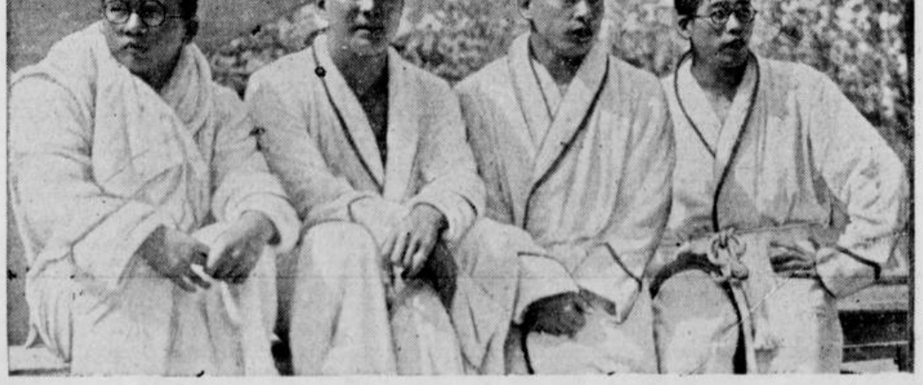
Damit stehen die Sieger in drei von vier Segelwettbewerben fest. Um die Proteste in der 8-Meter-R-Klasse zu erledigen, hat die Wettfahrleitung die Filmaufnahmen aus Berlin angefordert, die Leni Riefenstahls Kamera-Männer aus dem Fesselballon angefertigt hatten. Ob noch einmal gesegelt werden muß, oder ob die Wettfahrleitung auf Grund der Filmaufnahmen sofort einen endgültigen Entscheid über die Sieger treffen kann, kann noch nicht gesagt werden.

Segelwettkämpfe unterbrochen

Am Dienstag waren keine Olympiawettkämpfe, obwohl das Segelwetter vorzüglich war. Der Grund ist bisher noch nicht bekannt geworden; für 9 Uhr vormittags war eine Sitzung des gesamten Wettfahrtausschusses angesetzt worden. Bekanntlich sind die Kämpfe in der 8-Meter-R-Klasse und in der 6-Meter-R-Klasse noch nicht entschieden, während die der Starbootklasse mit dem Siege Deutschlands und die der Jollenklasse mit dem Siege Hollands beendet wurden.

Hockey-Trostrunde

Schweiz — Dänemark	5:1
Afganisthan — Belgien	4:1



(Schirner. K.)

Die 4×200-Meter-Kraulstaffel wurde eine sichere Beute der Japaner. Es schwammen (von links): Sugiura, Arai, Yusa und Taguchi.



(Presse-Foto, K.)

Leni Riefenstahl im Gespräch mit den amerikanischen Zehnkämpfern Parker und Morris.



(Pressephoto. K.)

und seine Gattin
r Schwimmer im
n bei.

ukunft international
ekordinhaber ange-
Weltrekorde seit 1913
Die Plakette ist in
aus Massiv-Bronze
rd unter dem Eichen-
eingeprägt, wogegen
die Siegesgöttin auf

ir Italien
8-Meter-R-Klasse.
r Wettfahrtleitung
s bekannt, daß heute
che Regatta auf
wird. Deutsch-
den in der 8-Meter-
führen, da für beide
. Die Proteste sind
er 8-Meter-R-Klasse

e „Goldene"
Meter-R-Klasse.
am späten Dienstag
r 6-Meter-R-Klasse,
e Schweiz an allen
e erhält. Die Gold-
nien zugesprochen.
ne" und Schweden

in drei von vier
die Proteste in der
hat die Wettfahr-
aus Berlin ange-
s Kamera-Männer
igt hatten. Ob noch
oder ob die Wett-
maufnahmen sofort
über die Sieger
gesagt werden.

nterbrochen
eine Olympiawett-
ter vorzüglich war.
bekannt geworden;
ne Sitzung des ge-
gesetzt worden. Be-
er 8-Meter-R-Klasse
ch nicht entschieden,
Fe mit dem Siege
llenklasse mit dem
n.

unde
5:1
4:1



K.)
und Morris.

Welt und Wissen

Nr. 187 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Mittwoch, 12. August 1936

Richard Gerlach:

Reisebekanntschaften

Das Reisen würde nicht halb soviel Spaß machen, wenn man unterwegs nicht Menschen träfe, Menschen, die man bloß ansieht, und Menschen, mit denen man in ein Gespräch kommt. Die meisten hat man schon am nächsten Tage vergessen, aber einige sind aus der Erinnerung nie mehr zu tilgen. Und noch weniger gehen in unser Leben ein, aus dem Gegenübersitzenden im Abteil wird ein guter Bekannter und ein Freund; man hat sich gesagt, wo man wohnt, oder man trifft sich zufällig wieder; aus diesen ganz wenigen werden allmählich viele, und wenn man es sich recht überlegt, hat man den besten Freund auf der Reise kennengelernt, und wenn man diese eine Reise nicht gemacht hätte, wäre man vielleicht ein ganz anderer geworden.

Man sieht sie noch alle vor sich, die damals auch in der Pension M. zu Mittag aßen; das kleine Fräulein aus Frankfurt, das immer vor sich hinsang; das zärtliche Ehepaar aus Berlin, das zum allgemeinen Gaudium täglich eine nicht ernst gemeinte Zankerei veranstaltete und am Schluß einig Arm in Arm fortspazierte; den Spielleiter aus Leipzig mit den empörten Nerven, der barfuß ging, bis er sich einen Dorn in den großen Zeh getreten hatte; den Studienrat aus Ulm, der jeden Tag einige fossile Knochen fand und vorwies; die weißhaarige Dame aus Düsseldorf, die so begeisterungsfähig für alles Schöne war.

Vielleicht hat man einmal eine Amerikanerin kennengelernt, als es einem auf diesem hochgebauten Dampfer vor Neapel sehr schlecht wurde und sie dasselbe Schicksal erreichte. Unter Tränen und geschüttelt sah man sich lächelnd und achselzuckend an, aber nachher traf man sich in der Insel-Konditorei, und es brauchte keiner Förmlichkeiten und Erklärungen, man wußte um etwas Gemeinsames.

Da war jener zweifelhafte Herr, der sich im Fremdenbuch als Direktor eingetragen hatte, aber der Kaufmann aus Belgrad, der deutschen Sprache nicht ganz mächtig, brummte eines Abends etwas von „Stapelhoch", und jedermann gab belustigt zu, daß er derselben Ansicht sei.

Im Straßengewirr von Venedig war man in eine Sackgasse geraten, man sah, daß es noch einem so gegangen war, man lachte sich zu und schlenderte gemeinsam weiter, der polnische Maler, der von einer Afrikareise zurückkehrte, hakte einen unter, man speiste in derselben Trattoria, man trank bis zum Morgen zusammen und mußte versprechen, bald nach Warschau zu kommen.

Da war eine Eisenbahnfahrt mit einer Hamburgerin, sie sagte das Wort „gediegen", und sie meinte damit das Echte, Gutgelungene, Zuverlässige, und es klingt einem der Tonfall ihrer Stimme noch nach Jahren im Ohr.

Man fand sich im Schlafwagenabteil mit einem älteren Herrn zusammen. „Gehen wir noch eine Flasche Wein trinken", sagte er. Es war ein Norweger aus Oslo, und man sprach über die dichterische Stadt und fühlte sich fast wieder in ihr.

Bei den meisten Leuten, mit denen man eine Stunde verplauderte, wußte man weder Herkunft noch Beruf, und doch blieb mancher Ausdruck haften, eine Handbewegung, das Emporziehen einer Augenbraue.

Man sieht sich wahrscheinlich nur flüchtig und für kurze Zeit und dann nie wieder, das verleiht den Gesprächen etwas Gedrängtes und doch Gelockertes, man wägt die Behauptungen nicht sorgfältig ab, man ist leichtsinniger damit, wie mit einem Winken zum Zugfenster hinaus. Man ist unterwegs, man freut sich, man ist heiter, und der andere auch, das ist alles. Man verlangt nichts und erwartet nichts. Aber zuweilen wurde aus dem Geschenk der freundlichen Stunde dann doch ein Wiedersehen und ein dauernder Bund.

Filmkunstausstellung eröffnet

Gelegentlich der Eröffnung der 4. Internationalen Kunstausstellung in Venedig am Montag nachmittag übermittelte Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich im Auftrage der deutschen Regierung und als Präsident der Reichsfilmkammer der Filmkunstausstellung herzliche Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf. Professor Dr. Lehnich wies auf die Beteiligung des deutschen Filmschaffens an der 4. Internationalen Filmkunstausstellung mit sechs Spielfilmen, zwei dokumentarischen und einer Reihe von Kulturfilmen hin. Er betonte, daß Deutschland besonderen Wert darauf gelegt hätte, diejenigen Filme vorzuführen, die typisch deutschen Charakter tragen und gleichsam ein Spiegelbild des Lebens der Nation sind. Den Bestrebungen der Internationalen Filmkunstausstellung, den Film als Kulturgut und künstlerischen Ausdruck unserer Zeit zu fördern, bringe Deutschland regstes Interesse entgegen.

In seiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Filmkammer würdigte Professor Dr. Lehnich die Zusammenarbeit zwischen der Leitung der Internationalen Filmkunstausstellung und der Internationalen Filmkammer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die bereits enge und fruchtbare Anbahnung in Zukunft noch weiter vertiefen möge.

In der Werkstatt der Wunderkameras

Wo Riefenstahls „Bildkanonen" repariert werden — Der Mann ohne Verlegenheit

Berlin, 11. August.

In der Olympiastadt der sechs Millionen einen Mann namens Müller zu finden, wenn man weder seinen Vornamen noch seine genaue Adresse weiß, ist gewiß nicht leicht. In der Mietskasernenstraße des Südostens, wo angeblich seine Werkstatt sein sollte, erprobten wir die Wahrheit dieser billigen Weisheit.

Gerade stoppt vor einem hohen Mietshaus im Südosten Berlins ein blitzender, schwarzlackierter Mercedes. An seiner Schutzscheibe trägt er einen blauen Zettel: XI. Olympische Spiele-Film. Ein Mann im hellen Anzug springt aus dem Wagen und rennt, einen runden Lederkoffer unter den Arm gedrückt, in das Haus hinein. Mit ein paar Sätzen über den Hof, die Treppen des Hinterhauses hinaufgestürmt, jetzt reißt der Filmmann eine Türe auf! Er befindet sich in der Werkstatt von Hanns W. Müller, dem bekanntesten „Kameradoktor" von Berlin, bei dem sich Udet, Trenker, Bengt Berg, Rat holen, bevor sie einen neuen Film beginnen.

Der Mann vom Olympiafilm ist noch ganz außer Atem: Er streckt sein Lederköfferchen hin. „Handkamera von Guzzi Lantschner hat Ladehemmung ... muß eiligst repariert werden ...!" Meister Müller nimmt prüfend die kleine schwarze Handkamera und gibt sie seinem Vorarbeiter. „Wird gemacht ...!" Bewundernswert die Ruhe dieses Mannes in einer Zeit, da man nach Zehntelsekunden mißt. Er läßt sich von der Aufregung der andern nicht mitreißen. Wie oft sind so schon die Operateursgehilfen in seine Werkstatt gestürmt, um eine Kamera „postwendend" reparieren zu lassen. Da standen in den Ateliers von Johannistal, Staaken oder Grunewald Hunderte von Statisten, Elektrikern, Filmtechnikern, Schminkern, Stars und warteten darauf, daß Müller den Aufnahmeapparat in Schuß bringen würde. Da kamen Forschungsreisende und Filmexpeditionen einige Tage vor ihrer Abreise und alle wollten schnell noch einmal ihre Apparate nachsehen lassen oder Müller mußte für sie irgendeine besondere Neukonstruktion ausdenken.

Bleisohlen und Kameraholenträger

In dieser hellen Werkstatt haben die berühmtesten Filmleute gestanden. „Ich denke mir das ungefähr so ..." sagte Hans Ertl, der erste Kameramann Leni Riefenstahls für den Olympiadefilm, und er beschrieb dann seinen Plan, die olympischen Schwimmwettbewerbe unter Wasser aufzunehmen. Müller aber fand die technische Verwirklichung dieses Planes. Er ist ein begeisterter Bastler und er tüftelte für den Olympiakameramann Hans Ertl den Blechkasten heraus, der die Kamera auf ihrer Unterwasserfahrt schützend gefangenhält, er konstruierte den Stuhl mit den Saugnäpfen, auf dem der „Filmtaucher" Platz nimmt und fertigte für ihn die schweren Bleisohlen an, die Ertl auf dem Grunde des Bassins festhalten sollen.

Schon zur Winterolympiade hatte Meister Müller ein paar verwegene Filmkonstruktionen ausgeführt. Er erfand den „Kameraholenträger", der es möglich machte, das „Auge der Welt" auf der Brust eines Skispringers zu befestigen, er montierte die Kamera auf Skispitzen und an die Schläger der Eishockeyleute. Müller erfindet immer neue praktische Dinge, die den Kameraleuten das Arbeiten erleichtern sollen: Tragbare Trockenbatterien, wasserdichte Apparatekoffer, kleine Antriebsmotore.. Noldan, der Schöpfer des preisgekrönten Filmes „Was ist die Welt" ließ sich hier Zeitraffer und Tricktische bauen, die auch nach Belgrad, nach Rio de Janeiro, ja bis nach Sydney geliefert werden. Die Polarexpedition von Dr. Fanck wurde von Müller ausgerüstet. Er baute Spezialstative, die auf dem Eis stehen konnten.

Zusammenlegbare Drahtseilbahn

Bengt Berg gehört gleichfalls zu den Kunden Müllers. Ohne den „Kameradoktor" hätte der bekannte schwedische Jäger, Schriftsteller und Filmhersteller vielleicht nie seine herrlichen Wildaufnahmen zustande gebracht. Müller baute einen Fernauslöser für Bergs Aufnahmeapparat, so daß es dem Bilderjäger nun möglich ist, selbst 300—400 Meter von seiner Kamera entfernt den Apparat in Betrieb zu setzen, so bald er in seinem Glas das Nahen von Tieren bemerkt. Für die Afrikaexpeditionen von Udet und Schomburgk lieferte Müller eine zusammenlegbare Drahtseilbahn. Sie wurde zwischen zwei Palmen aufgehängt und nun raste die „entfesselte Kamera" am Drahtseil auf die erstaunten Affen zu, die wohl kaum begriffen haben, was für ein seltsames „Tier" da auf sie losprang.

Im Herbst werden wir zum ersten Mal den Film sehen, den die Brüder Eichhorn von den furchtbarsten aller Fische, den Piranhas, die der Schrecken südamerikanischer Gewässer sind drehten. Müller baute einen Wassertrichter mit einer fingerdicken Glasscheibe und einer Spiegelvorrichtung, der mit der Kamera dann im Wasser versenkt wurde.

So kann der Kameradoktor noch manches erzählen, aber da läutet das Telefon. Die Deutschlandhalle! Müller hat dort gerade über dem Ring, in dem sich die Olympischen Boxkämpfe abspielen, einen Stuhl konstruiert, der bis zur hohen Decke emporgezogen werden kann, um es einem Kameramann zu ermöglichen, die Kämpfer auch aus der Vogelperspektive zu filmen. Wenn dann später die Welt den gelungenen Olympiafilm bewundert, wird der Name Müllers und seiner Kollegen, welche die Katapultbahn im Stadion, die Fallgruben, die Filmballons bauten, nicht erwähnt sein. Er ist einer der wichtigsten „stillen" Mitarbeiter an dem gewaltigen Werk, in dem das große Geschehen der XI. Olympischen Spiele für die Ewigkeit gebannt ist.

Eröffnung des Kölner Theatermuseums

Die bekannte Theatersammlung des von Prof. Dr. Nissen geleiteten Institutes für Theaterwissenschaft an der Universität Köln ist schon vor einigen Jahren in einem eigenen Heim untergebracht worden. Bis zu diesem Sommer verhinderten aber widrige Umstände die Eröffnung des Kölner Theatermuseums, das als die bedeutendste theatergeschichtliche Sammelstätte angesprochen werden kann. Einige Abteilungen des Museums, die in der Hauptsache die Frühzeit der europäischen Bühnenkunst und das Theater des Ostens behandeln, sind jetzt der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Die neuzeitlichen Abteilungen sollen im kommenden Winter eröffnet werden. —t.

Aus der Musik

Der große Erfolg der Oper „Doktor Johannes Faust" von Hermann Reutter bei der Uraufführung in Frankfurt a. M. und bei dem Musikfest des ADMV (Allgemeinen Deutschen Musikvereins) in Weimar führte bis jetzt bereits zur Annahme an folgenden Bühnen: Bremen, Coburg, Duisburg, Essen, Freiburg i. Br., München, Oldenburg, Stuttgart, Ulm, Troppau, Mainz, Koblenz, Kiel u. a.

Radio Lausanne brachte in einer Sendung das Orgelkonzert von Paul Hindemith.

Karl Schuricht hatte in seinen letzten Konzerten in Scheveningen mit Werner Egks „Georgicas" und Paul Hindemiths „Symphonie Mathis der Maler" bedeutende Erfolge.

Auf dem Internationalen Musikfest in Barcelona wurde als einziges Werk eines Reichsdeutschen „Präludium und Fuge" für Orchester von Edmund von Borck mit nachhaltigem Erfolg aufgeführt.

Eine neue Ausgabe der Klavierwerke Händels

Auf Grund bisher noch unbenützter Manuskripte bereitete Hermann Roth, der als Herausgeber Händelscher Opern und Kammermusik wohlbekannt ist, eine neue Ausgabe von Händels Klavierwerken vor. Damit wird die Klaviermusik des Meisters in einer textlich zuverlässigen, sowie stofflich vollständigeren Gestalt dargeboten als derjenigen, in der sie bisher zugänglich war. Die neue Gesamtausgabe erscheint im Verlag B. Schott's Söhne, Mainz. Der erste Band „Suiten" wird binnen kurzem vorliegen.

Großer Dramen-Erfolg

Rolf Lauckners Drama „Der Hakim", das am Württembergischen Staatstheater mit größtem Erfolg uraufgeführt wurde und 19 Aufführungen erlebte, wird in der kommenden Spielzeit an folgenden Bühnen gespielt: Berlin (Volksbühne), Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Düsseldorf, Gera, Görlitz, Guben, Halle, Hamburg, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, München, Schneidemühl, Stettin, Schwerin und Würzburg.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

17

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

Denn auch Dorothy läßt es nicht an Winken und Ratschlägen fehlen, wie Peter seine Arbeitskraft besser und intensiver ausnützen kann, nach welchen Gesichtspunkten die Konkordia erweitert und mit welchen Mitteln ihre Position der Konkurrenz gegenüber gestärkt werden müsse...

Bis sie plötzlich wieder nach der Uhr sieht und mit einem kleinen Schrei des Entsetzens feststellt, daß man sie seit einer Stunde im Restaurant des Hotels Atlantik erwartet.

Peter fällt aus allen Wolken. Diesen Ueberraschungen ist er nicht gewachsen.

Enttäuscht und einsilbig steht er auf, bringt Dorothy zu seinem Wagen.

Jetzt, wo man in schönstem Zuge war, sich so richtig aus Herzenslust über die brennendste Frage des Daseins zu unterrichten... jetzt kommt eine Verabredung mit diesem Doktor Udigen dazwischen... diesem Filmfritzen, diesem widerlichen...

Nur sich nichts merken lassen, nimmt er sich vor. Fängt von gleichgültigen Dingen an und glaubt, seine Enttäuschung und sein Aerger würden dem Mädchen entgehen.

Aber so sehr sich Peter zusammennimmt, die Art, wie Dr. Udigen Dorothy begrüßt, geht über seine Kraft. Richtig ungezogen und mürrisch sagt Peter von oben her „Guten Abend", und reicht Udigen die Hand, ohne ihn anzusehen

Was bilden Sie sich eigentlich ein, Sie abgelebter, älterer Herr — möchte er am liebsten schreien —, was tun Sie so, als verbände sie eine besonders herzliche und intime Freundschaft mit dieser jungen Dame?

Wütend trottet Peter hinter den beiden durch den Saal, maulend setzt er sich — das Bild eines ungezogenen Jungen.

Sollen sich die beiden unterhalten was sie wollen, er wird nicht zuhören — nimmt er sich vor.

Gerade sagt Doktor Udigen:

„Also morgen, liebste Freundin, werden wir die Probeaufnahme machen! Abgesehen von dem Spaß, den Ihnen die Aufnahme selbst macht... Sie werden staunen, wenn Sie sich auf der Leinewand sehen! Nicht wiedererkennen werden Sie sich! Das ist ja auch erklärlich: Sie sind gewöhnt, sich im Spiegel zu sehen. Der Spiegel aber zeigt bekanntermaßen alle Dinge seitenverkehrt; denken Sie an die Spiegelschrift! Zwar haben Sie in der Photographie Ihr Bild ebenfalls seitengleich vor sich, aber da haben Sie sich eben bereits daran gewöhnt. Sobald Sie sich jedoch in der lebenden Photographie sehen, erscheinen Sie sich selber fremd und völlig unbekannt. Und gar erst die Stimme! Sie werden nicht glauben, daß Sie selber es sind, die von der Leinewand zu Ihnen spricht...

Aber das ist ja alles gleichgültig! Wichtig ist nur: Der neuaufgehende Stern Dorothy Evringham! Denken Sie sich die Reklame: Dorothy Evringham, die Inhaberin der weltberühmten Firma Evringham & Co. geht zum Film! Das gibt ein Fressen für die Zeitungen, wie sie schon lange keins gehabt haben. Und auch Ihre Firma wird den allergrößten Vorteil..."

„So ein Unsinn, so ein verdammter Unsinn," sagt Peter böse, und ist selber ganz erstaunt, daß er es gesagt hat. Eigentlich ist ihm das Wort nur aus dem Mund gefahren, gegen seinen Willen. Eigentlich hat er es nur gedacht. Aber das Wort hat die Lippen verlassen, unwiderbringlich...

Doktor Udigen ist sprachlos. Und das ist ein Glück. Denn dadurch gewinnt Dorothy Zeit, einzugreifen, die Situation zu retten und das gute Einvernehmen wieder herzustellen.

„Woran haben Sie eben gedacht, Peter?" fragt sie geistesgegenwärtig und nicht ohne Schelmerei. „Ich habe nämlich schon eine ganze Weile bemerkt, daß Sie träumen, daß Sie mit Ihren Gedanken wo anders sind. — Und jetzt sprechen Sie plötzlich vor sich hin! Beinahe hätte Doktor Udigen Ihre Worte auf sich bezogen. Sagen Sie, sprechen Sie öfter in Gedanken? — — Ich habe einen Onkel," wendet sie sich an Doktor Udigen, „der hat diese Angewohnheit. Es haben sich schon die tollsten Verwicklungen daraus ergeben und mein Onkel mußte sich dann immer entschuldigen."

„Entschuldigen Sie!" sagt Peter gehorsam. Er ist eisern entschlossen, von jetzt ab den Mund zu halten . Am liebsten würde er gehen. Aber er ist zu unruhig und zu gespannt. Erst will er hören, wie Dorothy Evringham diesen Doktor Udigen abfertigt, denn, daß sie sich derartige alberne Angebote wie Probeaufnahmen, Kreierung als Filmstar und gemeinsame große Reklame — also, daß sie sich das verbitten wird, ist wohl sonnenklar...

Statt dessen fragt Dorothy:

„Wann wollen Sie mich denn filmen, lieber Udigen?"

„Wenn es Ihnen paßt, hole ich Sie morgen früh um neun Uhr mit dem Auto ab," lautet die Antwort.

„Famos! Ich komme ja so gerne. Sie glauben gar nicht, wie neugierig ich bin, sagt Dorothy und dabei guckt sie Peter an... schaut ihn mit ihren grauen Augen lachend an, als sagte sie ihm irgend etwas besonders Liebes

Jetzt, denkt Peter, wenn ich in meinem Wagen säße, das ganze Auto würde ich gegen den Brückenpfeiler pfeffern! — Aber er spricht kein Wort. Er schweigt, wie er sich vorgenommen hat, eisern.

Was ist denn auch weiter dabei, daß sich Miß Evringham von diesem Doktor Udigen filmen läßt? Sie hat sich eben beschwatzen lassen. Der Herr Doktor Udigen braucht wieder einmal Geld. Und Dorothy, die kluge Geschäftsfrau, fällt auf ihn herein! Wenn die Leute bloß das Wort Film hören, sind sie schon verzaubert und verlieren ihr bißchen Verstand. Die albernsten, kleinsten Mittel reichen aus! Die primitivste Spekulation auf die Eitelkeit genügt! Wie durch einen Nebel sieht Peter die Menschen, die Tische, die Spiegel, die Teller und Gläser. Wie durch einen dichten Vorhang hört er das Sprechen, dieses Stellen alberner Fragen, dieses Geben tausendmal wiederholter Antworten.

Brüsk steht er auf. Eine knappe Verbeugung gegen Dorothy, ein beinahe unmerkliches Neigen des Kopfes gegen Doktor Udigen und weg ist er.

Schade, daß der dicke Teppich ihn daran hindert, hörbar zu stampfen. Trampeln möchte er. Wie eine Kompanie, die im Gleichschritt marschiert, so laut und aufdringlich möchte er mit den Absätzen knallen.

Wütend rennt er in dem Garderobenraum, um Hut und Mantel zu holen.

Also genau so, wie sie zu ihm in die Wohnung gekommen ist, fährt sie zu diesem Doktor Udigen ins Filmatelier! Nicht zu glauben — aber es ist so! — also denn: Aus! Vorbei!

Blind und taub geht er durch die Halle.

Aus! Vorbei! Für immer! Und kein Wiedersehen mehr!

So aufgewühlt, so erbost, so verwirrt ist er, daß er nicht sieht und hört, was um ihn vorgeht. Daß er nicht bemerkt, wie sich der neue Geschäftsführer bei einem Pagen nach ihm erkundigt.

Als Peter bei der Rezeption ankommt, spricht ihn der Geschäftsführer an:

„Verzeihung, mein Herr, Sie sind doch Herr Direktor Soost?"

Peter wacht auf. Nickt.

„Der Herr hatte vorgestern das Zimmer 113 inne. Nacht wahr, das stimmt doch?"

„Allerdings. Warum fragen Sie?"

„Weil in dem Schlüsselfach von Nr. 113 ein Brief an Ihre Adresse liegt, den man anscheinend versäumt hat, Ihnen auszuhändigen."

Der Mann überreicht Peter ein Kuvert. Es ist ein Umschlag mit dem Aufdruck Hotel Atlantic. Peter wendet das Papier um, keine Marke, kein Poststempel... also im Hause geschrieben.

Er reißt den Umschlag auf, faltet den Briefbogen auseinander. Stiert auf das Papier.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Olympia-Bümmel

VON OLAF IVERSEN

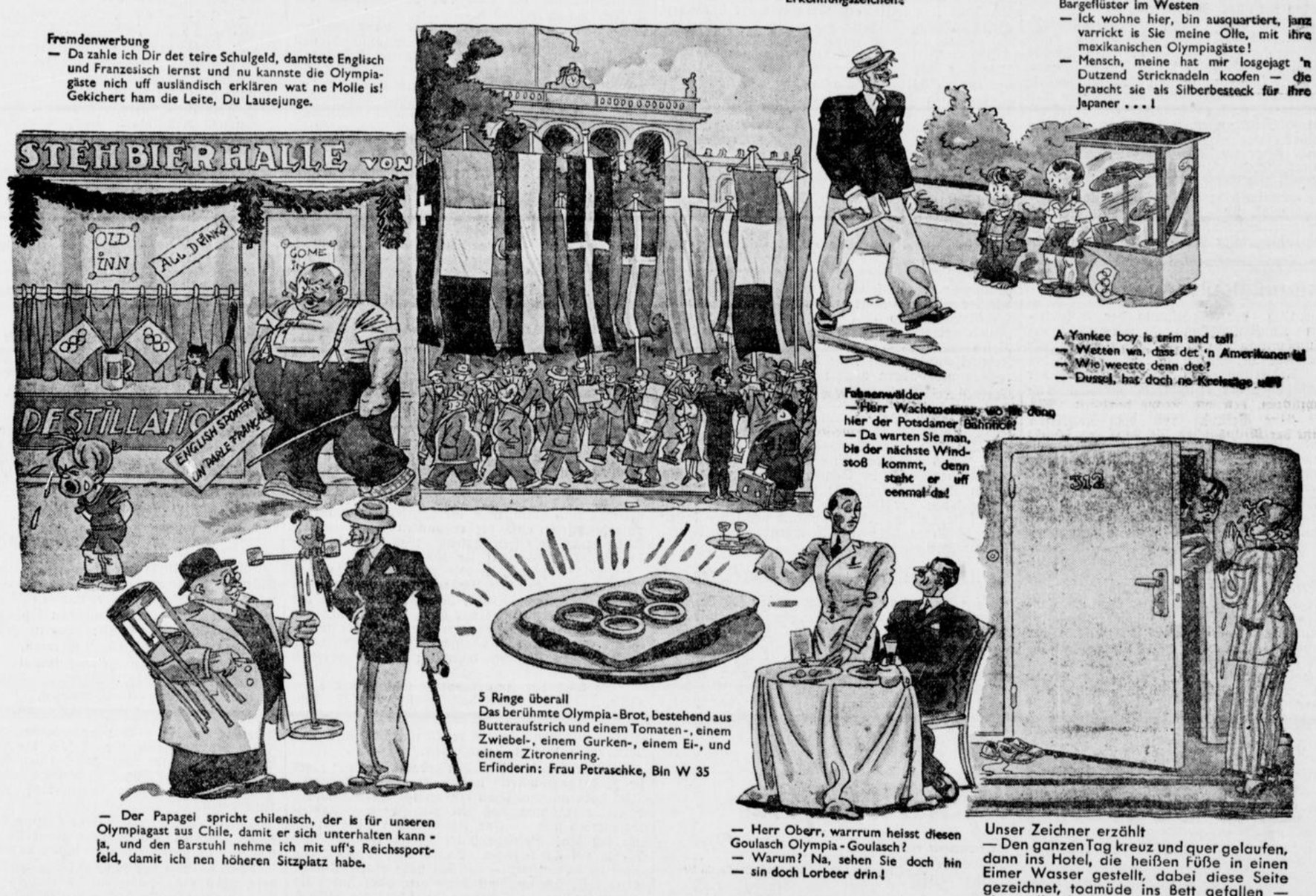


Ueber 400 Städtebilder
— Herr Wachtmeister, wie komme ich denn nach Niederklapsdorf?
— Na, gehense mal zur Bahnhofsauskunft . . .
— Nee, ich meine det Bild von Niederklapsdorf, wissense, wir Niederklapsdorfer haben uns alle dort verabredet . . . !

Autos, Autos — und ein Wagen aus der Südafrikanischen Union — Ffui, Mutti — die Kiste hat aber 'n unanständiges internationales Erkennungszeichen!

Bargeflüster im Westen
— Ick wohne hier, bin ausquartiert, janz varrickt is Sie meine Olle, mit ihre mexikanischen Olympiagäste!
— Mensch, meine hat mir losgejagt 'n Dutzend Stricknadeln koofen — die braucht sie als Silberbesteck für ihre Japaner . . . !

Fremdenwerbung
— Da zahle ich Dir det teire Schulgeld, damitste Englisch und Franzesisch lernst und nu kannste die Olympiagäste nich uff ausländisch erklären wat ne Molle is! Gekichert ham die Leite, Du Lausejunge.



A Yankee boy is trim and tall
— Wetten wa, dass det 'n Amerikaner is!
— Wie weeste denn det?
— Dussel, hat doch no Kreislage uff!

Fahnenwälder
— Herr Wachtmeister, wo ist denn hier der Potsdamer Bahnhof?
— Da warten Sie man, bis der nächste Windstoß kommt, denn steht er uff eenmal da!

Unser Zeichner erzählt
— Den ganzen Tag kreuz und quer gelaufen, dann ins Hotel, die heißen Füße in einen Eimer Wasser gestellt, dabei diese Seite gezeichnet, todmüde ins Bett gefallen — aber alle Stunden klopfte ein blondes Mädchen und fragte weinend, ob ich ihr nicht Autogramme besorgen könne.



Untern Linden, untern Linden — — Helloh, Deary — Küss die Hand, Gnädige — — Kieke, Mia, eener von die indische Hockeymannschaft — — Quatsch, war doch Emil Paschulke, hat noch nen Kater von gestern; nasses Handtuch um'm Kopp, nich rasiert und uffs Jakett hat er sich 'n Hoteletikett geklebt — — Howdy! — — alla madonna — — und Jesse Owens hinter der Straßenbahn hergerannt und nich gekriegt — — Särvus, Graf — — Mensch, hier zieht's aber! — — Ja, da ham sie det Brandenburger Tor wieder nicht zugemacht — — Mister, 'n Autojramm bitte — — Madame? — — Bluatsau, ist Dir dös a Druckerei — — Paa Gensayog Tak for i aften! — — Mammaaah!